

Dresdner Nachrichten

Siegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.
Jahrespreis: 25 241
Wur für Nachdruck: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. September 1926 bei fögl. zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Mk.
Postbezugspreis für Monat September 3 Mark ohne Postzustellungsgebühr.
Einzelnummer 15 Pfennig.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Reichsmark berechnet; die einmalige 30 mm breite Zeile 30 Pf., für auswärts 35 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklamazeile 150 Pf., außerhalb 200 Pf., Übersetzergebühren 10 Pf., Wusm. Anträge gegen Verbandsbeiträge.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 33/42.
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.
Postfach - Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachrichten“ zulässig. Unberechtigter Nachdruck wird nicht aufbewahrt.

Rugby 11/50 PS 6-Zylinder-Automobile

Preise ab Hamburg: von RM. 6540.- ab

Autorisierter Vertreter für Ostachsen: **Automobil-Reparaturwerkstatt u. -Vertrieb / Dr. Hans Gerhardt, Dresden-A., Wiener Platz 5** Fernruf: 17197.

Spanien kündigt ernste Ereignisse an!

Wichtige Konferenz mit Italien. — Nunguas über die kommenden Entschlüsse. Die Entscheidung über Deutschlands Ratsstijh gefallen. — Frankreich beginnt zu sparen. — Ein amtlicher Bericht über das Unglück von Leiferde.

„Historische Ereignisse sind im Werden.“

London, 4. Sept. Nach einem Bericht der „Daily Mail“ von der spanisch-französischen Grenze hat gestern abend in San Sebastian der spanische Außenminister Nunguas an Ehren des italienischen Botschafters ein Bankett gegeben, dem unter den gegenwärtigen Umständen große Bedeutung beigelegt wird. Unter den Anwesenden befand sich auch der Sekretär des Königs Alfonso, Graf de Torres. Um 5 Uhr früh fuhr der spanische Außenminister im Automobil nach Madrid zurück, um an einem Kabinettsrat teilzunehmen. Vor seiner Abreise erklärte Nunguas, die von dem Ministerium zu treffenden Entscheidungen seien von größtem Ernst und würden größere Sensationen verursachen, als je zuvor. Die Bildung der Diktatur durch Primo de Rivera. Historische Ereignisse sind im Werden. Die Öffentlichkeit werde bald darüber Aufklärung erhalten. (Z.-U.)

Spanische Kritik an der Genfer Ratsregelung.

Madrid, 4. Sept. Die Zeitung „Liberal“ beschäftigt sich in langen Ausführungen mit der Ratsfrage und kommt zu dem Ergebnis, daß die Entwicklung dieser Frage den Interessen der Völkerbundsammlung widerspricht. Zu den halbständigen Sätzen, die das Blatt als eine Erklärung Lord Robert Cecil's bezeichnet, wird in dem Artikel bemerkt, daß diese Sätze den britischen Interessen entgegenstehen. Diese Sätze böten ihren Zuhörern keinerlei Sicherheiten, da nach dem englischen Entwurf die Völkerbundsammlung sie in jedem ihr geeignet erscheinenden Augenblick

wieder ansprechen könne. Wer könne, so fragt das Blatt, eine Garantie dafür übernehmen, daß diejenigen Staaten, die sich einen solchen halbständigen Sitz erhalten, in drei Jahren wiedergewählt würden? Sollte die jetzt ins Auge gefasste Reform durchgeführt werden, so würde sich der Rat aus vierzehn Mitgliedern zusammensetzen, von denen fünf künftige Mitglieder und neun gewählte Mitglieder wären. Obwohl nun diese die absolute Mehrheit hätten, so würde doch angesichts der Tatsache, daß drei der gewählten Mitglieder halbständige Sätze hätten, leicht vorausgesetzt sein, welche Intrigen die Großmächte unternehmen würden, um die Stimmen dieser halbständigen Mitglieder zu fangen, die sich auf diese Weise eine Wiederwahl sichern würden, und zwar auf Kosten der gerade bei ihnen so notwendigen Unabhängigkeit und Gerechtigkeit. Das Blatt gibt schließlich der Meinung Ausdruck, daß sich der demokratische Teil des Völkerbundes, der die Wehrhaftigkeit, von der Gefahr Rechenschaft abgeben hat, da, wenn schon der Völkerbund mit künftigen Sätzen ein Uebel sei, er mit halbständigen Sätzen zu einem noch viel größeren Uebel werde. (Z. T. B.)

Englische Hoffnungen auf ein Verbleiben Spaniens im Völkerbund.

London, 4. Sept. „Daily Chronicle“ meldet aus Genf, die Hoffnung, Spanien im Völkerbund zu halten, sei wieder aufgelebt. Chamberlain und Briand hätten die Lage mit einer Anzahl prominenter Mitglieder des Völkerbundes erörtert. Es sei beschlossen worden, in einem Telegramm den Rat zu bitten, seinen Einfluss beim Madrider Kabinettsrat zu gebrauchen, um Spanien zu überreden, im Völkerbunde zu bleiben. Diese Aktion werde vielleicht nicht ohne Erfolg sein. (Z. T. B.)

Wehrhaftigkeit, Reichsbanner und Pazifismus.

Vor dem Kriege und der Revolution waren Sozialisten und Kommunisten völlig einig darüber, daß der bestgehobene Militarismus der Vater aller Uebel sei, und daß es der Menschheit im allgemeinen und Deutschland im besonderen nicht eher gut gehen könne, bis alles militaristische Wesen bis auf die Wurzel ausgerottet sei. Die allgemeine Wehrpflicht wurde als die schmachvollste aller Sklavereien bezeichnet, die sie über den Menschen verhängt worden sei, und ihre Abschaffung gefordert. Seit der Umwälzung haben sich aber die Ansichten im linksradikalen Lager in diesem Punkte wesentlich geändert. Reichsbanner und Roter Frontkämpferbund haben sich kramm nach dem alten, ehemals so verletzten militaristischen Muster organisiert und betonen mit Vorliebe ihre durchgebildete Wehrhaftigkeit, die mit einem Schläge Hunderttausende von waffenerprobten Anhängern auf den Plan rufen und jeden reaktionären Anschlag auf die Republik zunichte machen könne. Die jüngste Nürnberger Massenkundgebung des Reichsbanners fand ganz im Zeichen dieser neurepublikanischen Wehrhaftigkeit und ließ erkennen, daß die früheren Feinde des militaristischen Geistes sich bedeutend gewandelt haben und Drill und Disziplin nicht mehr so verächtlich behandeln wie damals, als es noch keine Republik in Deutschland gab. Die gleiche militaristische Gefinnung tritt auch ganz unverhüllt in einer Schrift zutage, die den überreichlichen Sozialistenführer Julius Deutsch zum Verfasser hat. Der Genannte hat in seiner Deimat das Gegenstück zum Deutschen Reichsbanner in Gestalt des Republikanischen Schutzbundes gegründet, der als „proletarische Miliz“ dem Oberbefehl der sozialdemokratischen Parteileitung untersteht, um im Falle bürgerlicher Anschläge gegen die Republik „der physischen Gewalt ebensolche Gewalt entgegenzusetzen“. Der Republikanische Schutzbund rekrutiert sich aus der jugendlichen Arbeiterkassette und aus der sozialdemokratischen „Wehrturnerschaft“. Die Ausbildung ist ganz militarisch. Interessant ist an der Schrift namentlich das ungeschminkte Bekenntnis zu allem, was mit dem früher so leidenschaftlich verdamnten Militarismus innerlich und äußerlich zusammenhängt. Da wird die Notwendigkeit eines disziplinierten Heeres betont und offen angegeben, daß ein solches nur nach der alten Methode zu schaffen sei. Uniformen und Fahnen und „die ganze Buntheit des öffentlichen Auftretens militärischer Abteilungen“ seien auch für Proletarierheere nicht zu entbehren. „Der trotzige Schritt der Batalione“, heißt es wörtlich, „reißt nicht nur den mit, der in Reih und Glied marschiert, sondern nicht minder diejenigen, die dem Schauspiel beiwohnen.“ Das Dresdner Parteiorgan der linkssozialistischen beschäftigt sich auch mit der Eiferarbeit des militaristischen Geistes des Genossen Deutsch, vermeidet es aber sorgfältig auf so heisse Stellen, wie die vorerwähnte, einzugehen und bringt es fertig, aus der Schrift herauszulesen, daß ihr Grundgedanke der Kampf gegen den Geist des Militarismus sei, „da sie die Wehrhaftigkeit als Entschlossenheit zur Verteidigung, als Überwindung eines feigen Zickzackens, als Fähigkeit, die Körperkräfte geordnet zu können, zu einer allgemein anerkannten proletarischen Tugend macht“. Ein Spiel mit Worten, nichts weiter. Die Wahrheit ist, daß der Militarismus als gut und verehrungswürdig gepriesen wird, wenn er den Zwecken des linksradikalismus dient, während man einen Popanz aus ihm macht, wenn er bürgerliche Einrichtungen schützen soll.

Aufnahme Deutschlands in den Rat.

Der entscheidende einstimmige Ratsbeschluss.

Genf, 4. Sept. Der Völkerbundrat hat heute mittags 1 Uhr einstimmig den Bericht und die Vorschläge des Prüfungsausschusses zur Zusammenfassung des Völkerbundrats genehmigt und mit der entsprechenden Entscheidung bekräftigt, auf Grund seiner aus Artikel 4 des Völkerbundpaktbes gegründeten Vollmachten Deutschland den Charakter eines künftigen Ratsmitgliedes vom Augenblick seines Eintritts in den Völkerbund zu erteilen.

Mit der gleichen Entscheidung wurde die Zahl der nichtständigen Ratsmitglieder von sechs auf neun erhöht.

Der schwedische Vertreter Linden gab eine Erklärung zu Protokoll des Inhalts, daß nach der Auffassung der schwedischen Regierung die Vermehrung der Zahl der Ratsmitglieder mit Unzulässigkeiten verbunden sei. Die schwedische Regierung sei aber bereit, ihre Haltung aufzugeben. Sie erinnere an die im Prüfungsausschuss von ihrem Vertreter geltend gemachten Vorbehalte und hoffe, daß mit dem jetzigen Ratsbeschluss eine Lösung der Krise erfolgen werde.

Weiter wurde auf Vorschlag des Präsidenten Benesch beschlossen, der auf Antrag von Lord Robert Cecil vom Prüfungsausschuss genehmigten Entscheidung an die Adresse Spaniens zu zukommen. Der Generalsekretär wurde beauftragt, diese Entscheidung dem spanischen Ratsmitglied zu übersenden. In einem von Lord Robert Cecil erstatteten und vom Rat genehmigten Bericht wird dem Prüfungsausschuss und insbesondere seinem Präsidenten Motha für ihre Arbeiten der besondere Dank ausgesprochen.

Paris verleiht die Ratsstijhe.

Paris, 4. Sept. Die französische Presse beschäftigt sich heute mit der Frage der Kandidatur der halbständigen Ratsstijhe. Der „Petit Parisien“ nimmt an, daß Polen und China einen halbständigen Sitz erhalten werden. Was die nichtständigen Sätze anbelangt, so würden Belgien und Uruguay wiedergewählt werden. Zwei weitere südamerikanische Republiken, darunter wahrheitslieblich Kuba, würden gleichfalls Sätze erhalten. Die Tscheko-Slowakei werde Rumänien Platz machen und Schweden Holland.

Sauerwein teilt im „Matin“ mit, ihm sei von qualifizierten Staatsmännern erklärt worden, die Krise des Völkerbundes sei auf dem Wege, überwunden zu werden. Die Geheimnisse und die öffentlichen Verträge, die zum Zwecke der Auflösung des Völkerbundes geschlossen seien, hätten Vantrott gemacht. Der Völkerbund werde gestärkt aus dieser Prüfung hervorgehen. Wenn es Austritte gebe, so könnten sie nur vorübergehend sein. Der Völkerbund bestehe aus einem

halbständigen Direktorium und aus einem Parlament. Deutschland erhalte nicht die Vorrechte der künftigen Mitglieder und werde nicht auf die besonderen Rechte aus dieser Stellung verzichten. Auch Italien, dessen Diktator manchmal starke Zweifel an dem Völkerbund gehabt hätte, habe ein weitestgehendes Interesse daran, im Völkerbundrat vertreten zu sein. Daher werde Italien nicht für Spanien eintreten. Die Krise, die durch die Haltung Spaniens entstanden sei, könne nicht erloschen sein. Das Parlament des Völkerbundes könne nicht erloschen, und dies werde noch oft geschehen, aber der Verwaltungsrat habe sich nunmehr auf die Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und Deutschland, mithin auf eine europäische Kombination von unbeschreibbarer Kraft. (Z.-U.)

Der „Temps“ propagiert die Ansprüche Polens.

Paris, 4. Sept. Der „Temps“ legt seine Bestrebungen, die sich auch in der übrigen Presse seit kurzem bemerkbar machen, fort, die Frage des polnischen Ratsstijhes erneut aufzuwerfen und erklärt heute, Polen müsse da auch vertreten sein, wo Deutschland seine Vertreter habe. Da Spanien sich aus Genf zurückziehe oder nicht, der Anspruch Polens bleibe der gleiche. Es sei nicht wahr, daß Deutschland, wie es die Ansicht der „Täglichen Rundschau“ sei, nach seinem Eintritt die Hände völlig frei habe. Deutschland habe sich an den Beratungen der Studienkommission beteiligt, somit sei seine moralische Verantwortung die gleiche, wie die der anderen in der Kommission vertretenen Länder. Deutschland habe die gleichen Verpflichtungen gegen Polen übernommen wie die anderen Staaten.

Gauß in Berlin eingetroffen.

Berlin, 4. Sept. Ministerialdirektor Dr. Gauß ist heute vormittags 8.50 Uhr in Berlin wieder eingetroffen. Er wird im Laufe des heutigen Tages dem Reichsaußenminister und dem Reichskanzler ausführlich Bericht über die bisherigen Ergebnisse der Genfer Besprechung erstatten. Kabinettsbesprechungen sind nicht vorgesehen. (Z.-U.)

Berlin, 4. Sept. Gestern nachmittags fand im Auswärtigen Amt eine Besprechung der deutschen Delegation für Genf statt, bei der auch die zur Teilnahme an der Delegation berufenen Parlamentarier zugegen waren. Laut „Täglicher Rundschau“ handelt es sich dabei in der Hauptsache um Fragen formaler Natur. Wie der „Vorwärts“ wissen will, wurde festgestellt, daß in die sechs Kommissionen der Völkerbundsammlung Reichsminister Dr. Stresemann, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt und die vier Reichstagsabgeordneten eintreten werden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Reichardt werde Deutschland in der Kommission für militärische Fragen vertreten.

Es ist begreiflich, daß die Pazifisten, und zwar vor allem ihre durch besondere theoretische Überliefertigkeit ausgezeichnete deutsche Abart, sich durch derartige militaristische Aneinanderhöchst unangenehm berührt fühlen. Sozialisten und Kommunisten galten bisher als die pazifistische Leibgarde, und nun muß man so etwas erleben! Kein Wunder, daß unter solchen Umständen bei denen um Herrn Gerlach und Genossen starke Gemütsdepression herrscht, der u. a. der Kapitän zur See a. D. Persius in folgenden in ihrer Art klassischen Ausrufungen Ausdruck gibt: „Der nächsten die Schlage Heberische wird keineswegs die fernere Entwicklung des Reichsbanners zum Militarismus hin auf die leichte Achsel nehmen. Der Gang des Deutschen zum Waffenhandwerk, seine Freude am militaristischen Wesen, sein unausrottbarer Untertanengeist, der sich freudvoll selbst vom Kalernern- und Unteroffizierston berauschen läßt, können nicht abgestritten, dürfen nicht vergessen werden.“ Was soll man dagegen tun, wie kann der

Vasillismus dem deutschen Untertanengeist zum Trost den noch sein Dasein weiterleben? Der Verlust hat es vorausgeschickt: Man muß den Begriff des Vasillismus einer Zeit gemäßen, der im Reichsbanner herrschenden militärischen Richtung angepassten Wandlung unterziehen. Von diesem Standpunkte aus erklärt Verlust es als Vasillismus, wenn man den Frieden durch Vorbereitung zu erhalten suche, indem man der organisierten Gewalt der anderen mit organisierter Gewalt entgegentritt. Das heißt mit anderen Worten: Die Vasillisten sind unter dem Druck der vom Reichsbanner angelegten Wehrhaftigkeit zu der alten militärischen Regel zurückgekehrt: „Wenn du den Frieden willst, so bereite den Krieg vor.“ Dann müßten die Vasillisten aber konsequente Schritte auch ihren Kampf gegen die allgemeine Wehrhaftigkeit aufgeben, die zweifellos eine sehr demokratische Einwirkung ist und eigentlich so alt wie die Menschheit selbst; denn solange es Menschen gibt, haben sie auch den Grundtrieb hochgehalten, daß jeder wehrfähig ist, wenn sein Vaterland von räubertüchtigen Vorden aus seiner Grobherrenherrschaft überfallen wird. Und weiter wäre es nationale Pflicht für die Vasillisten sich zum Kampfe gegen die einseitige Entwaffnung Deutschlands inmitten waffenstarker Gegner mit den übrigen Volksgenossen zu vereinigen und an der Wiedererlangung unserer militärischen Selbstbestimmung mit allen Kräften mitzuwirken. Statt sich in orange Theorien zu verlieren, die vor der rauhen Wirklichkeit wie Seifenblasen zerplatzen.

Der Gang der Deutschen zum Waffenhandwerk, den die Vasillisten mit schelen Anzügen anziehen — auch der Verlust zählt ihn ja unter einer Reihe von Eigenschaften auf, die nach seiner Meinung deutsche Untertanen darstellen — ist ein altes nationales Erbsitt von unseren Vätern her, das aus der angeborenen Mannhaftigkeit entspringt. Schade, daß dieser letztere Charakterzug bei unseren Gans in weltlichen Internationalismus belangenden Vasillisten so wenig entwickelt ist. Doch wurden sich auch bei uns Naturen herausbilden können wie der Franzose Paul Boncour, der obwohl er sich als Sozialist und Vasillist bekennt, doch von seinem französischen Nationalismus ein Generale bei der Vertreibung der nationalen Interessen übertrifft. Vom deutschen Standpunkte aus ist Boncour gewiß keine angenehme Persönlichkeit. Er ist ein stielrer Förderer der Militarisierung seines Landes und hat fernerseits, als die Verantworen über den Sicherheitspakt bezeugen die Parole ausgesprochen, daß Frankreich, da es in doch nicht ewig das Rheinland besetzt halten könne, unmittelbar hinter seiner Charentse eine gewaltige Seereschmacht unterhalten müsse, um jeden Augenblick „erzittert“ zu sein. Er hat noch fernerseits in Völkern äußerlich aufrechtzuhalten die Reden gehalten und ist in Gens als Vertrauensmann der Pariser Regierung unausgesetzt auf allen Hinterstufen gegangen, um Deutschland in den Hintergrund zu drängen und Frankreichs Einfluß auf der ganzen Linie zum herrschenden zu machen. Wir können also als

Deutsche nichts für ihn adria haben, aber unseren Vasillisten ist nur zu wünschen, daß sie sich diesen Franzosen, mit Ausnahme seiner aggressiven Schärfe, zum Beispiel nehmen möchten, um danach ihre eigene Haltung einzurichten, wenn es gilt, zum deutschen Nutzen in der internationalen Politik tätig zu sein. Natürlich könnte die Verflämung Boncour's in internationalen Vasillistenkreisen nicht unbemerkt bleiben und es sollte auf der jüngsten Genfer Tagung der Zweiten Internationale an ihm ein hochnotwendiges Beispiel vollzogen werden. Seine Anklagen forderben ein Verfahren gegen Boncour wegen seiner „zu patriotischen Haltung“, die ihn als einen Agenten des französischen Imperialismus im Völkerbunde erscheinen ließe. Boncour dachte aber nicht daran, sich einschüchtern zu lassen. Er verlor seinen Augenblick seine ruhige und selbstherrliche Haltung, sondern erklärte mit einer von dem Berliner Kommunismorgen als „provokatorisch“ bezeichneten Geste, daß er im Falle eines Widerspruchs seiner vaterländischen Interessen mit den Richtlinien der Internationale sich keinen Augenblick bedenken würde, sein Vaterland zu wählen und die Internationale fallen zu lassen. Vor dieser mutigen Sprache wichen die Gegner scheinbar zurück, verzichteten auf eine Beschlußfassung und verschoben die Erledigung der Sache auf den nächsten Kongreß der Zweiten Internationale, was natürlich gleichbedeutend mit Verladung ist. Solche Männer können nur auf einem Boden gedeihen, in dem die Tugenden der Wehrhaftigkeit und der Mannhaftigkeit feste Wurzeln geschlagen haben, aber nicht in dem schlammigen und schwammigen Erdreich, auf dem unsere deutschen Vasillisten ihre vertieften Ideologien züchten. Wären unsere Vasillisten von ähnlichem Kaliber, so könnten ihnen auch unbedenklich wichtige Posten in der Genfer Völkerbundsverwaltung anvertraut werden. So aber muß es die ernste Sorge der deutschen Öffentlichkeit sein, darüber zu wachen, daß die Vertretung Deutschlands in Gens nach seinem Eintritt in den Völkerbund keinem einzelnen Bekannungsmitglied der Herren Verlust, Verlach usw. überantwortet wird. Die Aufgaben, die uns in Gens erwarten, sind wegen unserer erprobten Stellung in der internationalen Politik so heiliger Natur, daß wir zu ihrer Bewältigung unserer in nationaler Hinsicht zuverlässigsten und zugleich diplomatisch geschultesten bedürfen werden. Im übrigen wird sich das nationale Deutschland seine Freude an der Wehrhaftigkeit durch die Vasillisten'schen Unterbreitungen nicht verderben lassen. Unsere Wehrhaftigkeit soll aber nicht nur eine proletarische sein, die das Volk aus parteipolitischen Rücksichten in zwei Lager spaltet, sondern eine allgemeine vaterländische ohne Unterschieb der Partei, nicht zu kriegerischen Anaristischem, sondern zur körperlichen und geistigen Erhöhung der gesamten Nation als Vorbedingung unseres Wiederaufstieges. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, werden wir wieder im Vollbesitze unserer nationalen Kraft sein.

Eine neue deutsche Amerika-Anleihe.
Berlin, 4. Sept. Auf Rückfrage an ausländischer Stelle wird berichtet, daß mit dem amerikanischen Embassat unter Führung von Harris, Forbes & Co. eine grundsätzliche Einigung über eine Anleihe von 20 Millionen Dollar in Disprozentigen Bonds, die im Jahre 1921 fällig werden, zwar erzielt ist, vor dem endgültigen Abschluß müssen aber noch eine Anzahl Einzelheiten geregelt werden. Auch steht der Verkaufskurs, zu dem die Anleihe aufgelegt werden soll, noch nicht fest.

Belandier Kauscher in Berlin.
Berlin, 4. Sept. Wie die Morgenblätter melden, ist der deutsche Gesandte in Warschau, Kauscher, zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Der Gesandte wird Gelegenheit nehmen, mit den Berliner ausländischen Stellen die Lage im Zusammenhang mit der bevorstehenden Völkerbundstagung zu besprechen.

Die Österreichisch-deutsche Annäherung.
Festabend zu Ehren der deutschen Parlamentarier in Wien.
Wien, 4. September. Zu Ehren der in Wien weilenden deutschen Parlamentarier fand gestern ein von der Großdeutschen Volkspartei veranstalteter Festabend statt, an dem auch Vertreter der völkischen Vereinigung in Wien teilnahmen. Auch Vertreter der deutschen Botschaft in Wien waren anwesend. Vizekanzler Dr. Weber gab in seiner Begrüßungsansprache der Freude darüber Ausdruck, in Wien wiederum Vertreter des öffentlichen Lebens aus dem Deutschen Reich begrüßen zu können. Diese Tatsache sei ein neuerlicher Beweis für das immer härter werdende Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen diesseits und jenseits der Grenze. Im Namen der reichsdeutschen Parlamentarier antwortete der Landtagsabgeordnete Dr. Hofacher. Er erklärte, neben der Verkörperung der geistigen Gemeinschaft sollte dieser Besuch auch praktischen Wert haben. Die Friedensverträge sollten die Bildung einer kantischen Einheit verhindern. Nicht verhindern könnten sie es jedoch, den praktischen Entschluß schon jetzt zu vollziehen. (Z.L.)

Studienreise von Auslands-Kommunalpolitikern durch Schlessien.
Breslau, 3. Sept. Zur Teilnahme an einer Studienreise durch Schlessien trafen hier 26 Kommunalpolitiker aus Finnland, Estland, Ungarn und der Tschechoslowakei ein. Die Studienreise begann am 2. September, vormittags 9 Uhr, mit der Begrüßung der erkrankten Gäste im Rathhause zu Breslau durch den Bürgermeister Dr. Wiesner. Die Teilnehmer beschäftigten nachdem ihnen der Ratsarchivar Professor Dr. Fiedt einen kurzen Ueberblick über die Breslauer Geschichte gegeben hatte, die Altstadt, den alten und den neuen Friedhof mit dem Krematorium, die Pilschalle, das Stadttheater und Johann in einer Rundfahrt die Siedlungen.

Coof für neue Streikverhandlungen.
London, 4. Sept. Der Sekretär des Bergarbeiterbundes, Coof, hat an Churchill einen Brief gerichtet, in dem er ihn ersucht, eine Konferenz der Grubenbesitzer und der Bergleute einzuberufen und dieser beizuwohnen. In einer amtlichen Mitteilung der Regierung wird erklärt, der Brief Coofs stelle eine genügende Grundlage dar, daß die Regierung die Grubenbesitzer zur Wiederaufnahme von Verhandlungen auffordere.

Der jugoslawische Innenminister geohrfeigt.
Wien, 4. Sept. Wie aus Belgrad gemeldet wird, erlebte in einer der letzten Nächte der jugoslawische Innenminister Marimonovic in Rakovo ein sehr peinliches Abenteuer. Gegen Mitternacht kürate ein Centnant in das Zimmer des Staats, wo der Minister abwesend war, und fragte: Sind Sie der Innenminister, der die Petina der Gemeinden den Demokraten überlassen hat?, worauf er dem Minister eine Ohrfeige versetzte. Der Centnant wollte flüchten, wurde jedoch von Personal des Staats festgenommen und der Polizei übergeben. Der Vorfall ist aktiver Offizier in der jugoslawischen Armee und Parteimitglied der serbischen Aitradikalen.

Bulgarien gegen eine Auslandskontrolle der Flüchtlings-Anleihe.
Sofia, 4. Sept. Die Blätter veröffentlichen Erklärungen des Ministers des Aeuheren, Buroff, der betonte, er begehre sich nach Gens mit dem unerschütterlichen Willen, an der Festigung des Friedens und Verbesserung der Beziehungen zwischen den Balkanstaaten zu arbeiten. Wenn die Nachbarländer von demselben aufrichtigen guten Willen befeht seien und wenn sie wünschten, die Souveränität Bulgariens zu achten, so werde der Herstellung von Beziehungen unter Nachbarstaat nichts im Wege stehen. Zur Förderung der Nachbarländer, an der Kontrolle über die Flüchtlings-Anleihe teilzunehmen, bemerkte Buroff, die bulgarische Regierung betrachte diese Frage als im abnehmenden Sinne gelöst. Bulgarien werde eine solche Teilnahme nicht annehmen können. Buroff wird sofort nach Gens abreisen, wo er Bulgarien in der Völkerbundsversammlung vertreten wird.

Umgestaltung der mexikanischen Kirchen-Gesetze.
Mexiko, 4. Sept. Das Ministerium des Innern bereitet neue Kirchengesetze vor, die nach ihrer Annahme durch den Kongreß die neulich erlassenen Kirchengesetze ersetzen sollen. Die neuen Gesetze werden zwar die Zahl der Priester in jedem Staate beschränken, aber gestatten, daß ein ausländischer Priester in jeder Kirche im Besitze einer ausländischen Kongregation befindenden Kirche amiiere. Der Senat ist noch nicht zusammengesetzt, da die Ergebnisse der letzten Wahlen noch nicht endgültig festgelegt sind. (Z. L.)

Teheran, 3. Sept. Das persische Cabinet ist gestern zurückgetreten. (Z.L.)

Bereinfachung der Reichsverwaltung.

Beginn bei den Reichsministerien.
Ein Vereinfachungsanschuß der Ministerien.
Berlin, 4. Sept. Die Reichsregierung hat in der letzten Kabinetsitzung aus einer vom Reichsinnenminister vorgelegte gemeinsame Geschäftsordnung der Reichsministerien angenommen. Diese Geschäftsordnung rechnet die äußeren Formen des Geschäftsganges. Als wesentliches Ziel wird dabei erstrebt, den Geschäftsgang auf das äußerste zu vereinfachen und zu beschleunigen. Die Geschäftsordnung selbst sagt, daß dieses Ziel nur dann voll erreicht werden könne, wenn jeder einzelne Angestellter der Reichsministerien im Rahmen seiner Geschäfte auch persönlich in diesem Sinne arbeitet. Um den Geschäftsgang weiter zu verbessern, zu vereinfachen und zu beschleunigen, soll in jedem Ministerium ein besonderer Vereinfachungsreferent den Geschäftsgang übersehen. Diese Vereinfachungsreferenten bilden zusammen einen Anschuß für Vereinfachungsfragen, der unter Führung des Reichsinnenministeriums dauernd prüft, was zu gechehen hat, um den Geschäftsgang der Ministerien und ihrer nachgeordneten Behörden zu vervollkommen und vor allem die Arbeitsleistungen zu erhöhen. Dr. Reinhold hat bereits in Dresden angedeutet, daß seit längerer Zeit Pläne einer organisationalen Umordnung im Reichsfinanzministerium bestehen, die in der nächsten Zeit zum Abschluß gelangen dürften. Im Zusammenhang damit besteht es, daß der Staatssekretär Fischer von seinem Posten zurücktreten werde.

Anwartschaften der Erwerbslosen in der Sozialversicherung.
Berlin, 3. Sept. In einem Teil der Presse werden Behauptungen geäußert, daß die vom Reichsarbeitsminister im Reichstage in Aussicht gestellten Vorkehrungen noch nicht erfolgt seien, wodurch die Anwartschaften in der Sozialversicherung für die Erwerbslosen erhalten werden sollen. Wie wir dazu erfahren, sind die entsprechenden Vorlagen im Reichsarbeitsministerium bereits fertiggestellt und werden sofort veröffentlicht, sobald der Reichsrat ihnen zugestimmt hat. Bezüglich der noch in Untersuchung stehenden Erwerbslosen ist eine Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge nötig, die verfassungsmäßig nicht ohne den Reichsrat ergehen kann. Bezüglich der ausgesetzten Erwerbslosen wird die Angelegenheit im Rahmen der übrigen beschleunigten Fürsorgemaßnahmen geregelt, die ebenfalls, und zwar auf dringenden Verlangen der größeren Länder, dem Reichsrat vorgelegt wurde. Das Reichsarbeitsministerium hat den Reichsrat um einen möglichst frühzeitigen Verhandlungstermin. (Z. L.)

Rigoreuse Sparmassnahmen in Frankreich.
Paris, 4. Sept. Ueber die Einschränkungsmassnahmen der französischen Regierung wird ergänzend gemeldet, daß außer 228 Kreisgerichten 218 Gefängnisse verschlossen werden. Ueber die Beschäftigung von 100 bis 120 Unterpräfekturen wird am Freitag der nächsten Woche ein Ministerrat endgültig entscheiden. Die Ersparrnisse innerhalb der Armee erstrecken sich vor allem darauf, daß zahlreiche militärische Stellen, die nicht der reinen Vorbereitung für den Kriegsdienst dienen, beseitigt werden sollen. Auch auf dem Gebiet der Unterbringung und Verpflegung der Mannschaften soll vieles aus Sparsamkeitsgründen geändert werden. Der Kasernenbesen soll durch technische Reinigungsapparate ersetzt werden. Die Militärpferde sollen nicht mehr mit gewöhnlichen Bürten, sondern mit elektrischen Apparaten gereinigt werden. Die Befehlungsämter sollen in Zukunft an zivile Unternehmen vergeben werden. Zur Völkungszahlungen sollen Postchecks und Banknoten verwendet werden.

Im übrigen haben die Maßnahmen der Regierung, vor allem soweit sie sich auf die Abschaffung der Unterpräfekturen und der Kreisgerichte erstrecken, scharfen Widerspruch in parlamentarischen Kreisen gefunden. Eine Reihe von Abgeordneten hat bereits eine Gruppe zur Verteidigung der vom Abban bedrohten Verwaltungs- und Justizbeamten gebildet. Eine Flut von Protestschreiben ist bereits beim Innenminister eingegangen. Inzwischen gehen die Beratungen der Regierung weiter. Der Innenminister und der Handelsminister haben gestern erneut mit den Vertretern der Pariser Gasthausbesitzer verhandelt. Ueber die Einführung von nur zwei Verichten in den Restaurants hat man sich jetzt dahin geeinigt, daß unter den zwei Verichten zwei Fleischgänge zu verstehen sind. (Z. L.)

Koolidge droht mit Rüstungsvermehrung.

Wegen Sabotage der Abrüstung durch Europa.
Newyork, 4. Sept. Die republikanische Presse verbreitet in großer Aufmachung eine Erklärung des Weissen Hauses, wonach Koolidge entschlossen sei, die Durchführung des Entlastungsprogramms und den Pan von Arcuzern und Lauchbooten zu beschleunigen, wenn die Genfer Abrüstungskonferenz erfolglos bleiben sollte. Der Präsident habe die Teilnahme amerikanischer Delegierter an dieser Konferenz nur widerstrebend und nur deshalb zugegeben, um den friedlichen Willen der Vereinigten Staaten kundzutun. Koolidge werde sich veranlassen, die Aufmerksamkeit der Welt darauf zu lenken, daß Amerika seinen Reichtum möglicherweise zur Vermeidung der Rüstungen verwenden könne, wenn das mit finanziellen Schwierigkeiten kämpfende Europa die Abrüstungsverträge Amerika auch weiterhin übergebe. Amerika würde es in diesem Falle ganz gleich sein, ob es dadurch die Führung einer neuen Rüstungskampagne übernehmen würde.

Aktives Eingreifen Japans in China?

Tokio, 4. Sept. Der Generalgouverneur von Korea, General Rodama, macht seiner Regierung den Vorschlag, in den Kampf gegen Anton aktiv einzuzugreifen. Daraus sei die Eisenbahnlinie von Ruden bis Tsangin durch japanische Truppen zu besetzen. Gleichzeitig seien japanische Schiffe in chinesische Gewässer bei Tsangin zu entsenden, um an der Blockade Rantons teilzunehmen. Das aktive Eingreifen Japans sei notwendig geworden, da sich die japanischen Kaufleute und die Industriellen in China stark bedroht sehen. Die japanischen Kanonenboote haben in Hankau bereits 20 Seefolbaten gelandet. Vor Norden werden umfangreiche Verhärkungen auf den Marsch nach Hankau geleitet. Es sind Bemühungen im Gange, den Generalgouverneur Sun Guan-Hang zum aktiven Eingreifen zu veranlassen.

Karachan verläßt Peking.

Aber er läßt sich nicht ansprechen.
London, 4. Sept. Nach Meldungen aus Peking teilt der russische Botschafter Karachan, der Peking in einigen Tagen verlassen wird, mit, daß seine Abreise nicht durch die chinesische Regierung beeinflusst, sondern nur durch seine Anwesenheit in Moskau zur Unterstützung der russischen Außenkommissars Tschitscherin notwendig geworden sei. (Z. L.)

Wupeilus Gefangennahme noch unbestätigt.

Schanghai, 4. Sept. Es liegt noch keine Bestätigung von dem Gerücht vor, nach dem Wupeilu verhaftet worden wäre. Die Kantontuppen besetzten nach erbitterten Kämpfen Wutung am 3. September. Wupeilu gab den Befehl zum Rückzug und rief in Hankau, wo er eine harte Besatzung jurüchlich, das Standrecht aus.

Aufhebung der gemischten Gerichtshöfe

London, 4. Sept. Wie Reuter erfährt, wissen die aus China eingetroffenen Nachrichten darauf hin, daß über die Aufhebung der gemischten Gerichtshöfe in Schanghai unter den Mächten der Entwurf eines Abkommens vereinbart worden sei. Die Vertreter der Mächte mit Ausnahme des italienischen Generalkonsuls seien angemesen worden, das Abkommen zu unterzeichnen. Wie Reuter zu der Vornechtigkeit dieser gemischten Gerichtshöfe bemerkt, wurden nach dem Rückzug von 1911 die gemischten Gerichtshöfe von dem Konsularkorps in Schanghai übernommen und seitdem verwaltet. Man hofft, daß durch das neue Abkommen eine Besserung der Beziehungen zu China erreicht werde.

Der neue Apparat des Unfriedens in Genf.

(Von unserem Genfer Korrespondenten.)

Genf, den 3. September.

Die Ratifikation ist geklärt. Es leben die Ratifikation! Im Palast des Rats herrscht seit gestern Freude; aber auch so sehr gedämpfte. Seit langem wartet man auf ein Gewitter. Es ist sehr heiß in Genf. Und den mit den bekannten Entschieden gekrönten Unterhandlungen der letzten Tage fehlt noch der irragische Abschluss. Man weiß nicht recht, liegt er in der Luft oder liegt er noch nicht. Das stolze Spanien ist geschlagen. — Polen kam nicht einmal dazu, sich schlagen zu lassen, denn es siegte gleich. Das sind immerhin gewisse Wandlungen, die es rechtfertigen, daß man sie eingehender betrachte, um so mehr, als sie in vorrefflicher Weise geeignet erscheinen.

Der Völkerbundskrisis ein lauges, viele Jahre dahinschiebendes Leben zu verschaffen.

Die Frage spielt jetzt ja keine Rolle mehr, wie sich der baldige deutsche Delegierte im Völkerbundrat den Herren fast gleichwertigen Kollegen vom Strande der Weichsel, ansehe, und wie er sich in die Unabhängigkeit fügen, ein einziges oder zweimal im Völkerbundrat bisheriger Zusammenkunft und Größe zu sitzen, um gleich nachher Mitglied eines doch ganz beträchtlich umfangreicheren Kollegiums zu sein. Der Kern liegt anderswo: er liegt darin, daß die neue Ordnung durch niemanden bekräftigt kann. Wie ja gemeldet worden ist, gibt es jetzt eine

vierstufige Hierarchie unter den Mitgliedern des Völkerbundes:

Stete Sitze — **Halbständige Sitze** — **Nichtständige Sitze** — **Gar keine Sitze**. Man nennt das in Genf Demokratie, und damit sie noch vollkommener werde, wird gleich der Völkerbundversammlung — dem Weltparlament — eine seiner wichtigsten Kompetenzen weggenommen: nämlich nur praktisch. Gottlob verbleibt die Theorie mit der Illusion des Bestehenden und darüber hinaus sogar noch ein neues Recht. Nämlich das Recht, sich noch die verbleibende Rechte selbst abzuscheiden. Formuliert ist dieser demwürdige Artikel ungefähr in die Worte: „Das Recht der Versammlung, unter gewissen Umständen weitere im Ausritt befindliche nichtständige Mitglieder zu wiedererwählbaren zu erklären, soll nicht beeinträchtigt werden. Indessen soll dies nur in ganz außergewöhnlichen Fällen stattfinden“. Es fehlt hier entschieden die Definition, daß die außergewöhnlichen Fälle wirklich die — außergewöhnlichen seien.

Spanien ist geschlagen; viele sagen, es wäre eine elegante Schlacht gewesen. Der halbständige Sitz genügt ihm jedenfalls nicht. Es ist nicht zur ersten Ratifikation erschienen; zwei leere Stühle. Polen wird baldständige Ratismacht; es triumphiert; die nächste Stufe muß der ständige Sitz sein; der jetzt ausgeschlossene ist das Sprungbrett. Ruhe geben wir nicht. Schweden bringt das große Opfer des Einvernehmens zur Lösung unter der Bedingung, daß damit die Krise gelöst sei. Weichsel Argentinien. Die Krone wird der Opposition niedergelagt dadurch aufgelegt, daß Wotta als Träger der härtesten und prinzipiellsten Opposition Präsident ist. Die Schweiz ist also lahmgelegt. — Nicht befriedigt sind China und Japan.

In vielleicht kurzer Zeit, vielleicht längerer, muß der ganze Apparat des Unfriedens wieder aufgestellt werden; es wird möglicherweise das zweite Mal nicht mehr gelingen, die Opposition so geklärt hinter die Kulissen zu stellen. In neutralen Kreisen herrscht — ob berechtigt oder unberechtigt, dies beantworten wir nicht — eine

Verbitterung gegen Deutschland,

von der erwartet werden kann, sie mache in der nächsten Zukunft noch an. Das grandiose Manöver Frankreichs sei nur

möglich geworden durch die direkten Verhandlungen Paris—London—Berlin: diese hätten Deutschlands vernünftigen Umfah gebracht, während doch gerade die gemäßigten mit Lebensnotwendigkeit an der Nichtveränderung interessierten Staaten Deutschlands Stellung im Frühling und letzter sehr gestärkt hätten. Es muß gesagt werden: die neutralen Länder Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Schweiz haben in hohem Maße auf Deutschland gehofft, daß es mit ihnen sei und helfe, den Völkerbund vor den Gefahren der Evidenzkränkung zu retten. Ein großes Blatt der Schweiz schreibt: „Es ist kein Verlaß auf die deutsche Politik, die es unter Wilhelm II.“ Ohne Deutschlands Bestätigung mit Fromageot, wird gesagt, wäre die Opposition vielleicht nicht unterlegen. „Dafür hat es für den Augenblick das Wohlwollen Frankreichs erworben. Auf wie lange? Und was hat es dafür verloren?“ („Vermer Tageblatt.“)

Was ist nun die Folge der neuen Lösung?

Die Neutralen befürchten das Schlimmste, für die Zukunft des Völkerbundes sowohl als für ihre eigene politische Stellung innerhalb Europas. Sie werden mit berechtigtem Mißtrauen an der weiteren Entwicklung des Völkerbundes mitarbeiten. Auf der anderen Seite sind bei vielen Staaten die Begierlichkeiten gewachsen, die Elemente der Unruhigkeit sind gestärkt. Der Völkerbund wird numerisch und moralisch geschwächt aus dem angeblich geklärteten Chaos hervorgehen; der Gruppenbildung und damit dem Kampf um die Macht (im welchem Deutschland kaum mitkämpfen oder gar siegen kann) ist Tür und Tor geöffnet. Aus Genf muß ein unentrinnbarer Herz von Intrigen und Geheimdiplomatie werden. Dies sind die Folgerungen der Skeptiker. Die Optimisten sind noch nicht dazu gekommen, die ihrer Befriedigung entsprechenden Schlüsse zu ziehen. Entschieden tritt die Forderung der Sammlung der jetzt in natürlicher Ratsopposition lebenden Staaten in den Vordergrund. Schwedens Sitz dürfte möglicherweise — bei dem grundsätzlichen jetzigen Verzicht der Schweiz — keineswegs für längere Zeit erledigt werden.

Der am 2. September leer gebliebene spanische Ratssitz könnte die Frage aufrollen, was aus dem Kompromiß zu werden habe, falls Spanien — für das allein eigentlich die große Vererbung im Völkerbund arrangiert wurde — tatsächlich auf den ihm vom Völkerbund „auf den Antritt seines Sitzes“ angebotenen halbständigen Sitz verzichten sollte. Vor dem französischen Mandat hätte diese Frage beantwortet werden können; dann entfallen natürlich alle Änderungen und es bleibt beim jetzigen, bloß durch Deutschland vergrößerten Völkerbundrat. Weil Frankreich einen vergrößerten Rat aber brauchte, mußte die Möglichkeit einer solchen Beantwortung vermieden werden. Es ward deshalb Polen das Geschenk eines halbständigen Sitzes in den Schoß geworfen. Polen nimmt ihn an und hält ihn fest. Polen hält also beim Verzicht Spaniens das Kompromiß aufrecht. Polen wurde dazu bestimmt, zu verhindern, daß die Ratserweiterung unter Umständen hinfällig würde.

In Berücksichtigung aller vorliegenden Umstände und unter dem Gesichtswinkel der Opponenten Schweden, Schweiz und übrigen kleineren Staaten ergibt sich kein erfreuliches Bild; weder für sie, noch für den Völkerbund, noch für das jetzt zweifellos „ohne Schwierigkeiten“ freudig empfangene und aufgenommene Deutsche Reich. Es leuchtet eine scharfe, fast kriegerisch-alliierte Tendenz aus der bisherigen Entwicklung in Genf. Wer aus ihr den Geist eines beginnenden politisch und moralisch auf Vertrauensverhältnissen beruhenden Zeitalters herauszufinden vermag, tue es.

Der Parteitag der deutsch-völkischen Freiheitspartei.

Berlin, 4. Sept. Im Preussischen Landtag hielt heute die Deutsch-völkische Freiheitspartei ihren diesjährigen Parteitag ab. Der Parteivorsitzende, Reichstagsabgeordneter v. Graefe-Walbeke, eröffnete den Parteitag mit einer Rede über den Stand und die Ziele der völkischen Freiheitbewegung. Die völkische Bewegung habe keineswegs den Höhepunkt überschritten. Die rückläufige Bewegung sei nur scheinbar. Gerade die Völkischen hätten die positive, schöpferische Idee der neuen Staatsauffassung, die unser Vaterland allein retten könne. Allerdings herrsche bei den Völkischen noch viel zu viel kleinlicher persönlicher Kampf, unter dem ernstere Dinge litten. Der Redner ging dann noch auf die außenpolitische Lage ein und erklärte, daß wir in Genf wieder ein Vollenspiel und eine Tragödie zugleich erlebten. Deutschlands Vertreter seien in lafaterhafter Weise nur darum bemüht, wie komme ich in den Völkerbund deutscher Kultur hinein. Wie in der äußeren so sei es auch in der inneren Politik. Alles werde von gewissen Leuten zur Stabilisierung ihrer Macht ausgenutzt. Das Motiv der ganzen Weltlage sei der Kampf der international-jüdischen Weltmacht gegen alle Kulturvölker und ihre Selbständigkeit.

Unter dem lebhaften Beifall der Versammelten teilte ein Vertreter des Nationalsozialistischen Volksbundes mit, daß sich sein Bund der deutsch-völkischen Freiheitbewegung anschließen wolle.

Es ergriffen dann Vertreter der Deutschkonservativen Partei, des Bundes Deutscher Offiziere, des Nationalverbands Deutscher Offiziere, des Reichsbundes um, das Wort. Auf jede dieser Begrüßungsreden erwiderte der Vorsitzende v. Graefe mit Worten des Dankes und mit dem stetigen Hinweis auf die Notwendigkeit, eine völkische Einheitsfront zu bilden.

Der mecklenburgische Landtagsabgeordnete Böhmmer aus Rostock sprach hierauf über landwirtschaftliche Fragen, und bemerkte, daß mit dem Geld, das sich Autiker und Barmat ergaunert hätten, schon allein der mecklenburgischen Landwirtschaft hätte geholfen werden können. — Im Anschluß an die Ausführungen des Redners wurde einstimmig eine vom Abg. Graefe unterbreitete Entschließung angenommen, in der die Bauern gewarnt werden, sich von Leuten führen zu lassen, die für das Dawes-Gesetz stimmten hätten. Die Entschließung fordert zugunsten der Bauern die Ungültigkeitserklärung der Dawes-Gesetze, henerliche Entlastung in dem Sinne, daß alle Steuern nur vom Ertrag und nicht von der Substanz genommen werden, Befreiung von der Rentenbankschuld und ein Gesetz, wonach deutscher Grund und Boden nicht in jüdische oder ausländische Hand übergehen dürfe.

Völkische und Arbeitsgemeinschaft der Rechten.

Berlin, 4. Sept. Im Verlaufe der Aussprache, die sich gestern im Rahmen der deutsch-völkischen Reichstags-Tagung im Landtag an die mehrstündigen Ausführungen des Abgeordneten Wiegand anschloß, kam der deutsch-völkische Landtagsabgeordnete Walle auch auf das Projekt Jares-Gayl zu sprechen. Die Stellung der Völkischen zu diesem Plan würde, so führte Walle aus, falls er greifbarere Formen annehmen sollte, etwa die sein, daß man zunächst die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen erklären würde, wobei allerdings die erste Voraussetzung wäre, daß die Demokratie und das Zentrum zu dieser „Arbeitsgemeinschaft“ keinesfalls herangezogen würden. Die ganze Frage werde für die Völkischen dadurch erschwert, daß die Deutschen den beabsichtigten hätten, sich nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund auf den Boden der Völkerbunds-Politik zu stellen. Schon aus diesem Grunde sei man der Ansicht, daß der Plan nicht durchgeführt werden könne. (Z. U.)

Auch der „Jungstahlhelm“ verboten.

Berlin, 4. Sept. Die im Verlag des Stahlhelms erscheinende Zeitschrift „Jungstahlhelm“ wurde vorläufig ohne Begründung beschlagnahmt, da die Behörden auf dem Standpunkt stehen, daß diese Wochenchrift eine Fortsetzung des unlängst erst verbotenen „Stahlhelms“ darstelle. Die Stahlhelmsleitung hat gegen diese Beschlagnahme Beschwerde eingebracht, in der sie betont, daß die Wochenchrift bereits seit einem Jahre erscheint, und daß sie mit dem „Stahlhelm“ selbst nichts zu tun habe. Wenn der „Stahlhelm“ in letzter Zeit eine erhöhte Auflage erhalten habe, so erkläre sich das daraus, daß der Verlag eine seit langem vorbereitete Propaganda durchführe. Ferner ist geltend gemacht, daß die Beschlagnahme von der Polizei verboten worden. Die Begründung soll in den nächsten Tagen gegeben werden.

Wegen Beleidigung der Marine.

Admiral Jenter stellt Strafantrag gegen den „Vorwärts“ und den „Montag Morgen“.

Berlin, 4. Sept. Der „Volkswacht“ meldet: Der Chef der Marineleitung, Admiral Jenter, hat gegen den „Vorwärts“ und gegen den „Montag Morgen“ Strafantrag wegen Beleidigung der Marine gestellt. Wie wir erfahren, sind als Grund hierfür die bekannnten unberechtigten Angriffe der beiden Blätter gegen die Offiziere des Kreuzers „Samburg“ anzusehen.

Die Schweiz schützt sich vor den Internationalisten.

Bern, 3. Sept. Um sich gegen die sozialistische Böhlerarbeit zu schützen, hat die schweizerische Bundesanwaltschaft die Einreise der Mitglieder des Exekutivkomitees der Arbeiterinternationale in die Schweiz nur unter der Bedingung erlaubt, daß diese außerhalb der Komiteestellungen keinerlei politische Tätigkeit entfalten. Namentlich dürfen sie keine öffentlichen Reden halten. Der Führer der österreichischen Sozialdemokraten, Otto Bauer, hat deshalb auf seine Reise nach Zürich bereits verzichtet.

Zu hohe Geschwindigkeit die Ursache des Crailsheimer Unglücks.

Berlin, 4. September. Zu dem Eisenbahnunglück bei Crailsheim wird heute von Seiten des Reichsverkehrsministeriums mitgeteilt, daß das Unglück darauf zurückzuführen sei, daß der Lokomotivführer des verunglückten Zuges bei Einfahrt in den Bahnhof mit einer Stunden-Geschwindigkeit von 45 Kilometer zu fahren mit einer solchen von 60 Kilometer einführte. Was ihn dazu veranlaßte, diese erhöhte Geschwindigkeit zu gebrauchen, ist bereits Gegenstand der im Gange befindlichen Untersuchungen.

Sandelschule

von Anna Kuhle & Anna Waleczynska
Ringstraße 27, II. Fernruf 16117.

Sandelschurle

für junge Mädchen und Sonderabteilungen für Damen mit höherer Vorbildung.

Beginn neuer Kurse: Anfang Oktober.

Auskunft und Anmeldekarte, auch zu den Ostern beginnenden Sandelskursen: Ringstraße 27, II. oder Bürgerwiese 18, I.
Der Besuch dieser Sandelschule befreit von dem der öffentl. Berufsschule.

Der amtliche Bericht über Leiferde.

Wer waren die Verbrecher?

Berlin, 4. Sept. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gibt über die Ursachen des Eisenbahnunglücks bei Leiferde nunmehr einen abschließenden Bericht aus, in dem es nach einer Schilderung des Unglücks selbst wie folgt heißt:

„Nach in der Nacht, etwa ¼ Stunde nach dem Unfall, bevor noch ein Hilfszug oder die Bahnunterhaltungsbediensteten zur Stelle waren, entdeckte der Lokomotivführer des verunglückten Zuges beim Schein der in den Wagen noch brennenden elektrischen Lampen,

daß die Rastfenster eines Schienenkopfes gelockt waren, daß das gelockte Ende dieser Schiene stark nach innen abgelenkt war,

und daß längs dieser Schiene eine größere Anzahl von Schraubenmutter und Schwellenschrauben unbeschädigt lose auf und neben den Schwellen lag. Daß der Beginn der Entgleisung an diesem Stoß zu suchen ist, zeigen die dort beginnenden Anschlagstellen der Räder auf den Schwellen. Beate diese erste Feststellung schon die Annahme eines Verbrechens nahe, so fand diese Vermutung durch die weiteren Feststellungen der Eisenbahnbeamten und der Polizei ihre Bestätigung. Der Schienenkopf der nach innen verschobenen Anschlagsschiene zeigt deutlich am freien Schienen-Ende den scharfen Anschlag von Radradsen. Die innere Rastfuge lag auf der gekuppelten Stoßschwelle zwischen den Schienen, wo auch die Mutter der Rastschrauben und eine Klemmplatte dicht an dem gelösten Stoß vorgeschoben wurden. Die Rastschrauben und zwei unverfälschte Schwellenschrauben einer Rastplatte des gelösten Stoßes lagen ebenfalls auf den Stoßschwellen. Weitere Schwellenschrauben lagen neben der gelösten Schiene.

Diese Schrauben und Bolzen waren ganz unverfälscht. Frische Spuren eines ausgelegten Schlüssels waren zu erkennen.

Die äußere Stoßfuge wurde bisher noch nicht gefunden. Im ganzen sind nach den Feststellungen auf 11 Schwellen die inneren Schwellenschrauben gelockt worden. Der Lokomotivführer hat erklärt, daß die Lage der gelösten Schrauben usw. auf der Photographie seinen Beobachtungen entspricht. Die Durchsichtung des umliegenden Geländes (Buschwald) bei Tageslicht führte zum Fund eines Schwellenschraubenschlüssels (Kreuzschlüssel) und eines Rastschraubenschlüssels mit dem Zeichen H. K. etwa 75 Meter nördlich vom Gleis. Ein weiterer Schwellenschraubenschlüssel wurde an der Entgleisungsstelle selbst in Höhe der ersten Schwelle im Nachbargleis gefunden. Etwa 15 Meter nördlich der Entgleisungsstelle lagen noch eine Pflanze, ein Hemmschub und zwei Straußpfe.

Der Oberbau besteht aus 15 Meter langen Schienen der Form 15a, die auf 24 kleineren Holzschwellen und am Stoß auf Breitenschwellen gelagert sind. Die unmittelbar an der Entgleisungsstelle liegenden Schwellen tragen das Jahreszeichen 1909 und sind durchaus gut erhalten. Sie sind natürlich unter der Last der entgleisten Lokomotive und Fahrzeugen erheblich gesplittert, doch zeigen die Reststellen gesundes Holz. Auch die Gleisrasten vor und hinter der Entgleisungsstelle sind in durchaus betriebstüchtigerem Zustande. Das Gleis Leiferde—Weinerthal ist nach dem Arbeitsprogramm 1920 von Kilometer 200 bis 209,6, also an der Unfallstelle, in der Zeit vom 4. bis 24. April gründlich durchgearbeitet worden. Dabei wurde auch die Bettung sorgfältig gereinigt. Ebenso sind im Bauwerk der Wagen des D.Zuges und der wieder-

aufgerichteten Lokomotive keine Mängel festgestellt worden, die die Entgleisung hätten begünstigen können. Der Zug hat die vorhergehende Strecke von Berlin ab in ruhiger, glatter Fahrt zurückgelegt.

Die Unfallstrecke ist vor Eintritt des Unfalls vom Streckenwärter letztmalig am 18. August zwischen 9 und 9,30 Uhr vormittags, also etwa 16 ½ Stunden vor dem Unfall, begangen worden. Außerdem wurde sie am 18. August abends vor Eintritt der Dunkelheit, also etwa 6 ½ Stunden vor dem Unfall, von einem Bediensteten begangen, dem das Anbringen der Signallaternen der Blockstelle 160 obliegt. Beide Bedienstete haben irgendeine Unregelmäßigkeit am Gleis nicht bemerkt. Hilfe bei dem Unfall war trotz der Entlegenheit der Unfallstelle von größeren Ortschaften schnell zur Stelle.

Bundestag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

Hamburg, 3. Sept. Der dritte Bundestag des G. D. A. fand heute seine Fortsetzung durch den Eintritt in die offizielle Abgeordnetentagung. Der Vorsitzende des Ausschusses, Sommer, eröffnete die Tagung. Der Vorsitzender des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Reichstagsabgeordneter Gustav Schneider, hielt bei seinem Rückblick bis zur Frankfurter Tagung vor zwei Jahren daran fest, daß der Bund auch in völkischer Beziehung den richtigen Weg gegangen sei. Der G. D. A. werde weiter alle Schritte unterstützen, die wie das Dawes-Abkommen geeignet sind, der Befriedigung Europas zu dienen. In wirtschaftlicher Hinsicht bedauerte er weiter die falsche Sozialpolitik. Die Nationalisierung müßte eine Preislenkung im Gefolge haben, sonst hätte sie ihren Sinn verloren und die Opfer der Arbeitnehmer wären nutzlos gewesen. Eine Senkung der Lohnsteuer sei erforderlich und eine Herabsetzung der Besitzsteuer könne nur unter gleichzeitiger Herabsetzung der Lohnsteuer vorgenommen werden. Der Leiter der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Abteilung des G. D. A., Koesliger, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, erklärte, daß der vom G. D. A. bei seiner Gründung im Jahre 1920 unbeirrt von Meinungen propagierte Gedanke der Wirtschaftsdemokratie sich immer stärker durchsetze. Der G. D. A. werde auch in Zukunft den Kampf um Durchdringung der Wirtschaft mit sozialem Geist und sozialem Rechte als Voraussetzung des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft mit aller Entschiedenheit weiterzuführen. (Z. U.)

Festabend im Berliner Funkturm-Restaurant.

Berlin, 4. Sept. Aus Anlaß der Eröffnung der Großen Deutschen Funkausstellung hatte der Verband der Funkindustrie, e. V., zu einem Festabend in dem neu eröffneten Funkturmrestaurant auf dem Wippelener Funkturm eingeladen. Im Namen des veranstaltenden Vereins begrüßte Dr. Purkin die erschienenen Gäste. Auf drahtlosem Wege übermittelte dann Reichspostminister Dr. Stinag aus München über den dortigen Rundfunk eine Rede, in der er zum Ausdruck brachte, daß er leider aus dienstlichen Gründen verhindert gewesen sei, persönlich an der Festlichkeit der Einweihung der Großen Deutschen Funkausstellung teilzunehmen. Er brachte von München die besten Wünsche über 700 Kilometer zum Ausdruck und betonte, daß es vielleicht nicht mehr allzu lange dauern werde, bis die deutsche Technik im Wippelturm auch die Möglichkeit der Teilnahme an derartigen Veranstaltungen aus der Ferne geschaffen habe.

Derliches und Sächliches.

Die Parade der 10000 Dahlien.

Wie zu erwarten war, erfreut sich die Herbstblumen-... Die Parade der 10000 Dahlien... Die zu erwarten war, erfreut sich die Herbstblumen-...

Dienstag nachmittag 5 Uhr findet im Garten des Haupt-... Dienstag nachmittag 5 Uhr findet im Garten des Haupt-...

Die Regierung fördert Schlupfrechnungsliegung vom Volksofopfer-Auswurf.

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt folgen-... Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt folgen-...

Ganz einfach

Nun ist Deutschland wieder mal vorn!... Nun ist Deutschland wieder mal vorn!... Die politische Feindschaft ringsum ein Jörn...

By love, so kann es nicht weitergehn!... By love, so kann es nicht weitergehn!... Wir müssen den Vertrag von Versailles revidieren...

Was woll'n sie überhaupt auf einmal mit dem Spoot?... Was woll'n sie überhaupt auf einmal mit dem Spoot?... Sie soll'n sich begnügen mit Seifl, mit Gelschwäg...

Luginsland in den „Dresdner Nachrichten“... Vortrag und Nachred nur mit dieser Stellenangabe gehalten!

Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Es ist nachgerade zur Manie geworden, zu erfolgreichen... Es ist nachgerade zur Manie geworden, zu erfolgreichen... Theaterstücken noch eine Fortsetzung nachzuschreiben...

hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium den Volksofopfer... hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium den Volksofopfer... aufgeschloffen und verlangt, daß insbesondere durch einen...

Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber.

In Blumen begann am Freitagabend die große Tagung... In Blumen begann am Freitagabend die große Tagung... des Verbandes deutscher Blumengeschäftsinhaber...

Die ehemalige Königlich-Preussische Hofkapelle... Die ehemalige Königlich-Preussische Hofkapelle... in Hofgala - eröffneten den Abend mit zwei Musikstücken...

Die Blumenpenden-Vermittlung.

Julius Konrad, 1. Vorsitzender der Dresdner Odis-... Julius Konrad, 1. Vorsitzender der Dresdner Odis-... gruppe, schreibt uns: Im Vordergrund der Beratungen...

Ökonomische Gesellschaft in Sachsen.

Freitag, den 10. September, Ausflug nach Hinterzandorf bei Ebersdorf... Freitag, den 10. September, Ausflug nach Hinterzandorf bei Ebersdorf...

verpflichtet zur Zahlung des Fahrgeldes (4 Mk.) hin und... verpflichtet zur Zahlung des Fahrgeldes (4 Mk.) hin und...

Bei der Sparrasse der Stadt Dresden wurden im... Bei der Sparrasse der Stadt Dresden wurden im... August 1926 rund 1420 000 Reichsmark eingezahlt...

Preisrichter Dresden: Auf der großen... Preisrichter Dresden: Auf der großen... Deutschen Photographischen Ausstellung zu Frankfurt a. M...

Zum Unfall im südlichen Elektrizitätswerk.

Sofort nach Bekanntwerden des Unfalles im südlichen... Sofort nach Bekanntwerden des Unfalles im südlichen... Elektrizitätswerk am Wettiner Platz wurden von der Kriminal-

Am 3. September gegen 12 Uhr mittags sollte ein neues... Am 3. September gegen 12 Uhr mittags sollte ein neues... Kabel in Betrieb genommen werden. Hierzu machte sich...

Der eine der Verunglückten, der Monteur M. S. S., ist... Der eine der Verunglückten, der Monteur M. S. S., ist... sofort an den Folgen des Unfalles verstorben...

Albert-Theater Das Gastspiel des Altonaer Stadttheaters Bismarcks Entlassung

Ein Stück Geschichte in drei Akten von Emil Ludwig... ist des großen Erfolges wegen bis zum 15. September verlängert.

Dresdner Pressestimmen! Dresdner Anzeiger: ... ein lauter, rauschender Erfolg!... Dresdner Nachrichten: Als durch die geöffnete Tür des Kabinetts...

Englischer Garten Weinrestaurant I. Ranges Stadtküche Ringstraße 32 - Waisenhausstraße 29 Fernruf 13333

Leitung: Kurt Striegler. Spielleitung: Georg Toller. An-... Leitung: Kurt Striegler. Spielleitung: Georg Toller. An-

Dienstag, den 7. September, Anrechtsreihe B, Die... Dienstag, den 7. September, Anrechtsreihe B, Die...

Als erste Neuauführung und -Inszenierung dieser... Als erste Neuauführung und -Inszenierung dieser... Spielzeit geht „Figaro's Hochzeit“ von Mozart in Szene...

Als erste Uraufführung dieser Spielzeit wurde... Als erste Uraufführung dieser Spielzeit wurde... Hindemith's Oper in drei Akten „Cardillac“ ange-

Schauspielhaus: Die zehn Morgenfeiern... Schauspielhaus: Die zehn Morgenfeiern... die unter Leitung von Fritz Busch und Dr. Karl Wolff...

Für die auf Donnerstag, den 16. September, in Aus-... Für die auf Donnerstag, den 16. September, in Aus-... sichts genommene Uraufführung der Komödie „Pantini-

Montag, den 6. September, Anrechtsreihe B, Wieder-... Montag, den 6. September, Anrechtsreihe B, Wieder-... holdung des Mysteriums „Candida“ von Bernard Shaw...

Katholische Hofkirche. Morgen, Sonntag (5.), vormittags... Katholische Hofkirche. Morgen, Sonntag (5.), vormittags...

Mitteilung des Central-Theaters. Die neueste Schlager-Op-... Mitteilung des Central-Theaters. Die neueste Schlager-Op-

Albert-Theater. Das Gastspiel des Altonaer Stadttheaters... Albert-Theater. Das Gastspiel des Altonaer Stadttheaters...

auch im grauen Haar noch liebreisende Anneliese gemalt, recht... auch im grauen Haar noch liebreisende Anneliese gemalt, recht...

Damit kommen wir auf die Aufführung überhaupt... Damit kommen wir auf die Aufführung überhaupt... zu sprechen. Und diese war mit einem Wort überraschend gut...

Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opern-... Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opern-

Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Opern-... Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Opern-

14. Sonntag nach Trinitatis.

Für die Erfüllung eines jeden der zehn Gebote stellt es Luther als Vorbedingung auf: „Wir sollen Gott fürchten und lieben.“ Die Furcht muß erwachen unter Gottes Born; denn „Gott drüret zu Strafen alle, die seine Gebote übertraten.“ Nur darf es dabei nicht bleiben, sondern zur Furcht muß die Liebe hinzukommen, von der Johannes sagt: „Sie treibt die Furcht aus“, so daß sich nun der heilige Gott und der sündige Mensch in dem weiteren Johannesgegnisse begeben: „Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.“ (1. Joh. 5, 2.)

Bis in unser inneres Seelenleben hinein gilt ja nichts vor Gott, was nur seltener Verrechnung oder barmherziger Zwang entzwingt. So wenig sich heute ihrer wie vor dem Gottes Gebote noch kümmern, so frech sie wohl gar vor dem Schlimmen nicht mehr zurückweichen und öffentlich in Worten Schrift und Tat die Heiligkeit Gottes verhöhnen, stehen andere daneben, die sich äußerlich durchaus korrekt benehmen, vor jedem in die Augen fallenden Mangel sich hüten und peinlich alles vermeiden, was sie herabschauen könnte, die aber trotzdem keine innere Stellung zu Gott finden und nie nach ihm, sondern allein nach sich selber fragen. Gott kommen sie so niemals näher. Er verlangt unser Herz, daß es sich ihm hingibt, ihm gehöre und in allem ihm diene. Wie ein Kind voll Ehrfurcht vor Vater und Mutter sich hütet, etwas gegen sie zu tun, weil es weiß, daß es ihnen sonst Schmerzen bereiten würde, und wie es sich in allem von der Liebe bestimmen läßt, so muß der Mensch Gott gegenüber handeln — die Erfüllung des Gesetzes in der Liebe verlegend.

Andererseits wäre die Liebe zu Gott nicht echt, wenn sie nur im Gefühlte aufginge, ohne sich kräftig zur Tat zu drängen. Bis ins Kleinste und Geringsste und Verschwiegenste hinein muß sie acht haben auf Gottes Willen. Es gibt viele, die zu einer großen Sünde nie fähig wären, aber mit den anscheinend alltäglichen Dingen, mit dem landläufigen Tun und Treiben nehmen sie es nicht genau. Und oft genug mag nach außen alles glatt und gut und unanfechtbar erscheinen — bei näherem Nachhaken fehlt doch viel und ist die Welt der Gedanken, Empfindungen und Gefühle eine ganz andere, als die des äußeren Scheins.

Im Gegensatz hierzu müssen wir „Lust haben an Gottes Gesetz“, wie Paulus es ausdrückt (Römer 7, 22), und müssen wir Johannes glauben: „Gottes Gebote sind nicht schwer.“ (1. Joh. 5, 2.)

Wirklich nicht schwer? Wer hätte denn auch nur ein einziges Gebot ganz gehalten, wenn wir es bis in seine tiefsten Tiefen und seine weitesten Verzweigungen durchforschen? Nicht jeder ist zu allem fähig, aber irgendeine Schwäche und einen sündigen Hang hat auch er, und sie zu überwinden kostet oft unlagbare Mühe. Wie rang da einer und nehme er gleich König David Mühe hindurch unter Qualenden Selbstvorwürfen sein Lager mit Tränen (Psalm 6, 7); daß und jenes solle ihn nicht wieder überraschen! und zuletzt stand er doch abermals vor dem Worte des großen Apostels: „Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht!“ (Römer 7, 18.)

Die Kraft zu überwinden liegt einseitig in der Liebe zu Gott. Je stärker diese Liebe, desto schwächer des Menschen Trieb zur Sünde. Wer sie besitzt, darf mutig bleiben:

Der am Kreuz ich meine Liebe,
Meine Lieb ist Jesus Christus!
Papa, ihr arge Seelendiebe,
Satan, Welt und Fleischeslust!

Der Wiederbeginn der Volkswahl-Abende findet Anfang Oktober statt und bringt u. a. am 11. Oktober das Jubiläumskonzert des 1000. Volkswahl-Abends im völlig neu vorgerichteten Volkswahl-Saal. Die Einladung der neuen Kartenarten sowie die Verteilung der Jubiläumskarte beträgt 4 Mk., einzeln, Lieferung des Halbmorgenblattes „Volkswahl“ und vier Freiheften erfolgt täglich von 9 bis 4 Uhr in der Volkswahl-Verkaufsstelle, Wallstraße 85, 1.

Städtisches Kunstgewerbemuseum (Elisabethstraße 64). Die Ehrenlektion-Kunstausstellung, die einen großen Teil der Lebensarbeit des angesehenen Dresdner Goldschmiedes vereint und zahlreiche Beiträge aus Privatbesitz aufweist, kann nur noch kurze Zeit im Museum besichtigt werden. In den drei Hauptteilen die Ausstellung Neue Keramiken von Bing & Gröndahl, Manufaktur für Kopenhagen-Vorarbeiten, die Meisterwerke von Jean Gauvain, Kai Nielsen, G. Overmann-Lindencrone, Jürgensen, Axel Voder, H. Olsen und vieles andere enthält. Besichtigungstermin: Sonntag von 10 bis 1 Uhr, wochentags von 9 bis 2 Uhr, Dienstags und Donnerstags von 12 bis 7 Uhr. Eintritt unentgeltlich.

Deutscher Militärveteran, Dresden. Anfänglich des Wärdigen Besuchs und Fahnenweihe am 11. September abends 8 Uhr Kommerz in den Drei Raben, Marienstraße. Sonntag, den 12. September, nachmittags 6 Uhr, Gedenkfeier: Festkonzert (Odermusikmeister Köhler), Ehrung der Fahne, Festball. Nachmittags 2 Uhr Festzug nach der katholischen Hofkirche zum Weißenhof, sodann zurück nach dem Festlokal, Gedenkbesuch.

as 7 Uhr an der Abendkasse. Für die Mitglieder des Bühnenvereins erfolgt die Ausgabe der Karten in der Geschäftsstelle Wagnerstraße.

Die Komödie. Für die erste Spielzeit 1920/21 wurden an die Komödie verpflichtet die Herren Alfred Goetz von den Barnowitz-Bühnen (Berlin), Adolf Wohlbrück (Schauspielhaus München), Richard Cirenac, Carl Koch, Paul Lewitt, Otto Citteri, Theodor Rocholl, Johannes Steiner; die Damen Bella Erboes (Jarno-Bühnen in Wien), Carla Holm, Trude Wessely (Deutsches Volkstheater in Wien), Elisabeth Frank, Maria Hele, Gertrud Spalte, Irma Jelinek und als Bühnenintendanten Wlko Krenzl. Die Gestaltung des Bühnenbildes liegt in den Händen Leopold Lutzigs, die musikalische Leitung hat R. G. Gollmeyer. — Die Komödie eröffnet Donnerstag, den 9. September, abends 8 1/2 Uhr mit „Man kann nie wissen“.

Der Rhythmus-Chor wird in der bevorstehenden Konzertzeit unter Leitung von Richard Friede „Ein deutsches Requiem“ von Brahms und den „Requies“ von Gounod zur Aufführung bringen. In der fortlaufenden Kirchenmusikfolge „Zehnteiliger Meister der Kirchenmusik“ wird in der Martin-Luther-Kirche wegen des noch unvollständigen Aufbaues und neu aufgefundenen Stoffes der Periode bis Joh. Seb. Bach ein zweites Jahr gewidmet werden. Kirchenmusik am Sonntag, 13. Oktober vom 11.30 bis 12.30 Uhr: „Vom barockartigen Samariter“, geistliches Konzert für Sopran und Kapelle, Streichorchester und Cembalo von Wolfgang Carl Brühl, 1828 bis 1872.

Orchesterkonzerte des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen, Kreisgruppe Dresden. Die drei großen Abonnementkonzerte mit dem berühmten Dresdner Philharmonischen Orchester, die Dr. Frieder Weissmann dirigiert, finden am Dienstag 10. Oktober, 18. November und 18. Januar statt mit prominenten Solisten, deren Namen noch veröffentlicht werden. — Die Ausgabe der bisher angekauften und weiterer Abonnementkarten beginnt Montag, den 13. September, bei Ries in der Zeit von 9 bis 1 Uhr und 1/4 bis 6 Uhr.

Die Antonio-Konzerte des Vereins Volkswohl finden im kommenden Winter im Gewerkschaftssaal mit dem Orchester der Dresdner Philharmonie unter Leitung von Generalmusikdirektor Eduard M. W. Krüger statt und werden mit einem unübertroffenen Programm des beliebtesten Dirigenten eröffnet. Die ersten Konzerte von sechs Abenden bringt nur deutsche Meister, und zwar außer den bedeutendsten Einflüssen von Schubert, Schumann und Brahms die „Symphonie von Beethoven (ausgelassen als 1001. Volkswahl-Abend), Händels „Messias“ und Bonners „Weiherringer“ mit fünf Solisten. Zur Mitwirkung in den diesjährigen Volkswahl-Konzerten sind am namhaften Künstlern u. a. bereits verpflichtet Max, Otto Schöner, Valentin Schmidt, Beate Röhreuter, Annie Schick, Charlotte Bieder, Eva Lehmann, Rose Walter, Hilde Gieser, Juan Mendel, Stefan Frenkel, Salscha Popoff, Carl Friedberg, Claudio Aron, u. a. Die Anmeldungen für Konzertscheine können seitens Volkswohl-Verbandes im Wallstraßenbüro abgerufen werden, von 9 bis 6 Uhr in den Konzertscheinstellen Ries und Rühlisch.

Goethe-Gesellschaft. Dienstag, 21. September, 7 1/2 Uhr, im Künstlerhaus, I. öffentliche Veranstaltung: Friedrich Erhard spricht Goethes Kaiserwahrnehmungen an den Künstlern.

Die Große Kantorei Dresden 1920, Präsidium, umschließt Kantorei, Chor, Sängerverbände und Kleingruppen. Sie wurde von fast allen namhaften deutschen Künstlern

Die Industrietagung in Dresden.

Heute, Sonnabend, vormittag wurde im Vereinshaus unter Leitung von Geheimrat Dr. Duisberg die Hauptversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie fortgesetzt. Ihr ging um 9 Uhr eine

geschlossene Mitgliederversammlung

vor, in der die Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1920 und die Berichterstattung über den Haushaltsplan für 1921 durch den Schatzmeister Geh. Berggrat Dr. Dilger erfolgte. Auf Grund des Berichtes der Rechnungsprüfer sprach man die Entlastung des Vorstandes aus.

Die nun wieder beginnende öffentliche Mitgliederversammlung war fast genau so stark besucht wie am Vortage. Die sächsische Regierung war wieder durch Wirtschaftsdirektor Müller vertreten. Der Vorsitzende Geheimrat Dr. Duisberg gab nach Eröffnung der Verhandlungen den Wortlaut des bereits erwähnten

Begrüßungstelegramms an den Reichspräsidenten

wie folgt bekannt: „3000 Vertreter der heute in Dresden zu ihrer diesjährigen Tagung versammelten, im Reichsverband der Deutschen Industrie zusammengeschlossenen deutschen Industriellen entboten Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, ehrerbietigste Grüße und geloben, alle ihre Kräfte in den Dienst zur Wiederherstellung der deutschen Wirtschaft zum Heile des deutschen Vaterlandes zu stellen. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.“

Dann teilte der Vorsitzende mit, daß, wie in unserem Blatte schon gemeldet, es dem Reichsfinanzminister Dr. Sirese man n leider nicht möglich ist, nach Dresden zu kommen.

Ziele und Methoden der deutschen Handelspolitik

war das Thema, das Staatssekretär A. D. v. Simson, Vorsitzender der Handelspolitischen Kommission des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, erörterte.

Der Redner führte etwa folgendes aus: „Mit den Ergebnissen unserer Handelspolitik sei man im allgemeinen höchst unzufrieden. Es sei zu prüfen, ob die geringen Erfolge mehr auf Fehlern unserer Zolltarife oder auf Fehlern unserer Handelsverträge beruhen, wie weit man durch Änderung der Politik unsere Lage verbessern könne. Er legte dabei zunächst die großen Schwierigkeiten dar, welche die Weltlage gegenwärtig für handelspolitische Verhandlungen bietet, da im Gegensatz zu dem von allen Seiten theoretisch gewünschten Abbau der Zollmauern überall in der Welt eine Erhöhung des Zollniveaus stattgefunden habe. Für Deutschland ergab sich aus der Mannigfaltigkeit seiner inländischen landwirtschaftlichen und industriellen Produktion, aus der Art seiner Einfuhr und aus den politischen Verhältnissen besondere Schwierigkeiten.“

Nach einer Schilderung der Lage auf dem Gebiet der Zolltarif-Gesetzgebung in Deutschland und der gegenwärtigen Situation auf dem Gebiet der Handelsverträge wandte sich der Redner der Frage zu, ob der bisherige Weg der Handelsvertragspolitik weiter zu verfolgen oder zu ändern sei. Einen Übergang der deutschen Handelspolitik von dem Prinzip der unbedingten Meistbegünstigung zu einer gleichzeitigen Tarifpolitik zu dem Prinzip einer bilanziellen gegenseitigen Meistbegünstigung, glaubte der Vortragende nicht empfehlen zu können.

Besonders eingehend würdigte er die Vorschläge des früheren Reichswirtschaftsministers Neuhaus und des früheren Reichsaussenministers in Berlin, Rehd. deren Kernpunkt darin liegt, daß eine Reihe von Staaten einen langfristigen Kollektivvertrag schließen, durch den sie sich verpflichten, eine gewisse Zollhöhe nicht zu überschreiten. Die praktische Durchführung dieser Ideen werde großen Schwierigkeiten begegnen, ja für die nächste Zeit kaum möglich sein. Trotzdem werde die Weiterverfolgung dieser Gedanken, in denen ein wichtiger Kern enthalten sei, sich empfehlen und vielleicht zu Ergebnissen führen, welche die Lage verbessern könnten.

Großer Wert werde auf die Reihenfolge der Handelsvertragsverhandlungen im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des künftigen Zolltarifs zu legen sein. Die Wirkung der Industrie beim Abschluss von Handelsverträgen müsse in allen Stadien der Verhandlungen gesichert sein. Es sei Aufgabe der Industrie, der Regierung einen Querschnitt durch die Wünsche der Industrie vorzulegen und die Interessen-Gegenläufe innerhalb der Industrie möglichst vorher auszugleichen. Eine Preisbedingung aller Beteiligten bei einem Handelsvertrag sei unmöglich. Jeder müsse die eigenen

Interessen hinter den Gesamtinteressen zurückstellen. Dieses Prinzip müsse auch in den einzelnen deutschen Ländern gelten, deren hartnäckiges Festhalten an besonderen Länder-Interessen vielfach die Handelsvertragsverhandlungen wesentlich erschwert habe. Bei den Handelsvertragsverhandlungen müsse der große Wert der deutschen Meistbegünstigung, der begründet sei einerseits in den bereits sehr zahlreichen Veränderungen des autonomen Tarifs, andererseits in der Größe und wachsenden Konsumkraft Deutschlands, stärker betont und verwertet werden. Ein Anreiz zum Abschluss von Handelsverträgen müsse durch Verbesserung des Zolltarifs herbeigeführt werden. Es sei ein nach einheitlichen Grundrissen aufzubauender Tarif vorzuziehen, was schließlich noch mehrere Jahre beanspruchen werde, und erst dann in Kraft zu setzen, wenn die Tarifverhandlungen mit den hauptsächlich in Betracht kommenden Ländern abgeschlossen seien. Keine Meistbegünstigungsverträge ohne Tarifbindung seien gegenüber Ländern mit hartem Export zu uns abzuwehren. Im übrigen aber sei an dem Grundgedanken der unbedingten Meistbegünstigung, wenigstens vorläufig, festzuhalten.

Den nächsten Vortrag hielt Generaldirektor Dr. Silberberg über **Deutsches Unternehmertum in der Nachkriegszeit.** Er betonte, daß das deutsche Unternehmertum reflexlos auf staatsbeherrschendem Standpunkt steht. Ebenso wie das deutsche Unternehmertum alle die extremen Elemente rechts und links ablehnt, deren offenes oder geheimes Ziel die verfassungswidrige, gewaltsame Änderung der Reichsverfassung darstellt, so lehnt das deutsche Unternehmertum auch diejenigen Vertreter der Republik ab, die in der Verfassung heute noch vornehmlich ein Instrument wirtschaftsrevolutionärer Ziele sehen. Denn darüber müssen sich diese Freunde der Republik klar sein: Bei allen ernsthafte Menschen im Inlande und im Auslande wiegt die Anerkennung der deutschen Republik und ihre Verfassung durch das deutsche Unternehmertum tausendmal schwerer, wie der ganze parteiliche Nummel, der nur Misstrauen ist, Unruhe schafft und Kräfte absorbiert. Man wirft insbesondere dem industriellen Unternehmertum vor, durch die Inflation zu flüchten. Die Inflation gefördert zu haben. Wenn das deutsche industrielle Unternehmertum nicht zur rechten Zeit den Mut zur Errichtung moderner auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger Anlagen gehabt, nicht die alten Anlagen modernisiert hätte — das deutsche Volk schiede aus auf dem Weltmarkt. Wechnisch verhält es sich mit der Festlegung mobiler Kapital in Borräten und Fabriken. Die wesentliche Ursache hierfür liegt neben dem Streben nach Substanzhaltung in einer mißverhandelten Sozialpolitik, die durch gesetzlichen Zwang, Demobilisierungsverordnungen, die zwar abgeändert, im wesentlichen heute noch gelten, den Stand der Beschäftigten in den Betrieben auf einer Höhe hielt, die sich weder durch den Stand der Produktionstechnik noch durch die Abnahme der Produktion rechtfertigen ließ. Aus all dem dem ursächlich entstanden ist im deutschen industriellen Unternehmertum eine vom wirtschaftspolitischen, vor allem vom staatspolitischen Standpunkte aus bemerkenswerte und bedauerliche Entwicklung festzustellen: Der immer mehr fortgeschreitende

Übergang selbständiger industrieller Eigenunternehmen in die Form der juristischen Person.

Die Zahl der deutschen Aktiengesellschaften ist gestiegen von 5222 im Jahre 1909, auf 5385 im Jahre 1919, auf 15 171 im Jahre 1925. Die Summe der Aktienkapitalien betrug: 14% Milliarden im Jahre 1910, 20 1/2 Milliarden im Jahre 1919, 18 1/2 Milliarden im Jahre 1925, und auf die einzelnen Gesellschaften entfielen: 2,8 Millionen 1909, 3,8 Millionen 1919, 1 1/2 Millionen 1925. Wenn wir dabei alle die reinen Inflationsprodukte abziehen, so ist doch das Bild für die Entwicklung bemerkenswert — ein meiner Ansicht nach bedauerliches Bild.

reichlich bebildet. Außer den Werken der lebenden Meister wurden auch eine Reihe Werke derjenigen verstorbenen Künstler aufgenommen, deren Schaffen lebendig in die Gegenwart hineinragt. Das große Ausstellungsprogramm (der Katalog umfaßt 1074 Nummern) wurde übersichtlich geordnet und so angeordnet, daß die Werke eines jeden Künstlers zusammenhängen. — Die Ausstellung ist geöffnet von 9 bis 6 Uhr, Sonntag von 11 bis 5 Uhr.

Graphisches Kabinett. Vorträge von französischen Meistern, wie Léonard, Delacroix, Goussier, Picasso, Modigliani; ferner Originalabdrücke von Monet, Millet, Kandinskij u. a.; ferner japanische Farbendrucke. Eintritt von 9 bis 6 Uhr, Sonntag geschlossen.

Kunstausstellung Max Ginz. Einzelwerke von Ludwig Mubermann, Fritz Scherer, Franz Frank, Hermann Drosop, Carl Käser, Kurt Pfeiffer.

Neue Kunst Bildes, Steuerrstraße 6. Sonderausstellung von Vajay Segal. Sonntag geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

Neue amerikanische Erfolge Elisabeth Reihbergs.

Ein amerikanischer Referent unseres Blattes schreibt uns: „Schon lange hatte ich die Absicht, Ihnen einen Bericht und Kritiken über Frau Reihbergs Erfolge in der letzten Saison zu senden. Es war mir vergönnt, bei vielen von ihnen persönlich dabei zu sein und die große Freude zu erleben, wie allgemein die unergleichliche Kunst Frau Reihbergs hier im fremden Lande anerkannt wird. Da die gelehrte Künstlerin an der Dresdner Oper groß geworden und in ihrer sächsischen Heimat noch unergessen ist, wird man sich dort der Erfolge der Landsmännin auch besonders freuen. Ihre Erfolge sind in diesem Jahre zudem von besonderer Bedeutung, denn es war ihre erste Saison, in der sie eine zusammenhängende, mehrere Monate dauernde Konzertreihe durch fast alle Staaten Nordamerikas von Küste zu Küste unternahm. Wohin sie auch kam, überall siegte sie im Sturm, auch in den Städten, die als steif und fremdenfeindlich bekannt sind. Frau Reihbergs Erfolge ist um so höher einzuschätzen, da sie eine deutsche Künstlerin ist und sich immer so stolz zu ihrem Deutschen Bekenntnis, im Gegensatz zu anderen deutschen Künstlern.“

In der letzten Zeit hat hier in den Staaten eine gewaltige Agitation gegen fremde Künstler und auch gegen fremde Kunst eingelegt. Ein blinder, dumpfer Nationalismus wird künstlich gezüchtet und von starken Gewalten unterhalten. Man will nur noch amerikanische Künstler, die groß sind allein schon durch die Tatsache, daß sie hier geboren sind. Man möchte auch amerikanische Kunst ausschließlich haben, wenn man nur solche hätte. Doch ausübende Künstler hat man in Menge, und sie werden als Größen bewundert, weil sie „american-born“ sind, ihre Leistungen stehen jedoch oft in schreiendstem Widerspruch zu dem Vornamen, den man für sie macht. Trotz dieser Propaganda, die unerbittlich und vernünftigerer Kreise mit einem heißen Vorurteil gegen europäische Künstler erfüllt, hat Frau Reihbergs ihren Sieg ertragen und wird als die größte Sängerkünstlerin unserer Tage einstimmig anerkannt. Unmittelbar anschließend an ihre Konzertreise, mußte Frau Reihberg an die

Vorbereitungen für Ravinia gehen, wo sie während der ganzen Saison, von Ende Juni bis Anfang September, singt als erste dramatische Sängerin, 23 Vorstellungen in zehn Wochen. Hier im Ravinia-Park ist es ideal schön, eine wundervolle Mischung von Arbeit und Erholung für den Künstler. Frau Reihberg hat ein entzückendes Haus in Hubbard Woods, zehn Minuten von Ravinia entfernt, gemietet, direkt auf einer Düne über dem Michigan-See gelegen, dessen Strand herrlich ist für Baden, Tennis spielen und Reiten. Ravinia verdient seinen Beinamen „The opera-house in the woods“ mit Recht, denn alte schöne Bäume und farbenprächtige Blumenanlagen sind es, die die künstlich ganz vortreffliche, an drei Seiten offene Hofhalle umgeben. Und die Vorstellungen stehen alle auf höchster Stufe, es gibt nichts anderes als Starbesetzungen, denn von allen materialen Rücksichten ist diese Oper durch Prästentum des Herrn Gröfstein, des Direktors und Förderers des Institutes, befreit. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch unsere großen deutschen Theater solche Räume hätten, um künstlerisch freier schaffen zu können. Nachdem Frau Reihberg die Rolle der Margarete zum ersten Male bei uns gesungen hatte, hatte sie einen fabelhaften Triumph bei ihrem erstmaligen Auftreten als Necca in der „Nidin“. Solchen Erfolgen kommt ein nationales Interesse zu. Die deutsche Kunst ist an erster Stelle befragen, unser Ansehen wieder zu vergrößern. Deshalb sind die deutschen Künstler Streiter für ihr Vaterland und helfen ihm sehr viel. Der deutsche Volkstheater, Freiherr v. Malchow, hat nach einem Konzert für die gesamte Diplomatik Washington in der deutschen Botschaft zu Frau Reihberg gefaßt, und dies auch übers ausgesprochen, wie sehr ihm Frau Reihbergs künstlerisches Wirken seine Tätigkeit erleichtert und wie dankbar er ihr für ihre Hilfe sei.“

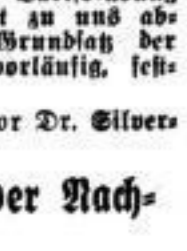
Die diesem Brief beiliegenden Kritiken über Elisabeth Reihberg aus allen führenden amerikanischen Zeitungen, sind in der Tat fabelhaft, dabei aber doch streng sachlich, so daß sie nicht eine überhörschwellige, sondern eine durchaus echte und wahre Begeisterung bekunden. Insbesondere hat Frau Reihberg auch als Vertreterin der Wagnerischen Partien und als Sängerin der Bachschen Kantaten im Konzert die Herzen der Amerikaner erobert. So schreibt z. B. „Chicago Tribune“ über ihre Gesa: „Es war voraussehen, daß Elisabeth Reihberg als Gesa eine der schönsten Stimmen unserer Zeit alteren enthalten würde. Es gelang der Schönheit ihrer Stimme und ihrer Kunst, diesen Charakter sympathisch zu machen, und es gelang ihr zum phänomenalen... Nebenbei der „Chicago Herald-Examiner“ anlässlich der Margarete: „Elisabeth Reihberg ist einer der größten Soprane der Welt, deren Stimme Sämtlich, deren Kunst vollendetste Schönheit, lieblich, außergewöhnlich und vornehm.“ Und der „Chicago America“: „Seit den Tagen Verelba ist die Sonne über sehr wenig Dinge aufgegangen, die schöner sind als der Gesang Elisabeth Reihbergs.“ Der Bilderteil unserer heutigen Nummer zeigt zwei Aufnahmen der Künstlerin aus ihrem derzeitigen Wirkungsbereich.

Es ist „die schöne Galathee“

erst schön im Fernglas von BB

d. h. Brillen-Bohr, Waisenhausstr. 15

gegenüber Esdors



Die...
Wah...
wurde...
an...
er...
in...
nach...
ber...
st...
s...
wird...
in...
den...
eder...
thaw...
st...
it...
do...
er...
tion...
ver...
eine...
der...
r...
bis...
der...
karten

Wenn wie der auf eigener Scholle stehende Bauer das Rückgrat der Staatsordnung und des Staatszusammenhaltes bildet...

Es ist also aus der allgemeinen Kenntnis der Dinge und aus den mitgeteilten Zahlen festzustellen, daß das industrielle Unternehmertum in dem einen wichtigen Punkte, in der Beschäftigungsform, in der es keine Unternehmungen betreiben muß...

gewalttätige organische Vereinigung des industriellen Unternehmertums von franken und nicht mehr lebensfähigen Unternehmungen. Mein nach der Kenntnis ist dieser Prozeß durch den Zusammenbruch zahlreicher Unternehmungen und deren Ausschleiden aus dem Produktionsprozeß gekennzeichnet.

Arbeit der Syndikate und Kartelle, die schließlich, wo es notwendig und möglich war, zur höheren organisatorischen Form, zu trustartigen Gebilden geführt hat. Die Syndikate und Kartelle hat man von Staats wegen offen und heimlich bekämpft...

die Unterdrückung der Klein- und Mittelbetriebe tief bedauerlich, die trustartigen Gebilde haben auch selbst ein Interesse daran, nicht alle die Möglichkeiten abzurufen oder zu hören...

Wie die behördlichen Verteilungsorganisationen nach und nach ein wenig rühmliches Ende fanden, so ist auch bei dem industriellen Unternehmertum eine ganz bemerkenswerte andere Auffassung in der Wertung des Handels eingetreten.

Bildung großer und arbeitsreicher Trusts, was jetzt möglich und mit zunehmendem Verständnis aufgenommen, weil die Öffentlichkeit auf der einen Seite deren Notwendigkeit empfunden, auf der anderen Seite aber die Überzeugung hat, daß die Trusts lediglich nach wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Grundideen sich gebildet haben...

Wiederanbau der liquiden Betriebsmittel, was selbst geübt, Es ist mit Energie an eine vorübergehend eingehender künftige Einschränkung der Produktion herangegangen, um die Vorräte und die Ganz- und Halbfabrikate zu liquidieren.

etnährungs- und Finanzpolitik im Innern, Teber Wirtschaft- und Finanzpolitik hat getrennt Reichsfinanzminister Dr. Reinhold gesprochen.

Einbringen des Staates in die Privatwirtschaft, Es ist kein Zweifel, daß wir damit zu den bedenklichsten Erscheinungen in der wirtschaftlichen Entwicklung der Nachkriegszeit kommen, um so bedenklicher, als weder eine Linie noch ein Prinzip noch ein Ziel aus allem, was auf diesem Gebiet geschehen ist, sich feststellen läßt.

„Von Seiten der öffentlichen Körperschaften sollen nicht lediglich des Gelderwerbes wegen Unternehmungen errichtet oder übernommen werden; die Errichtung oder Übernahme von Unternehmungen kann nur dann gebilligt werden, wenn es sich um besondere Zwecke handelt, die die Privatwirtschaft nachzuweilern nicht oder nicht mehr erfüllen kann.“

„Ich komme nunmehr zum letzten Teil meines Berichtes: Das industrielle Unternehmertum und die Arbeiterschaft. Bei uns in Deutschland leiden weite Kreise mehr oder weniger an einer starken Überbewertung des organisatorischen

Gedankens, Es muß aber auch rückhaltlos und dankbar anerkannt werden, daß die alten Gewerkschaften, soweit sie über einen alten Stamm gewerkschaftlich geschulter und disziplinierter Mitglieder und Charakteristischer Führer verfügen, sich große Verdienste dadurch erworben haben, daß sie ernstlich mitwirkten, die revolutionäre Bewegung von den Arbeiter- und Soldatenräten wieder zu einer geordneten Staatsverwaltung zu führen.

Wandlung der Geister, vollzogen hat. Ich glaube hier feststellen zu dürfen, daß das industrielle Unternehmertum sich zu der Erkenntnis durchgerungen hat, daß das Heil für Deutschland und Deutschlands Wirtschaft nur in der

vertrauensvollen Kooperation mit der deutschen Arbeiterschaft liegt, und daß darauf suchend, auch weite Kreise des deutschen industriellen Unternehmertums den Mut zu der Schlussfolgerung haben, daß die politische Mitarbeit und Mitverantwortung der Sozialdemokratischen Partei angestrebt werden muß.

allgemeine Aussprache, die von dem Ministerpräsidenten im preussischen Finanzministerium Dr. Hermann Vogt eröffnet wurde.

„Der Reichsverband der deutschen Industrie wiederholt nach nochmaliger eingehender Prüfung die Vorschläge, die er im Dezember vorigen Jahres in seiner Denkschrift zur Wirtschafts- und Finanzpolitik vorgetragen hat.“

Entschließung, die bereits in der Vorstandssitzung des Verbandes angenommen worden ist und folgenden Wortlaut hat:

„Der Reichsverband der deutschen Industrie wiederholt nach nochmaliger eingehender Prüfung die Vorschläge, die er im Dezember vorigen Jahres in seiner Denkschrift zur Wirtschafts- und Finanzpolitik vorgetragen hat. Er bedauert, daß selbst diejenigen seiner Anregungen, die die nahezu einstimmige Billigung sämtlicher Wirtschaftskreise und auch maßgebender Regierungskreise gefunden haben, nur in ungenügendem Maße entsprochen worden ist.“

Unter grundsätzlicher Billigung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung betont der Reichsverband die Notwendigkeit, die Finanzierung unter Ausschluß von Steuererhöhungen oder Erschließung neuer Steuerquellen auf dem Anleihewege zu bewirken.

„In der weiteren Aussprache stimmte Reichstagsabgeordneter Dr. Reichert den Ausführungen Dr. Silberbergs zu 95 Prozent zu, richtete aber an diesen die Frage, ob denn Sozialdemokratie und Arbeiterschaft identisch seien.“

Dr. Silberberg erwiderte, daß er unter dem Begriff des Arbeiters alle Geistes- und Handarbeiter zusammenfasse. Man dürfe sich dem nicht verschließen, daß die überwiegende Mehrheit der Arbeiterschaft linksstehenden Parteien ihre Stimme gebe.

Dr. Braun lud den Verband für das nächste Jahr nach Frankfurt a. M. ein. Die Versammlung nahm diese Einladung dankend an. Im Jahre 1928 soll die Hauptversammlung in Dresden stattfinden.

Schlusswort, brachte der Vorsitzende Dr. Duisberg zum Ausdruck, daß der Verband vollkommen einig dabeist, daß die einzelnen Interessen zurückgestellt und die Gesamtinteressen in den Vordergrund gestellt seien.

brachte der Vorsitzende Dr. Duisberg zum Ausdruck, daß der Verband vollkommen einig dabeist, daß die einzelnen Interessen zurückgestellt und die Gesamtinteressen in den Vordergrund gestellt seien. Die Tagung sei ein großer Erfolg.

Grundlos der Brandstiftung beschuldigt.

Am 15. November vorigen Jahres abends in der sechsten Stunde war im Rittergut Proffen bei Bad Schandau ein größeres Schadentfeuer ausgebrochen. Als Ursache wurde Selbstentzündung von Ölen angenommen.

— In D. N. Trenkers Gedächtnis. Am Montag, dem 8. September, ist der 90. Geburtstag von Rudolf Direktor Friedrich August Trenker.

— Das Seelwies-Quartett im Zoo, das von Kapitän Frohn bis jetzt auf dem Vodium des Schauergeländes täglich zweimal vorgeführt wurde.

— Trolchzeit des Vereins Volksspiel. Umherzirkulärer Kammerbescheid für die vom 11. bis 17. September währende zweite diesjährige Trolchzeit am Mittwoch, dem 8. September.

Advertisement for Rudolf Mosse Code, featuring a graphic of a code book and the text 'arbeitet am schnellsten', 'arbeitet am billigsten', 'arbeitet am sichersten'.

90% Ersparnis der Telegrammgebühren Durch Herausgabe in den wichtigsten Handelskreisen ist der Rudolf Mosse-Code ein Weltschmerzmittel für den internationalen Telegrammverkehr.

Advertisement for C. W. Thiel Braut-Wäsche-Ausstattungen, featuring the text '2 vollständige hochmoderne Braut-Wäsche-Ausstattungen' and 'Montag und Dienstag, 6. und 7. September'.

Vereine und Veranstaltungen.

Bereinerung chem. Raritäten... Vereinigung chem. Raritäten Sammler... Vereinigung chem. Raritäten Sammler...

Was bringen die Kinos?

Bei der Nähe des Pringel-Theaters an der Hochburg der Studierenden ist es eigentlich verwunderlich, daß ein Durcheinander...

gen Anklingelassen von Gedankenverbindungen, wodurch in besonderem Grade Erklärung, Berechtigung und Beurteilung...

Capitol (Prager Straße 31). Wer's noch nicht wissen sollte, wie gemütlich und lustig es...

Amerikanischem Gelebe jedes einzelne Stück der auszugehenden auf den Inhaber lautenden Schulverschreibungen vom...

Jahresschau: Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung vom Freitag, den 3. September bis Montag, den 6. September Die Parade der 10000 Dahlien Herbstblumenschau Dahlien Blütenstauden Rosen Geöffnet bis 10 Uhr abends

Vom Fasanengarten zum weltberühmten Kleinod.

Zum 250jährigen Jubiläum des Dresdner Großen Gartens.

London hat seinen Hyde-Park, Paris sein Bois de Boulogne, Wien seinen „Prater“, Berlin den Tiergarten, Stuttgart sein Garthaller Gehölz und unser Dresden seinen mit Recht viel gerühmten Großen Garten. Er kann in den letzten Tagen des Septembers auf sein 250jähriges Bestehen zurückblicken. Vom kleinen Fasanengarten hat sich der „Königliche Große Garten bei Dresden“, wie er lange in den Urkunden hieß, zum smaragdnen Kleinod unserer Stadt entwickelt. Über die Zeit seines Entstehens herrschen lange abweichende Auffassungen. Auch die bekannte „Chronik der Stadt Dresden“ von Lindau gibt als Gründungsjahr 1678 an. Dem eifrigeren Nachforschungen konnte man jedoch feststellen, daß nach altenmännigen Verleihen über den Ankauf von Areal durch die Kurfürstliche Hofverwaltung schon 1676 unter dem Kurfürsten Johann Georg II. und zwar am 29. und 30. September, nach einem besonderen Verbot eine größere Landstrecke erworben wurde, die als „Großer Garten bei Dresden“ in dem betreffenden Aktenstück ausdrücklich bezeichnet ist. Der Kurfürst hatte

beschlossen, zu den etwa 100 Gärten zwischen See- und Pirnaer Vorstadt einen kurfürstlichen Waldpark hinzuzufügen.

In erster Linie sollte er als großer Fasanengarten dem persönlichen Landvergnügen des Landesherren dienen.

Unmittelbar nach dem Landankauf begannen die Vorarbeiten durch Abstoßen von Feldern und Umzäunung von Areal auf den Plänen der Förster Strehlen, Gruna und Strießen. Dabei wurden verschiedene einzelne große Bäume, die im Bereich des neuen Jagdlandes und Fasanengartens standen, sorgfältig durch Bäume geschützt, so auch eine prächtige, heute 450 Jahre alte Linde, die in der früheren Gartenwirtschaft des Zoologischen Gartens stand und die noch heute unweit des Infirmeriums ihre schützenden Zweige ausbreitet.

Im Jahre 1677 ließ Kurfürst Johann Georg den **Gartenbaumeister Rarger**,

der auch Rarger und Rarher (Rarher-Allée) geschrieben wird, mit der eigentlichen Ausgestaltung der neuen Anlage betrauen. Der bisherige Raum wurde durch Zukauf neuer Feldstrecken erweitert. 1678 legte man die sich kreuzenden Hauptalleen an und im nächsten Jahre erhielt der kurfürstliche Geheimsekretär Starke den Auftrag, im Großen Garten ein Jagdschloß im italienischen Geschmack, das spätere Palais am Großen Gartenteich, zu schaffen. Das Gebäude selbst sollte die Form eines lateinischen H erhalten, und so wurde der Bauplan ausgearbeitet. Kurfürst Johann Georg III. „der sächsische Mars“ und Mitarbeiter Miens von den Türken, hat an diesem Bau noch einige kleine Änderungen vornehmen lassen.

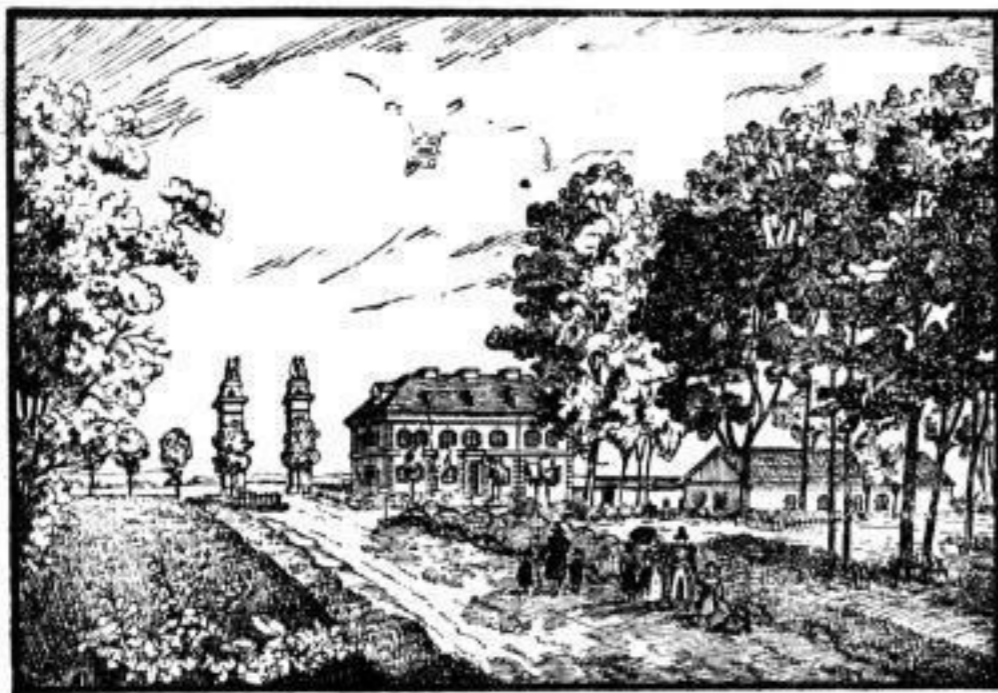
Der wichtige Abschnitt in der Gestaltung des Großen Gartens als zukünftiges Juwel unseres Dresdens ist die **Regierungszeit Augusts des Starken**

gewesen. Dieses Herrschers künstlerischer Geschmack auch in artnerischen Dingen ließ sich an den noch im Gartengelände kreuz und quer hinziehenden Feldern. Infolgedessen wurde angeordnet, daß diese in Biefengelände umzuwandeln seien. Sumpfige Niederungen wurden trockengelegt und urwaldähnliches Gehölz ausgedreht. Da bei Umweitem der Garten wiederholt durch den schnell anschwellenden Reichbach überflutet worden war, ließ August der Starke eine Art Stauwehr anlegen. Weiter wurde die Pirnaische Landstraße, die bis etwa 1780 durch den Großen Garten führte, außerhalb des Gartens gelegt und ihr früherer Weg in eine Allée verwandelt.

Der heutige Palaisteich ist 1715 angelegt worden.

Ein Jahr darauf steckte man die neue Lindenallee ab. So hatte sich der Umfang des Gartens seit seiner Anlage nach und nach von 13 200 auf 16 000 Ellen erweitert. Jetzt wurden auch die neuen Weiden, Hecken und Sträucher einer sorgfältigen und inntematischen Pflege unterzogen, ebenso setzte man besondere Aufseher über die Gräben und Kanäle des Gartens ein. Vor allem aber blieb die Zucht der Fasane bestehen. Der Fasanengarten war Ende 1676 angelegt worden. Die kostbaren Tiere sah man zum ersten Male im Sommer 1677. Ihre Aufzucht und Abwartung war besonderen sachkundigen Männern anvertraut. Wer die Ruhe dieser edlen Vögel zu stören wagte, den traf strenge Strafe. Ist uns doch heute noch ein darauf bezügliches Verschen erhalten geblieben, das da lautet:

„Wer fütret der Fasane Land,
Dem haut man ab die rechte Hand!“



Die Pikardie.

Über jedes dieser Tiere — und es waren ihrer nach und nach weit über ein halbes Tausend geworden — wurde in einem besonderen Register Buch geführt. Sie waren in Gruppen eingeteilt, die farbige Halsbänder in Form von losfadenartigen Schleifen trugen. Besondere Wächter, die sich untereinander ablösen mußten, schützten die Fasanerie. Der Raum, in dem die Fasane ihr Futter einnahmen, war mit genagelten Ketten abgesperrt. Der Große Garten war in der Tat damals

für jeden Jagdliebhaber ein geradezu ideales Gelände.

Man hat in ihm noch bis Anfang der neunziger Jahre königliche Jagden, besonders auf Hasen, abgehalten. So hat Königin Georga im Großen Garten als Prinzin manchen „Freund Lampe“ weggeschlakt. Zu Augusts des Starken und seines Sohnes Zeiten waren die Oberhofmeisterjagden besonders glanzvoll, weil zu ihnen auch das diplomatische Korps mit seiner Damen eingeladen war.

In die gleiche Zeit fällt die Anlage des Platzes vor dem inzwischen in seinem inneren Ausbau fertiggestellten Palais, weiter der Bau einer Renaissance, einer Terrasse und das Entwerfen der lange Zeit berühmt gewesenen Orangerie. Wertvoll ward das Aufstellen künstlerisch ausgeführter Statuen und Büsten, von denen vierundzwanzig an besonders dafür ausgewählten Plätzen zur Aufstellung kamen. Ihre Zahl ist später bedeutend vermehrt worden. Schließlich wurden noch acht Pavillons errichtet, die zunächst als reine Jagdpavillons gedacht waren. In ihnen sollte sich die höfliche Jagdgesellschaft erholen und erfrischen. Man nannte sie

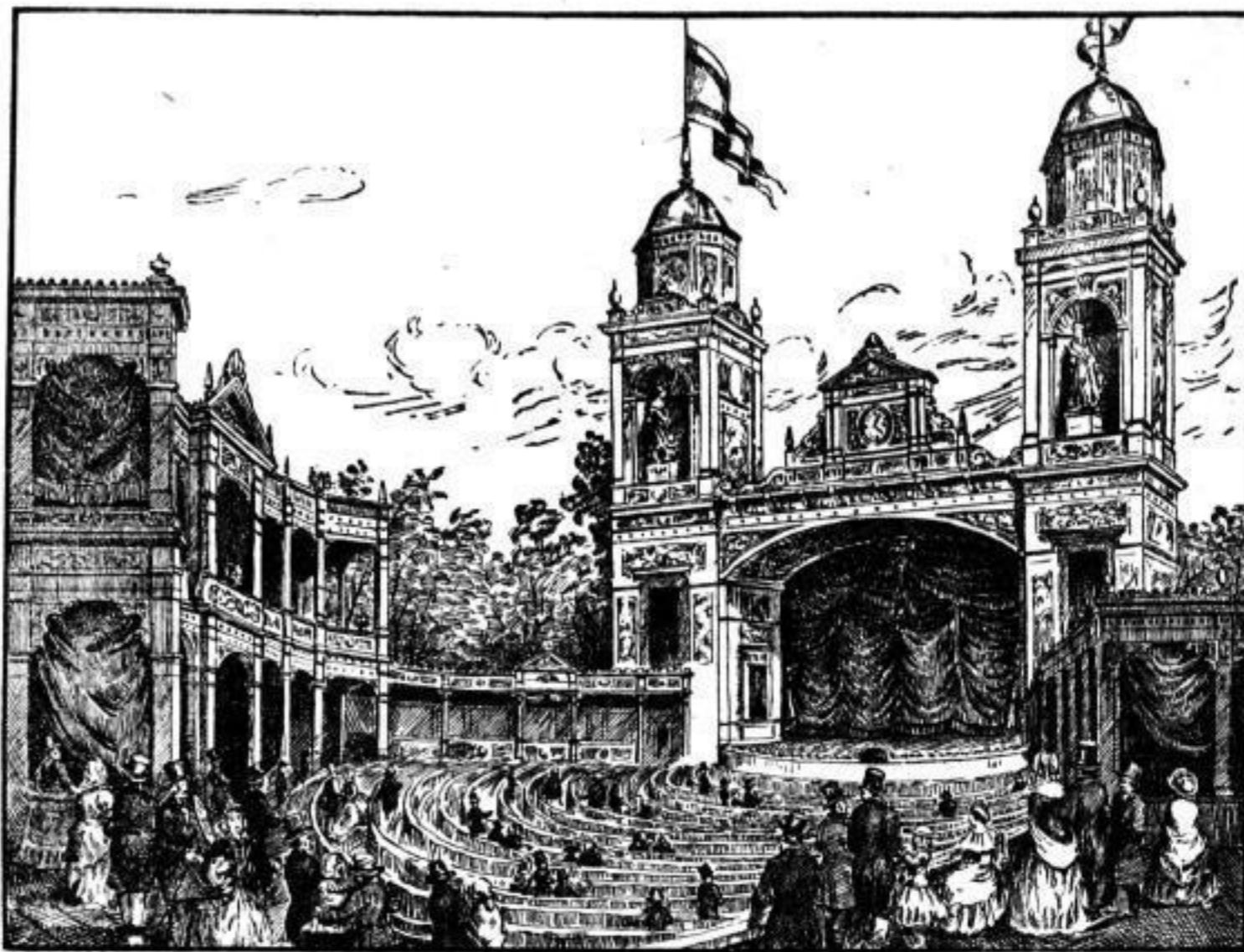
„Refrachier-Gebäudchen“.

Besonders eigenartig war ihre dekorative Innenausstattung durch künstlerische Bemalung der Wände in japanischem,

bau und schöne Gartenbeete, die das Auge erfreuen sollten. Später freilich ist man vom Obst- und Weinbau wieder abgekommen. 1809 ward die Baumschule aufgegeben.

Der „Königliche Große Garten bei Dresden“, wie er nun hieß, sollte nach dem Wunsche seines Besitzers ein **vollständiger Aufenthalt- und Erholungsort für die Bewohner der Residenzstadt**

werden. Die Dresdner machten von jetzt ab Sonntags ihre kleinste und bequemste Landpartie nach dem Großen Garten hinaus, erkreuzten sich in ihm an den Eingängen und Gäßchen, stärkten sich beim „Rachtwächter“ oder „Hofgärtner“ durch süßes Bier und leckere Milch, wozu man, wie dann später in der bösen Inflationszeit, die mitgebrachten „Butterbrotchen“ verzehrte. Es entstanden allmählich die noch heute bekannten vollständigen Gartenwirtschaften, die



Rehmüllers Sommer-Theater.

türkischem und äthiopischem Geschmack. Ludwig Tieck hat besonders den Kubischen Pavillon östlich in den Jahren seines Dresdner Aufenthaltes besucht, weil ihn darin ein Gemälde fesselte, das die Zählung einer Löwengruppe durch eine Jungfrau darstellte.

Die Gartenkünstler unter August dem Starken mußten in erster Linie ihr Augenmerk darauf richten, sich streng an die Wünsche ihres königlichen Auftraggebers zu halten, der aus seinem Großen Garten ein getreues Abbild der Schlossgärten von Fontainebleau und Versailles machen wollte. Dadurch drang der französische Stil in der Ausgestaltung des gesamten Gartengeländes mehr und mehr durch, und der künftliche Schmuck der neuangelegten Heimen und alabasternen Statuen in dem immer mehr zum Parke umgewandelten Garten ward von den Gesetzen des französischen Modeschmacks diktiert.

Um 1717 wird, allerdings ausnahmsweise, im Großen Garten das Dresdner „Vogelschießen“ abgehalten, und ein Jahr später findet in ihm das uns durch alte Zeichnungen und Gemälde in seinem Bild festgehaltene große „Venusfest“ statt, das August der Starke anlässlich der Vermählung seines Sohnes, des Kronprinzen Friedrich August, veranstalten ließ. Bei diesem Feste bildeten Truppen Spalier, schaukelten sich, von echten venezianischen Gondolieren bedient, schwarz verhängte Barken auf dem Palaisteich und loberten die Flammen eines aus 400 Klaster Holz gespeisten Freudenfeuers mit ihrem Schein bis hinauf ins Gebirge.

Dieses „Venusfest“ war nur der Anfang zu einer langen Reihe strahlender, rauschender und üppiger Feste, die später namentlich unter dem herrschenden Staatsminister Grafen Brühl den Großen Garten mit ihrem Glanz erfüllten. So ließ z. B. Brühl in dem schneearmen Winter von 1721 durch 100 Bauern aus der Pirnaer Gegend 200 Fahren Schnee nach dem Großen Garten bringen, um dort eine lustige Schlittenpartie für die gesamte Hofgesellschaft zu veranstalten. Bei der Hochzeit des Kronprinzen Friedrich Christian wurden kostümierte Quadrillen geritten, und ein glänzender Zug von 26 reichgeschirrten Wagen fuhr auf, erleuchtete Pyramiden dienten Janitscharen als Scheinziel. Im Freien spielte man bei Hackelschein eine italienische Oper, in der Negern wilde Tänze aufführen mußten.

Diese ganze Herrlichkeit verschwand mit einem Schlage, als der siebenjährige Krieg ausbrach, preussische Truppen den Großen Garten besetzten und aus ihm ein großes Feldlager machten. Vieles Wertvolle wurde dadurch für immer vernichtet. Als sich Sachsen unter Kurfürst Friedrich August III., dem späteren ersten sächsischen König, allmählich von den Folgen des verheerenden Krieges wieder erholen konnte, wurden auch die Kriegsschäden im Großen Garten beseitigt. So manden Kunstsgegenstände, den die englischen Verwalter vor dem Abzug der Preussen vergabten hatten, zog man wieder hervor und stellte ihn neu auf. Die Zahl der Fasane wurde der Kosten wegen auf nur 200 verringert. Man legte jetzt mehr Wert auf das Pflanzen von Obstbäumen, auf Wein-

bärsche Wirtschaft, die heutige „Große Wirtschaft“, in der 1802 das erste „Frühkonzert“ veranstaltet wurde, weiter „die Konditorei“ am Teich, später „Pollenberg“, heute „Bretschneider“. Am ostwärts gelegenen Ende errichtete ein gewisser Pikart eine geräumige und saubere Erholungsstätte, die heutige „Pikardie“. Die Namen der Wirtschaften haben später gewechselt; die heutige Siegenerische Konditorei ist der frühere „Hofgärtner“, das heutige Schneise, früher Wasserische Refektorium hieß einstmals „Rachtwächters“ und Kuras Wirtschaft ist die heutige Fornwirtschaft.

Um 1828 werden zur Verschönerung des Großen Gartens Werke der damaligen Bildhauerkunst aufgestellt. In dem bis 1809 unbewohnten Palais, in dem vorher nur vorübergehend ein Herzog von Kurland Wohnung hatte, hält 1831 die Dresdner Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ ihre erste Ausstellung als damaligen

Vorkäuser unserer heutigen Jahresschau

ab, und 1840 wird das Palais ein Altertumsmuseum.

Im gleichen Jahre werden die Anlagen an der Bürgerwiese als direkte parkähnliche Verbindung zwischen der Stadtmitte Dresdens und seinem immer herrlicher sich entfaltenden Großen Garten fertig. In ihm erschließen neue Fußwege dem Naturfreund bis dahin verborgen gebliebene gärtnerische Reize: Unter einer „Literatentinde“, die in der Nähe des heutigen Naturtheaters stand, treffen sich die führenden Geister Dresdens von 1840. Vor allem aber wird der Große Garten der

bezaubernde natürliche Rahmen für schöne Volksfeste,

wie das Liedge-, Pestalozzi- und Körner-Fest, später für die unter dem Protektorat der „Samariterin auf dem Throne“, der Königin Carola, veranstalteten prächtigen Albertvereins-Feste mit ihren reizvollen Nummernloos, Illuminationen, Gondelfahrten, Kinderbelustigungen und Schönheits-Konkurrenzen.

Auch entsteht im Großen Garten ein richtiges Sommer-Theater, das einzige wirkliche seiner Art, das Dresden jahrzehntelang gehabt hat. Der Spektateur Seede ließ es 1856 für Direktor Ferdinand Rehmüller erbauen. Bis 1879 stand es im Dienste der Museen, von einem schönen Rosengarten umgeben, in dem man sich in den Zwischenakten einer Offenbach-Operette oder Berliner Pötte am Duffe der Kömmin der Blumen berauschen konnte. Im Jahre 1881 wurde auf ausdrückliche Anordnung des Königs Johann der zwischen dem Reichsweg und der heutigen Tiergartenstraße liegende Teil des Großen Gartens für die Aufnahme des „Zoologischen Gartens“ bestimmt, der bis dahin in einem Grundstück an der Ost-Allee untergebracht war. Wichtig wurde dann noch die von dem Schiffseigner und Kohlenhändler Moritz Gasse geschaffene Ausgestaltung des Carola-Sees als Gondelteich und die Einrichtung dieses und des Palaisteiches als beliebte und selbst von den allerhöchsten Herrschaften rege benutzte Eisdahn, die an die Stelle der früheren hölzernen Rutschbahn trat.

Als Dresden nach der Jahrhundertwende immer mehr Ausstellungs- und Fremdenstadt wurde, hat man schon 1911 bei der glänzenden Eingangs-Hygiene-Ausstellung kleinere Teile des Großen-Garten-Geländes zu dieser hinzugezogen, und der heutigen Jahreschau ist es vorbehalten geblieben, zum ersten Male einen künftlichen Teil des heute unter der Verwaltung des Finanzministeriums stehenden Großen Gartens für Ausstellungszwecke zu benutzen.

Freuen wir uns, daß unser Dresdner Großer Garten auch heute noch ein wahrer volkstümlicher Erholungsort für jedermann ist, wünschen wir ihm zu seinem einvierteljahrhundertjährigen Bestehen, daß er noch recht lange in dieser Eigenhaft eine Perle und der Stolz Dresdens bleiben möge.

E. H.

Rundfunkprogramme.

Mitteldeutscher Sender, Dresden-Leipzig. Sende Dresden 204, Leipzig 433 Meter.

Sonntag, den 5. September 1928. 8,30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert an der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).

9 Uhr: Morgenfeier. 11 bis 12 Uhr: Wagners-Übertragung. 12 bis 12,30 Uhr: Vortragsreihe: „Die wissenschaftliche Graphologie“.

12,30 bis 13,30 Uhr: Übertragung der Rede des Reichsfinanzministers Dr. Peter Heinsdorf auf dem 3. Deutschen Angehörigenkongress in Hamburg.

1,15 bis 1,45 Uhr: Vortragsreihe: „Tiere als Freund und Feind in der Landwirtschaft“.

1,30 bis 2,30 Uhr: Übertragung des Hans Bodenstein (Hamburg), Übertragung aus Hamburg über Berlin.

4 bis 6 Uhr: Übertragung des Nachmittags-Konzertes aus dem Volkspark in Sonderhausen.

6,30 bis 7 Uhr: Vortragsreihe: „Luft und Röhre als Rohstoff“.

7 bis 7,30 Uhr: Studententanz Hans Kappeler (Dresden): „Die Form als Schönheit“.

7,45 Uhr: Der Verischwender. Original-Hausermärchen in drei Akten (nach Verwandlungen) von Ferdinand Halnund.

7,45 bis 8,30 Uhr: Vortragsreihe: „Die Luft als Rohstoff“.

8,30 bis 9,30 Uhr: Vortragsreihe: „Die Luft als Rohstoff“.

10,30 bis 11 Uhr: Tanzmusik. Hauskapelle Carl Meußdorf.

Berliner Sender.

Sonntag, den 5. September 1928. Wellenlänge 504 und 571,5 Meter.

9 Uhr: Morgenfeier. 1. a) Ave Maria (Joh. Kreibitz, 1614 bis 1570); b) Magna (Antonio Vivaldi, 1688 bis 1783); c) Präludium und Fuge (Georg Fux, 1645 bis 1704); d) Die Heilige (Richard Wagner, 1813 bis 1882).

11,30 bis 12,30 Uhr: Wagners-Übertragung. 1. Einzug der Gladiatoren, Marsch (Rudolf).

1,10 Uhr: Stunde der Lebenden (Ernst Barlach). 1. Einleitende Worte (Dr. Rudolf Kappeler).

2,15 Uhr: Vortragsreihe anlässlich der Großen Deutschen Funkausstellung Berlin 1928.

3 Uhr: Prof. Dr. Hans von Langemann: „Fliegen als wirtschaftlich wichtige Parasiten bei Haustieren und Wild“.

3,30 Uhr: Funkkonzert. „Funkkonzertmann bei Kling und Klang“.

4,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle.

6,30 Uhr: G. Schindler, Bibliothekar an der Deutschen Bücherlei Leipzig.

7,30 Uhr: Dr. Th. Lohmann: „Aufgaben und Wege der Arbeiterbildung“.

7,45 Uhr: Dr. Wilhelm Pieper: „Die Völkervereinigung in Welt“.

8,30 Uhr: „Ein Sommerlied“. Das Märchen einer Liebe von Alice Hilgen-Hodent.

9 Uhr: Dances. 1. Vergilginnung, Intermezzo (Mad. bet), Berliner Funkkapelle.

10,30 bis 12 Uhr: Tanzmusik (Tanz-Orchester Gies).

Wetternachrichten aus Deutschland vom 4. September 1928

(Stationen 1-6 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens)

Table with columns: Ort, Temperatur (7, 8, 9 Uhr), Wind, Wetter, Regen (mm), Schneefall (mm). Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Erklärung der Wetterzeichen: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbewölkt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm oder Nebel, 9 Schmelz, weniger als 2 mm, 9 Graupel. Temperaturen: + Wärme, - Kälte.

Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.

Table with columns: Tag, Zeit, Luftdruck (Barometer), Temp. (Luft, Sonne, Schatten, Boden), Windrichtung, Windstärke, Wolken, Sichtweite, Luftfeuchtigkeit, relative Luftfeuchtigkeit, Taupunkt, Frosthöhe, Schneehöhe, Schneefall, Regen.

Luftdruckverteilung. Hoher Druck über 705 Millimeter Schwarz-Meer-Gebiet, Adria, Alpen, Süddeutschland; hoher Druck über 705 Millimeter Ost von Ostsee, Westdeutschland; Depression über 705 Millimeter südwestlich von Island.

Wetterlage. Im Süden einer gestern zwischen Elbe und Oder, heute morgen zwischen Oder und Weichsel gelegenen Zirkulation kam es in Sachsen zu verbreiteten Gewittern mit nachfolgender geringer Abkühlung.

Wettervorhersage. Nachdruck bewölkt ohne nennenswerte Niederschläge; zunehmende Winde auf südwestliche Richtungen drehen; Temperatur wenig geändert.

Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage. Etwas zur Unbeständigkeit neigend.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Tabelle mit Spalten: Ort, Stand, Änderung.

Aerztliche Personalnachrichten

Prof. Päßler, Beuststraße 9, zurück.

Dr. Pusinelli verweist.

Frauenarzt Dr. Paul zurückgekehrt.

Frauenarzt Dr. Weitzel Biomarkplatz 6, l. (Hauptbahnhof) zurück Privatklinik

Frauenarzt Dr. Blietz von der Reise zurück.

Kinderarzt Dr. Kölling von der Reise zurück.

Kinderarzt Dr. Kuntze, Borsbergstraße 2, am Fürstenplatz, zurück.

Dr. med. Rumrich Facharzt für innere Krankheiten Leipziger Straße 43 Von der Reise zurück.

Dr. med. Fritz Mehlhorn Facharzt für Haut- und Harnleiden Dippoldswaldauer Platz (Johannis-Apotheke).

Lungenfacharzt Dr. Hinzelmann 10-12, 4-5 zurück Haydnstraße 18. Fernsprecher 31687.

Dr. med. Gotthold Ehrlich Facharzt für Haut- u. Geschlechtsleiden Pragerstr. 28, 11 Sprechst. 9^u-1, 3^u, -6 von der Reise zurück.

Dr. Oehmichen Facharzt für Ohren-, Hals- und Nasen-Krankheiten Bautzner Straße 24 von der Reise zurück

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Dr. Engelmann Willadruffer Straße 44 von der Reise zurück.

Dr. Magnus Facharzt für Orthopädie zurück.

Nervenarzt Dr. Hermann Weber zurück.

Sprechstunden außer am Donnerstag werktäglich Prager Straße 29 10-1, 3-5.

Chirurg Dr. Wemmers zurückgekehrt.

Ohrenarzt Dr. Dietze Mosezinskystraße 1 von der Reise zurück.

DresdnerMedico-Mechan.Zander-Institut

Schwedische Heilgymnastik, Massage, Orthopädie, Licht- und Wärme-Heilinstitut.

Heilgymnastische u. orthopädi. Turnkurse für Erwachs. u. Kinder wieder vor- und nachmittags geöffnet

Wiener Straße 18 Prospekt Fernsprecher 42817

San.-Rat Dr. Linow

Nach 5jähriger Tätigkeit als Assistent (davon 2¹/₂ Jahre an der chirurgischen und konservierenden Abteilung der Universitätsklinik Würzburg unter Holrat Prof. Dr. Walkhoff, sowie weiteren 2¹/₂ Jahren in der Praxis des Herrn Dr. Stock, Dresden-Siriesen) habe ich mich in Dresden-A., Johann-Georgen-Allee 2, l., Ecke Johannesstraße, als

Zahnarzt Dr. F. Wapler

niedergelassen. Sprechstunden: 9-1 mit Ausnahme von Sonabend nachm. und Sonntag. Fernruf 28565.

Zahnarzt Dr. Liebau, Viktoriastraße verweist. Vertretung in dringenden Fällen Zahnarzt Goy, Schloßstraße.

Zurück Zahnarzt Dr. Spinner, Prager Straße 45.

Dentist Robert Bartsch zurück

Borsbergstraße 29. Telefon 31056.

Gesangspädagogin Elisabeth Schlegel-Dietrich von der Reise zurück.

Unterrichtsbeginn: 6. September. Anmeldungen: Räcknitzstraße 5. Telefon 23966.

Phys. diät. Chefarzt Dr. Arth. Hille

Sanatorium Theresienbad

Herbst- und Winterkuren Eichwald i. Erzgeb.

3 Aerzte bei Teplitz-Schöna C. S. R. Prospekt - Pauschalpreise

Asthma Katarrhe

Von vielen Ärzten verordnet. Löffelstraße 14, Erdg. 2. Fernsprecher Nr. 2227 + 9-1 und 3-4

Dr. Böttchers Chemische Lehranstalt

Beginn des Winterkurses: 4. Oktober. Anmeldung jederzeit.

Telephon 18164. Johann-Georgen-Allee 27.

Zahn-Praxis Flach

Amalienstr. 3, nächst Pirnaischer Platz. Zähne M. 3, Plomben v. M. 2 an

ausdrücklich Kassen, ebenso Umarbeitung pro Zahn M. 1. Reparatur zerbrochener Brücken M. 2.-. Was beim Zahnarzt übliche Garantie, d. h. Rep. in dieser Zeit kostenlos.

Zahnziehen in örtlicher Betäubung, auch Hartstoffe. Plattenlöser Ersatz - Goldkronen.

Teilzahlung von 2 Mark an pro Woche. Kleine Anzahlung. Beratung kostenlos. 25jährige Fachstätigkeit in Dresden. Sprechst. 11-12, Sonntags 10-11 Uhr. Fernsprecher 29807.

Krankenpflege!

Schwester für Privat- und Wochenpflegen sowie für Anstalten

Pflege- und Badepersonal vermittelt kostenlos die

Fachabteilung für Krankenpflege Johannesstraße 18, geöffnet von 8-8 Uhr (auch Sonntags). Fernruf 25881 (von 4 Uhr abends bis 2 Uhr vorm. 15885, 15473 und 15026 Rathausstraße, Sonntags tagsüber 17715).

Börsen- und Handelsteil

Dresdner Börse vom 4. September.

Unentfesselt.
Die Unternehmungslust an der Dresdner Börse erfuhr heute zum Wochenanfang eine weitere Einschränkung. Die Kursbewegung war wieder unruhig, zeigte aber überwiegend weiter nach unten. Nur für einige Spezialwerte befand sich lebhafteres Interesse vorwiegend erhöhten Kursen. In erster Linie sind hier Glasfabrik Produkte zu erwähnen, die mit 11,75 die größte Kurssteigerung des Tages erzielten. Ferner waren bei feststehenden Werten Belladorf + 5,75, Reihner Ofen und Tessen je + 1,25, Walther & Söhne + 1,25 und Elettis + 1 begehrt. Etwas schwächer lagen dagegen Rosenthal + 1,75 und Fielich + 1,25. Bemerkenswert fest lagen auch Elektro- und Fabrikaktien, von denen Page 3,5, Clemens Müller 2,05, Express-Zammaktien 2, Thüringer Elektrizitätswert 1,5 und Seidel & Raumann 1 geteigert wurden. Andererseits mußten Bergmann 5,25 und Wanderer 2 hergeben. Brauereifaktien zeigten eine schwache Haltung, und zwar büßten ein Schloß-Gheming 3, Trebs 4, Waldschloß 3, Paugner 1,5, Schlinger 1,25, Radeberger Export 1 und Rhat 0,75. Die meisten Aufkäufe fanden Aufstellungen nicht gegenüber. Konstanten blieben fast ohne jede Veränderung, ausgenommen Braubank, die 0,75 niedriger ihre Besitzer wechselten. Bei Transportwerten und Baugesellschaftaktien begegneten Zocherei Niefa 2 und Heidenhaußbank 1 höherer Nachfrage, während Dresdner Baugesellschaft 1 niedriger verachtlich angeboten blieben. Recht still lagen auch Maschinen- und Metallindustrieaktien, von denen Schillinge Gubhahl erneut 3, Paradi 2 und nachdrücklich weitere 1, Pankas & Stellen und Nothrod Werte je 1,25, sowie Schubert & Salzer-Gewandfabrik 1 profitierten. Tageshoch wichen Partmann 2,25, Göttinger Baugang 2, Schillinge Cartonagen-Maschinen 1,5, Germania 1,25 und Schönherz gegen ihren letzten Tag aufstehenden letzten Kurs 1 ab. Textilwerte liehen eine ungleichmäßige Haltung erkennen. Während auf der einen Seite Baumwollspinnerei Silesia um 2, Antikarva Kammarn und Chemnitzer Spinner um je 1 und Baugner Tuch um 0,75 stiegen, mußten Aktienfabrik Wamburg und Fielich je 3, Deutsche Aut 1,5 und Titterdscher Witzsch 1 nachgeben. Diverse Industrieaktien bedeckten ab in Paradiesbetten + 8,15, Oeffenberg + 2,5, Reih Schulz, Wunderlich und Hutwend je 2, v. Ouden 1,5 und in Köhler Pedertsch 1. Leicht befähigen konnten sich nur Webe mit einem Gewinn von 0,75. Bei den Aktien der Papierfabriken erwiesen sich als rückgängig Erpap & Misch und die Gewandfabrik der Dresdner Altkampfabrikfabrik um je 2, Vereinte Aktien photogaphischer Papiere um 1,75, Ventiger um 1 und Altmola um 0,75, wogegen Weidenbörner 1,5, Thode-Zammaktien 1 und Vereinte Paugner 0,75 im

Kurze Angaben. Bei festverzinslichen Anlagewerten erhielt sich für Vorkriegspapieraktien, namentlich für die Werte des Landwirtschaftlichen Kreditvereins, zu weiter angehenden Kursen das Interesse, während Staatsaktien meist ohne Veränderungen blieben und auch das Geschäft in sehr engen Grenzen hielt.
Besondere Kurse für einzelne Pfandbriefe, Staatsanleihen usw.
4%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 30 5 Brl., Serie 35 5 B. 3%ige Landwirtschaftliche Pfandbriefe: Serie 34 16,5 B.; 4%ige dergleichen: Serie 27 16,4 B., Serie 39 0,015 B.
Vorlaufende Notierungen: Paradi-Aktien 33 B. 6.

Dresdner Börsenverkehr vom 4. September.
mitgeteilt von Bankhaus Basseano & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße.
Apollo 17,5
Rauhan Stanaw. 17,5
Eleg 13,0
Erz Holand. 64,5
Frenzel & Lein Goldbach
Grimm & Röhling
Ernst Grumbach 34,0
Gehr. Hörmann 140,0
Hänisch 12,8
L. Hutschereuter 10,0
Mahl & Gräber 30,0
Mänker & Co. 39,0
Nowack 0,38
Pleknonom 66,0
Schwerdtfeger 61,0
Societätsbr. Zittau 119,0
Spritz- u. Präglitz 8,5
Weiß Spin 85,5
Windisch 83,0
Wollhaar Hainichen 0,16
Ossag -

Junge Aktien.
Maschinenfabrik-Aktien: Jüngste Kappel 4%.
Textilfabrik-Aktien: Svidauer Baumwolle 93 B., Svidauer Kammgarn 128 B.
Verschiedene Industrie-Aktien: Steiners Paradiesbetten 135 B.

Berliner Börse vom 4. September.

Die Haltung der Sonnabendbörse war abwärts. Die Haussestimung ist von den Aktienmärkten allgemein gewichen, da man an das erhöhte Kursniveau jetzt den Rentabilitätsmaßstab anlegt, und vielfach feststeht, daß die Kurse der Terminaktien mehr aus Spekulationsgründen als Verzinsungsaussichten ihre gegenwärtige Höhe erreicht haben. Es mehren sich außerdem beachtenswerte Stimmen, die auf den noch immer anhaltenden Ernst unserer Wirtschaftslage hinweisen. Im ihrer Spitze stehen die Ausführungen maßgebender Wirtschaftsführer auf der dieser Tage in Dresden stattfindenden Industrieversammlung. Die Bewegung erstrahlt sich, wie auch aus den preislichen Handelskammerberichten hervorgeht, fast ausschließlich auf einzelne wenige Wirtschaftszweige, während in der Beurteilung der Zukunft zu einer größeren Reserve gemahnt wird. Da die Spekulation und das Publikum jedoch an ihrem Aktienbesitz festhalten, brockelt das Kursniveau der Auktoren allem Geschäft nur leicht ab, ohne daß die Tendenz direkt als schwach bezeichnet werden kann. Die absolute Liquidität veranlaßt die Spekulation, an der heutigen Börse in einzelnen Spezialwerten Kursbewegungen zu inszenieren, für die sachliche Motive nicht bekannt geworden sind. So konnten Schiffbauaktien, Mannesmann, Adelnahl, Deutsche Erdöl

und der Markt der ausländischen Renten bei spekulativen Käufen Befähigungen erzielen. Am Auslandsrentenmarkt traten besonders türkische und rumänische Werte hervor. Riedel-Montan-Aktien lagen härter gedrückt, obgleich das jetzt bekannt gewordene Umlaufverhältnis im Bergbauindustrie-Aktien eine erhebliche Besserung gegenüber den ursprünglichen Köhfen darstellte. Im einzelnen legten Montanaktien, abgesehen von den Spezialbewegungen, bei Kursveränderungen von weniger als 1% nach beiden Seiten ungleichmäßig ein. Riedel 101,5, Siemens 6, Mannesmann 180 (+ 12), Rheinische Braunkohlen beruigt + 2%, Stahlbau-Aktien 142,75, Kallastien, chemische Werte und Banken meist still und mehr abdrückend. Elektrowerte freundlich, allerdings mit Ausnahme von W. G. O. (+ 1%), Bergmann recht fest (+ 1,75%), Göttinger - 1,5%. Unter Schiffbauwerten fanden Oansa mit 182 und Hamburg-Bau W. G. O. (+ 1%), Bergmann recht fest (+ 1,75%), Göttinger - 1,5%. Die Rentenmärkte verkehrten farblos und später gedrückt. Textilaktien härter angeboten. Schließliche Textil - 5, Erdöl - 2. Gelmische Staatsrenten leicht befristigt. Kriegaanleihe 0,487%.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		4. September 1926		3. September 1926	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Holland	je 100 Fl.	168,19	168,61	168,14	168,56
Frankreich	je 100 Fr.	11,88	11,87	11,88	11,87
England	je 100 £	21,93	21,97	21,93	21,97
Dänemark	je 100 Kr.	111,49	111,77	111,60	111,78
Schweden	je 100 Kr.	112,19	112,47	112,10	112,44
Belgien	je 100 Bk.	10,96	10,99	10,96	10,99
Italien	je 100 Lire	18,48	18,52	18,47	18,51
London	je 1 Pfd. Sterl.	20,91	20,91	20,96	20,91
Paris	je 100 Franc	4,184	4,204	4,194	4,204
Schweiz	je 100 Fr.	12,41	12,44	12,32	12,36
Spanien	je 100 Pes.	63,82	64,08	63,60	63,76
Japan	je 1 Yen	2,020	2,024	2,017	2,021
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,641	0,643	0,641	0,643
Wien	je 100 Sch.	69,28	69,36	69,22	69,36
Prag	je 100 Kr.	12,418	12,458	12,42	12,46
Budapest	je 100 Dinar	7,408	7,423	7,40	7,42
Sofia	je 100000 B.	6,88	6,90	6,875	6,898
Bulgarien	je 100 Lewa	3,04	3,06	3,04	3,06
Portugal	je 100 Escudo	21,886	21,448	21,346	21,448
Danzig	je 100 Gulden	81,42	81,62	81,32	81,52
Konstantinopel	je 100 Türk.	2,73	2,74	2,735	2,74
Athen	je 100 Drachmen	4,79	4,81	4,79	4,81
Canada	je 1 Doll.	4,199	4,209	4,199	4,209
Uruguay	je 1000 Pes.	4,185	4,195	4,185	4,195

Berlin, 4. September. Devisenkurse: Auszahlung Berlin 48,98 bis 49,03, Rückzahlung 48,58 bis 48,63, Billa 80,05 bis 81,05, Renal 1,118 bis 1,119, Romno 41,995 bis 41,905, Rotterdam: Polen, große 46,835 bis 47,115, Litauen 41,29 bis 41,71, Polen 46,88 bis 46,92.

Dresdner Börse vom 4. September 1926

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozent, Anleihen in Reichsmark für 100 M., nom., Sachwertanleihen in RM, für angegebene Einheit, + = RM, für 1 MIL, PM, § = RM, für 1 Milliarde PM, * = Papiermarkkurs, (Ohne Gewähr.)

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen			
Zins	Bezeichnung	Kurs	Veränderung
4 1/2	Goldanl. I-5 Doh.	100,0 G	100,0 G
4 1/2	do. große Stücke	95,0 G	95,0 G
4 1/2	Paris-Schatz	0,41 G	0,41 G
4 1/2	Agro-Schatz	0,41 G	0,41 G
4 1/2	FR-Sch 1923	0,21 G	0,21 G
4 1/2	do. 1924	0,15 G	0,15 G
4 1/2	K-Schatz O.M.	90,0 G	90,0 G
4 1/2	Reichsanleihe	0,125 B	0,125 B
4 1/2	do.	0,42 G	0,42 G
4 1/2	Kriegsanleihe	0,483 B	0,481 G
4 1/2	Schutzgebietssan	6,38 bG	6,41 bG
4 1/2	Spar-Präm.-Anl.	0,28 G	0,28 G
4 1/2	Landeskult.	17,9 G	17,9 G
4 1/2	do.	0,45 G	0,45 G
4 1/2	Präsident. Koa.	0,42 G	0,42 G
4 1/2	do.	0,42 G	0,42 G
4 1/2	Sächsische Rente	0,41 G	0,41 G
4 1/2	Sächs. Anl. v. 52/68	0,39 G	0,39 G
4 1/2	do. 1919 Rehsach	0,35 G	0,35 G
4 1/2	Sächs. Schatzanw. II	97,5 G	98,0 G
4 1/2	do. III	96,5 G	96,5 G
4 1/2	Dresd. Grd.-Geldp.	78,0 G	78,0 G
4 1/2	do. Gold-Geldbr.	98,0 G	98,0 G
4 1/2	do. Goldbrp. II	102,0 G	102,0 G
4 1/2	Landeskult. O. R. I.	98,5 bB	98,5 B
4 1/2	Ldw. Goldp. I.	2,25 G	2,25 G
4 1/2	do. Goldkred. II	2,15 G	2,15 G
4 1/2	do. Goldkred. R. II	93,5 B	93,5 B
4 1/2	Ldw. Gold-Pfbr.	79,75 G	79,75 G
4 1/2	do. IX	98,5 G	98,5 G
4 1/2	Leipa. Hyp. Goldb.	100,0 G	100,0 G
4 1/2	do. IV L. 100 GM.	100,0 G	100,0 G
4 1/2	do. III	100,0 G	100,0 G
4 1/2	do. II	100,0 G	100,0 G
4 1/2	M. B.-Gldp. I	98,5 G	98,5 G
4 1/2	S. Boden-Gldp. I	94,0 G	94,0 G
4 1/2	do. III-VII	100,0 G	100,0 G
4 1/2	do. VIII	100,0 G	100,0 G
4 1/2	S. Landesplan II	6,35 G	6,35 G
4 1/2	Bautzen. Koggen	6,35 G	6,35 G
4 1/2	do. II	6,35 G	6,35 G
4 1/2	Dresdner do.	6,35 G	6,35 G
4 1/2	L. Kult.-Rozg.	8,5 G	8,5 G
4 1/2	S. Rogg. u. Ztr.	7,1 G	7,1 G
4 1/2	Zw. Steinkohl. I. p. t.	16,0 G	16,0 G
4 1/2	do. II	14,3 G	14,3 G
4 1/2	Kraitzw. P. Grund	0,285 B	0,285 G
4 1/2	Dresdner 1905	1,5 bB	1,5 bB
4 1/2	do. 1918	0,55 bB	0,4 G
4 1/2	do. 1920	0,28 G	0,28 G
4 1/2	do. 1922	0,28 G	0,28 G
4 1/2	do. gekänd.	1,0 G	1,0 G
4 1/2	Chem. gek.	2,4 G	2,4 G
4 1/2	Leipzig 1923	2,7 G	2,7 G
4 1/2	do. 1924	2,7 G	2,7 G
4 1/2	do. 1925	2,7 G	2,7 G
4 1/2	Zwickau	9,0 G	9,0 G
4 1/2	Aussig (K.-B.-Anl.)	9,0 G	9,0 G
4 1/2	Bodenbach	9,0 G	9,0 G
4 1/2	Tepl.-Schön. 1912	9,75 G	9,75 G

Maschinenfabrik-Aktion			
Div.	Bezeichnung	Kurs	Veränderung
10%	Carl-Industrie	98,5 G	98,5 G
10%	Dresd. Schnellpr.	124,0 B	124,0 B
10%	Dresd. Strickm.	32,75 G	32,25 bG
10%	Dax-Auto	32,25 G	32,0 G
10%	Elbwerke	20,0 G	20,0 G
10%	Elbwerke	44,25 G	44,25 bG
10%	H. & A. Escher	55,75 B	55,75 B
10%	Faradit	52,0 G	50,0 bB
10%	Gebler	42,0 G	42,0 G
10%	Germania	35,5 G	36,75 G
10%	Waggon-Oderitz	80,0 G	82,0 G
10%	Großsch. Webst.	112,4 bB	112,5 G
10%	Carl Hamel	112,0 G	112,0 G
10%	Hille	53,0 G	53,0 G
10%	H. & S. Jäger	31,0 G	31,0 G
10%	Kühner Turbo	31,0 G	31,0 G
10%	Lackau & Steffen	24,5 bG	23,25 B
10%	Paschen	53,8 B	53,8 B
10%	Phönix	42,0 G	41,5 G
10%	Rockstroh	70,0 G	68,75 B
10%	Sächs. Bronze	88,25 G	87,75 bG
10%	Sächs. Cart.-M.	48,0 bG	47,5 bG
10%	Sächs. Gießerei	148,0 bG	148,0 bG
10%	Sächs. Waggon	48,75 B	48,0 G
10%	Sächs. Weststahl	42,0 G	42,75 G
10%	Schönherr Webst.	87,0 G	87,0 G
10%	Schubert & Salzer	165,0 G	165,0 bG
10%	do. Genußsch.	139,5 G	138,5 G
10%	Mühlbau Seck	-	-
10%	Sonderm. J.L.H.	-	-
10%	do. S. Jäger	108,0 G	108,0 G
10%	Union-Werke	51,0 G	51,0 G
10%	Ver. Eschb. W.	52,5 bB	53,0 bB
10%	do. Vorrugs-A.	-	-
10%	Ver. Haller	70,5 G	71,0 bB
10%	Union Diehl	64,0 G	64,0 G
10%	Chemn. Zimmerm.	34,5 G	34,0 bG
10%	Zitt. Masch.-F.	73,5 G	73,5 G
10%	Zwickauer M.-F.	48,75 bG	48,25 G

Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktion			
Div.	Bezeichnung	Kurs	Veränderung
10%	Allg. D. Credit-A.	122,5 bG	122,25 B
10%	Bank f. Braund.	150,5 G	151,25 B
10%	Comm.-u. Priv.-B.	140,0 G	140,5 bG
10%	Cred.-u. Dep.-Bk.	-	-
10%	Darmstadt. Bank	217,0 G	217,0 G
10%	Deutsche Bank	171,75 B	171,75 bG
10%	Disconto-Les.	150,0 G	150,0 G
10%	Dresdner Bank	143,0 bG	143,0 B
10%	Dresd. Hand.-Bk.	137,0 G	137,0 B
10%	Leipa. Hyp.-Bank	127,0 G	127,5 G
10%	Mittelb. Bodenkr.	9,0 G	8,5 G
10%	*Oest. Kr. M.p.St.	9,0 G	8,5 G
10%	Reichsbank	155,5 G	156,0 G
10%	Sächsische Bank	140,75 G	140,75 G
10%	Sächs. Bodenkr.	139,25 G	139,25 G
10%	Speicherbank	155,5 G	156,0 G
10%	Sächs. Hyp.-Bank	127,0 G	127,5 G
10%	Ver. Eschb. W.	52,5 B	53,0 B
10%	Ver. Elbeschiffahrt	42,5 B	43,0 G
10%	Bank f. Bauten	167,5 G	168,0 G
10%	Residenzbank Ind.	79,0 B	80,0 B

Papier-Fabrik-Aktion			
Div.	Bezeichnung	Kurs	Veränderung
10%	Chemn. Papierfabr.	21,0 G	21,0 G
10%	*Crollwitz Pap.	-	-
10%	*Dresd. Albumin	99,0 B	99,0 B
10%	*Genuß-M.p.St.	21,0 bB	21,0 bB
10%	Dresdner Chromo	118,0 bG	118,5 G
10%	Ernstmann	67,0 G	66,75 bG
10%	Dr. Kurz	16,1 G	16,1 G
10%	do. Genuß-M.p.St.	41,0 G	40,0 G
10%	Heidenauer	90,5 G	91,0 B
10%	ica	91,0 G	91,0 B
10%	Mimosa	181,25 bG	182,0 B
10%	Peniger	90,0 G	91,0 bB
10%	*Dr. Schiewöner	0,9 G	0,9 G
10%	Thodesche	47,0 bB	46,5 bB
10%	do. Genuß-M.p.St.	2,0 G	2,0 G
10%	Trapp & Münch	38,0 G	38,0 G
10%	Unger & Hoffmann	71,5 G	70,75 bG
10%	Ver. Bautzen	71,0 G	72,75 G
10%	*Var. Fbr. phot. Pap.	111,0 G	110,0 G
10%	*do. Genuß-M.p.St.	100,0 G	100,25 G
10%	Niederschmeier	180,0 G	180,0 G
10%	Verein. Strohhatt.	78,0 B	71,5 B
10%	Weidenbörner	103,0 G	

den grundlegenden Fragen der zwischen beiden Teilen abzuschließenden Verträge bereits geeinigt hat, neben lediglich noch einige formelle Verhandlungen zur Beratung, und man hofft, nunmehr zu einem endgültigen Abschluss der Verhandlungen zu kommen.

Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt a. M. und Berlin. Der Abschluss für das erste Halbjahr 1926 weist eine erfreuliche Entwicklung des Geschäftes und sehr befriedigende Verhältnisse aus.

Steingutfabrik Goldig H. G. in Goldig. Nach der „Berliner Wochenschrift“ hat die Gesellschaft eine Anteile im Betrage von 400 000 Tollar durch Vermittlung der German Investment Corporation aufgenommen. Der Zinssatz beträgt 7 %.

Quedlinburger Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker, Aktiengesellschaft, in Berlin. In der letzten Ausschüttung wurde beschlossen, eine demnächst einberufende Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung von 2 194 000 Reichsmark Stammapfien mit halber Dividendenberechtigung für 1926 vorzuschlagen.

A. Niederrheinische Manufakturwerke in Halle a. S. In der gestern abgehaltenen Ausschüttung wurde beschlossen, der auf den 29. September d. J. einberufenden ordentlichen Hauptversammlung die Annahme eines Interessengemeinschaftsvertrages mit der J. W. Farbenindustrie Aktiengesellschaft zu empfehlen.

Gothaer Waggonfabrik Aktiengesellschaft in Gotha. Die in letzter Zeit gerührten Verhandlungen über ein Zusammengehen der Gesellschaft mit anderen Gruppen, über die zum Teil bereits in der Presse berichtet wurde, haben bisher zu einem Abschluss nicht geführt.

Vereinigte Stahlwerke A. G., Düsseldorf. Nach Börsengerichten rechnet man mit einer eventuellen Dividende von 3 % für das erste am 30. September ablaufende Geschäftsjahr (6 Monate) der Vereinigten Stahlwerke A. G., Düsseldorf.

Gebefachte Geschäftslage bei Krupp. Die Aufträge der ersten Augusthälfte haben den Auftragsbestand des ganzen Vormonats überhöht.

Waggonwerke Mannheims H. G. vorm Benz, Akt. Aktionärer Notorentrag. Die Gesellschaft hat in dem Geschäftsjahre 1925 einen Gesamtumsatz in Höhe von 4 378 812 (1 919 508) Reichsmark gegenüber.

Schleifische Textilwerke Reithner & Frahm Aktiengesellschaft, Pöchlitz (Schl.). Der für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr ergebende Resultat ist von 500 000 Reichsmark auf 2 500 000 Reichsmark gestiegen.

Holsten-Brauerei, Altona. Die Holsten-Brauerei beabsichtigt, im Zusammenhang mit der Fusion mit der Schlösser-Brauerei in Kiel das Aktienkapital um 2 Millionen Reichsmark auf 10 005 000 Reichsmark zu erhöhen.

Der amerikanische Kupferstreik. Während noch am 7. August der bekannte Londoner Konzern Brundage, Goldschmidt & Co. mitteilte, daß gute Gründe zu der Annahme vorhanden seien, das Projekt der neuen Copper Trading Association wäre aufgegeben oder auf unbestimmte Zeit verschoben, wird nunmehr bekannt, daß die Zustimmung der Bergwerkskonzerne von Belgisch-Kongo vorliegt.

Der Reiderband der Deutschen Industrie zu den Mängeln des Weltmarktes. Der Ausschuss des Ausfuhrbüros- und Messenbüros der Deutschen Industrie hat in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung Stellung zu den bestehenden Mängeln der Ausfuhrbüros- und Messenbüros genommen.

Wichtige Entscheidungen treffen dürften, die in finanzieller Hinsicht für die Auswirkung dieser Entscheidung nicht verantwortlich sind. In Bezug auf die Beteiligung des Auslands wurde die Ansicht vertreten, daß auf deutschen Ausstellungen und Messen nur solche ausländischen Objekte gezeigt werden sollten, denen unter Beteiligung der in Frage kommenden Industrie inländische Produkte gegenübergestellt werden könnten.

Zweiter Handwarenversteigerungstag in Leipzig. Der zweite Auktionsstag nahm gleichfalls bei fester Stimmung einen anregenden Verlauf. Weidliche Sommermäntel zogen etwa 10 Prozent an.

Die Wirtschaftslage der deutschen Fleischwarenindustrie im August. Vom Reichsverband der deutschen Fleischwarenindustrie wird am geschrieben: Im Berichtsmonat hat die Nachfrage und der Absatz sowohl an Tierwaren wie auch an Fleischwaren sich im allgemeinen befriedigend entwickelt.

Wenig befriedigende Lage der Schweizerischen Wirtschaft. Die Schweizerische Bankiervereinigung, der alle Schweizerischen Banken angehören, klagt in ihrem jetzt veröffentlichten Jahresbericht, daß die Konsolidierung der europäischen Wirtschaft mit der politischen Verschiebung noch nicht Schritt gehalten habe.

Die Marktlage für Benzol und Ammoniak. Die Nachfrage nach Benzol hat sich im Monat August wesentlich vermindert. Die derzeitige allgemeine Erzeugungsanlage für Benzol gestiegerte es, die verminderte Nachfrage in vollem Umfang zu befriedigen.

Der große deutsche Violettmonopolen, der auch internationale Einwirkung erstreckt, ist bis auf die noch freigebliebene Rheinische Violettwerke A. G. in Weiburg bei Köln komplett.

Trochene Ausfuhrhaltung des deutschen Handels im Baltikum. Der „Revaler Bot“ veröffentlicht beachtenswerte Betrachtungen zum deutschen Osthandel. Das Blatt beschäftigt sich mit dem deutsch-russischen Kreditabkommen und schildert dann, wie der deutsche Handel ein Jahrzehnt vor dem Krieg die hochkulturellen, kapitalreichsten baltischen Provinzen wohl fast auf allen Gebieten für sich erobert und auch nach dem Krieg in den ersten Jahren der Republik seine alte Stellung eingenommen hatte.

dem deutschen Handel verlorengehen kann. Das Hinschwinden des deutschen Handelsinflusses und der engen Beziehungen zu den baltischen Handelskreisen fällt vielleicht auf den Vorabend einer Zeit, wo das große Ostproblem sich langsam zu demogen befinne.

Der Kaffeeabzug im August. Wie der „D. O. D.“ erzählt, beträgt der Kaffeeabzug im August (Schätzungswerte) 1 Million Doppelzentner und ist damit ebenso hoch wie in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kamburger Warenmarkt vom 3. September. Kaffee. Braut-Offerten 1/2 bis 1 Schilling, vereinzelt auch 2 Schilling niedriger.

Kakaos. Der inländische Bedarf an Kakaos unverändert. Preise kaufte auch heute nur das Notwendigste, und von nennenswerten Abfällen in Abgabenware wurde ebenfalls nichts bekannt.

Wollwaren. Auf Wollwaren gestiegen Preise entwickelte sich auch heute nur ruhiges Geschäft und die Tendenz blieb stetig. Burma II notierten September auf April 10,3%, spätere Andienungen 10,4%.

Öle und Fette.

Wochenbericht der Carl Delar. Eißler, Komm.-Gef. a. N. Hamburg. Das Geschäft hielt sich allgemein im Auslande sowohl als auch am diesigen Plage in mäßigen Grenzen. Die Preise haben sich wenig geändert, bis auf Venöl.

Bremser Zuckererzeugung vom 4. September. Innerhalb zehn Tagen 20,875 bis 90. Tendenz: ruhig.

Bremen, 4. September. Baumwolle loco 21,31. Tendenz: sehr still.

Wien, 4. September. Baumwolle (Kantong) Oktober 9,40 gebandelt (9,41 bis 9,42).

New Orleans, 3. September. Baumwolle (Schl.) loco New Orleans 17,72 (17,83).

Bremen, 4. Sept., 11,45 Uhr. Baumwolle (Kotierungen des Bremer Vereins für Terminkontrakt in Baumwolle nach Bestimmungen des Vereins) Preis der Vibros in II.-21.-Tollaren.

Familiennachrichten

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Käthe mit dem Diplom-Kaufmann Herrn Karl Friedrich beehren sich ergebenst anzuzeigen

Robert Riedel und Frau Bertha geb. Tittes

Langebrück, 5. September 1928

Seine Verlobung mit Fräulein Käthe Riedel, Tochter des Herrn Handelsgerichtsrats und Fabrikbesizers Robert Riedel und seiner Frau Gemahlin Bertha geb. Tittes, gibt sich die Ehre ergebenst anzuzeigen

Karl Friedrich

Nachruf.

Am 1. September ist

Herr Pfarrer em. Oskar Richter

nach langem, schwerem Leiden heimgerufen worden. Er hat unserer Frauenkirchengemeinde 22 Jahre lang in seltener Treue gedient. Er ist ganz in seinem Amte aufgegangen und unsere Frauenkirche war wie ein köstliches Kleinod, das er in seinem Herzen trug.

Die Kirchgemeindevertretung der Frauenkirchengemeinde. Oberkirchenrat Superintendent Reimer, Vorsitzender.



GEASTA Sommerprofessoren-Gesell. Reichspatent - amil. gesch. Nr. 291591 Unerreich und ohne Konkurrenz. Garant. zeitliche Entfrang. Halbjährige Kostenlos: Geastal Werk Neuenhainplatz II



Schreibmaschine Ideal, C. Mod. 26, so gut wie neu, Romanidrom, für 250 Mk., zu verkaufen, Offert. n. C. 37x6 an die Verp. d. Blätter.

Advertisement for 'L' brand hair cream, featuring a woman's face and text: 'L als Parfüm... Modifizierte...'

Nach einem Leben voller Arbeit verschied friedlich im 77. Lebensjahre

Herr Modest Hille.

Ein edler Mensch, ein vornehmer Kaufmann ging zur Ruhe.

Karola verw. Frotzcher Gertrud Leithold geb. Hille Dipl.-Ing. Hedwig Frotzcher Max Leithold Humboldtstraße 12. Folker Leithold Edeltraud Leithold Markgrafstraße 11.

Die Beerdigung findet Montag den 6. September, nachmittags 3 Uhr auf dem alten Annenfriedhofe, Chemnitzer Straße, statt.

Statt Karten!

Für alle meinem lieben Entschlafenen, dem Kaufmann

Hermann Wachs

erwiesenen Ehrungen und für die vielen Beweise der Liebe und Treue während seiner langen Krankheit danke ich aus herzlichste.

Dresden-N., am 4. September 1928. Melanchthonstraße 19.

Thekla verw. Wachs geb. John.

Freitag nachmittag 1/3 Uhr ist nach längerem Leiden unser lieber und treu sorgener Gatte, Vater, Onkel, Schwieger- und Großvater, der

Hutmacher Franz Bail

im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen. Dresden, Reißigerstr. 39, d. 3. Sept. 26

Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Montag nachmitt. 3 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhof.

Neue Dresdner Beerdigungsanstalt Concordia

Otto Lamprecht & Co., G. m. b. H. Obergraben 19, Fernruf 13068. Einäscherungen, Beerdigungen, Ueberführungen (Auto), auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten usw. zu gleichen Preisen wie beim Städtischen Bestattungsmamt.

Advertisement for 'Die Ständerlampe im lauschigen Heim' featuring an illustration of a lamp and text: 'schafft durch ihr Licht Freude und Behaglichkeit...'

Advertisement for 'C. R. Richter Kronleuchterfabrik G. m. b. H.' featuring an illustration of a chandelier and text: 'Wir führen eine reiche Auswahl in billigen Leuchtern'.

Braut-Ausstattungen vom einfachsten bis zum vornehmsten Geschmack. Stets komplette Ausstattungen am Lager. Braut-Kleider werden ganz nach Wunsch und letzten Modellen ausgeführt.

Bei besten Qualitäten billigste Preise

Herm. Mühlberg

Wallstraße Webergasse Scheffelstraße

Advertisement for 'Städtisches Bestattungs-Amt Neues Rathaus' featuring a coat of arms and text: 'Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens...'

Advertisement for 'Bettwäsche' and 'Tischwäsche' with a price list: '1 Bezug prima Union 7.40, 1 Bezug in Stangentellen 11.80, 1 Bezug prima Tarn 14.50, 1 Ueberziehlagende 6.80, 1 Bettuch Hausuch 3.20, 1 Bettuch prima Halbleinen 5.20, 1 Tischuch in Halbleinen 3.30, 1 Tischuch in Halbleinen 4.60, 1 Tafeltuch in Damast 6.40, 1 Kaffeegebek für 4 Personen 5.80, 1 Serviette 0.68'.

Advertisement for 'Keine grauen Haare!' featuring a woman's face and text: 'Mein Haar-Balsam Jung-muß-man-sein...'

Advertisement for 'Seiler-Pianos' featuring an illustration of a piano and text: 'vereinigen Tonschönheit hervorragende Qualität Preiswürdigkeit...'

Advertisement for 'Teilzahlung Stolzenberg' featuring an illustration of a piano and text: 'Johann-Georgen-Allee 13'.

Advertisement for 'Brillanten' featuring an illustration of a diamond and text: 'aus Deutschland kauft Juweller Ernst Stolte Amalienstraße 12'.

Advertisement for 'Walter H. Peglau Brigitta Peglau geb. Wüning' featuring text: 'Vermählte Dresden-N., den 4. September 1928 Theresienstraße 7, I. z. Zl. verreit.'

Advertisement for 'Inlett' featuring text: 'kaufen ist Vertrauenssache! Ein gutes Inlett muß sich für'schnell dabei leicht, und was die Hauptsache ist, federnd sein und bleiben. Nicht jedes Inlett erfüllt diese Eigenschaften. Wer daher vor Schaden bewahrt sein will, schreibe um Muster oder komme selbst zum Fachmann! Schneider DRESDEN 17 Am See 17'.

Advertisement for 'KAFFEE HAG' featuring text: 'Vertreter: Albert Rank, Dresden-N. 6 Kurfürstenstr. 38 Telefon 15047'.

Advertisement for 'Schneider DRESDEN 17 Am See 17' featuring an illustration of a ladder and text: 'Zögern Sie, Schneider, DRESDEN, 17 Am See 17, z. Zl. verreit.'

Heute Eröffnung der „BARBERINA“

PRAGER STRASSE

Empfangsräume nach internationalem Muster

PRAGER STRASSE

Das große gesellschaftliche Ereignis dieser Saison

Täglich nachmittags und abends Tanz und Kabarett

Nachmittags bei freiem Eintritt / Exquisite Küche / Zeitgemäße Preise / Täglich erstklassige Soupers

Das Parkett der Attraktionen aller Welt:

Wico Fabbri

der beliebte Sänger zur Laute

Hermann Laurence

der liebenswürdige Ansager

Das Barberina-Orchester / Kapellmeister Berthold Boesing

Das weltberühmte Wiener Tanzpaar

Roeder

Dolny Sisters und

Lotte Merten, Solotänzerinnen

Im Erdgeschoß des Theaters „Die Komödie“ mit Eingang von der Prager und Reitbahnstraße

das Theater-Restaurant

mit gediegenem Geschmack ausgestattetes **gutes Bier- und Speise-lokal**

Täglich Mittag- und Abend-Tisch und preiswerte Menüs

Spezialität: **Reichhaltiges Büfett kalter Speisen**

Bestgepflegte echte Biere: Pilsner Urquell / Augustiner-Bräu München / Radeberger Pilsner

Sämtliche Räume wurden unter meiner fachmännischen Leitung unter Mithilfe erstklassiger Firmen und Künstler gestaltet. Ich gestatte mir ein pp. Publikum freundlichst zum Besuch aufzufordern.

Gustav Mühlbad
Kaffee König / Königs-Diele / Mampe



Europäische MODEN- AKADEMIE
DRESDEN-N. NORDSTR. 20. GEG. 1350
Seit 1. Juni 1926 neu eröffnet.
Klasse für Modezeichnen und Entwerfen, Reklame-Kostümkunde
Leitung: Frau Lotte Krause Rudolph
PROSPEKTE U. AUSKUNFT DURCH DIE DIREKTION

Blindenhilfe Frohes und Heiteres!

Ein Fest im großen Saale des Ausstellungsgebäudes
Eingang Stöbelallee

Mittwoch, 8. September, 1/8 Uhr, Einlaß 7 Uhr

- I. Teil: Heitere Vorträge vom Spielleiter des Staatl. Schauspielhauses **Alfred Meyer** und des Kammerängers **Hans Rüdiger**. Fröhliche Lieder aus Deutschlands Gauen, gesungen vom **Dresdner Volkliederchor**, Kinderspiele und Kindertänze.
 - II. Teil: Allgemeiner Tanz. In den Pausen Gastspiele des gesamten **Vergnügungssecks**.
Ansager: **Günther Sanderson**. Eintritt einschl. Steuer 3 Mk.
Gesellschaftsanzug nicht unbedingt erforderlich.
- Kartenverkauf: Musikalienhandlungen **Ries und Bock**, **Residenz-Kaufhaus**, **Bankhaus Gebr. Arnhold** und dessen Zweigstellen, **Bankhaus Bassenge & Frigische**.



— — **nimm mit Glas!**
schaff, schäme, billig

Ein Mittagessen für 4 Personen für 6 Pfennig

zu kochen, lernen Sie bei dem **Vortrage** am
Dienstag, den 7. September 1926, abends 1/8 Uhr
im „**Drei-Kaiser-Hof**“, Tharandter Straße 2.
Kostprobenverteilung! **Eintritt frei!**
Direktion der Gaswerke.

Neuanstellung für Gasverbrauch

Stadthaus Am See 2, Erdg. Nr. Eintritt frei

Hochzeiten, Herren- und Klubbessen, Konferenzen im **Ruschin** Hotel
Sorgfältigste Küche
Palmengarten • Solide Preise

ROT WEIN
erstklassig, nur beste Sorten, liefert in Flaschen und ausgemessen vom Fass
Weinhandlung **C. SPIELHAGEN**
Annenstraße
Beugner Straße
Galeriestraße

Die führende Zeitung Altonas

Altonaer Nachrichten

74. Jahrgang

Bevorzugtes Insertionsorgan der Hamburg-Altonaer Groß-Insertenten

Weinrestaurant Anton Müller
 Garten und Balkon
FEINE KÜCHE
 Abendkonzert • Sonntags auch mittags
46 Marienstraße 46
Mittagsgedeck M. 3.—
 1. Kraftbrühe mit Eiercrème und Spargel
 2. Rotzungenfilets nach Orly mit See-tomates
 3. Junge Vierländer Gans
 Weinkraut und Pflaumenkompott
 4. Bombe Nesselrode

ZOO
 Auf dem Seelöwentelch
Neul 4 Seelöwen Neul
 Auf dem Schaustellungsplatz
 täglich vormittags 11^{1/2}, und nachmittags 5 Uhr
 Vorführung des Schimpansen „Charlie“
Täglich Nachmittags-Konzert.

Vorzüglicher Mittagstisch
 Gedeck M. 1.40
 Leg. Blumenkohl-Suppe
 Schwertelbraten m. Kios
 Mandel-Speise
 Gedeck Mk. 2.—
 Leg. Blumenkohl-Suppe
 Gefüllte Tomaten m. Würstleisch
 Ged. Hammeizule m. gr. Bohnen
 Mandel-Speise
Von 4 Uhr an
Park-Konzert
 und
 vornehmer
Ball
Wilder Mann

Theosophische Gesellschaft (I. T. V.)
 Wiederbeginn der öffentlichen Vorträge: **Donnerstag, 9. September,**
 1/2 8 Uhr im kleinen Saal der Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9. Thema:
Gibt es einen Verkehr mit der Geisterwelt?
 Redner: **E. Bänker.** — Fragenbeantwortung. — Bibliothek.

Städtischer Ausstellungs-Palast
 Haupt-Restaurant
 Dienstag den 7. September 1926, nachmittags 4 Uhr:
Große Herbst-Modenschau
 Modellwerkstätten Nordhaus, Christianstraße 20
 Abends 7^{1/2} Uhr:
Gesellschaftsabend mit Tanz
 Abends 9 Uhr:
Die Dame im Pelz und Abendkleid
 Modelle: Nordhaus
 Eintritt: M. 1.— Tischbestellungen: 32005

Alter Tierschutzverein in Dresden
 Gegründet 1839 Gegründet 1839
 Dienstag, den 7. September, nachmittags 1/4 4 Uhr
Großes Garten-Fest
 mit Tanz
 in sämtlichen Räumen der Großen Wirtschaft im Großen Garten.
 Darstellung von Tiermärchen:
 Aus Meister Lampes Kinderstube - Schmetterlings-Jodly
 Dorischwalben aus Oesterreich.
 Gesangsvorträge und Rezitationen.
 Vorführung d. prämierten Dobermann: „Bodo von Weidental“
 Mitwirkende: Ballettleiterin Frau Kaufmann-Pratzsch, Fräulein
 M. Stefan, Fr. N. v. Riefenstahl, Schriftsteller Köhler-Haufen,
 Kaufmann-Orchester.
 Eintrittspreis 50 Pfg.
 Reinertrag zum Besten allgemeiner Tierschutzwecke.
 Bei ungünstiger Witterung finden die Darbietungen in den Sälen
 der Großen Wirtschaft statt.
 Für Kinder: Karussell, Schießbuden, Kasperle-Theater.

Fremdenhof
Drei Raben
 Dresden-Altstadt Marienstr. 18/20
 Prachtvoller
Sommergarten
 Garagen Gesellschaftsräume
 Carl Radisch sen. und Rud. Radisch

Linckesches Bad.
 Heute Sonntag 4 Uhr
Park-Konzert
 Kaufmann-Orchester
 Ab 6 Uhr **Ball.**
 Morgen Montag 8 Uhr **Ballschau.**

Das Edelste der Klavierbaukunst!
 Die echten
Steinway & Sons
 Flügel und Planinos!
 Die Kunst der Unsterblichen in höchster Vollendung
 vorwiegend im
Steinway - Welte - Mignon-
Reproduktionsklavier!
 Bequeme Zahlungserleichterung!
STOLZENBERG
 Johann-Georgen-Allee 13.

Deutscher, pflege Dein deutsches Lied!
 Dies wäre Ehrenpflicht eines jeden stimmbegabten deutschen
 Mannes. Wer es üben will in einem aufblühenden, künstlerisch aufs
 vornehmste geleiteten Vereine, welcher nach hohen Zielen strebt, der
 komme zum
M.-G.-V. Dresdner Liedergruß
 (Mitglied des Julius-Otto-Bundes).
 Übungsabends: Freitags 8-10 Uhr **Kaulbachhof**, Kaulbachstraße 23.
 Erwünschte nähere Auskunft durch
 Kapellmeister **Arno Starck**, Rabenerstraße 1, II. Prokurist **Fr. Brähler**,
 Ehrenvors., Dürerstr. 3, Eg.

Dresdner Nachrichten **Wochenspielplan der Dresdner Theater** den 5. September 1926.
 vom 6. September bis 13. September 1926.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Nibel-Oper	Die Komödie Dresdner Reibbahn	Reibbahntheater	Centraltheater
Montag	Hoffmanns Erzählungen Anrechtersäle B 1/8 bis 1/11 Uhr B.S. 1329-1418	Canbiba Anrechtersäle B 1/8 bis 10 Uhr B.S. 4492-4546	Baßspiel d. Stabiltheaters Wilson 8 Uhr Bismarcks Entlassung B.S. Nr. 1 3001-3300	Eröffnung 9. September	nachm.: Filmspiele abends 8 Uhr Der alte Dessauer	Die Vorstellungen be- ginnen täglich abends 1/8 Uhr In der Johannisnacht
Dienstag	Die Macht des Schicksals Anrechtersäle B 7 bis nach 10 Uhr B.S. 1419-1495	Schwanenweiß Anrechtersäle B 1/8 bis 1/10 Uhr B.S. 4547-4621	Bismarcks Entlassung	-	nachm.: Filmspiele abends 8 Uhr Der alte Dessauer	In der Johannisnacht
Mittwoch	Der Freischütz Anrechtersäle B 7 bis 1/10 Uhr B.S. 1496-1605	Wah für Mah Anrechtersäle B 7 bis 10 Uhr B.S. 4622-4696	Bismarcks Entlassung	-	nachm.: Filmspiele abends 8 Uhr Der alte Dessauer	In der Johannisnacht
Donnerst.	Die Fledermaus Anrechtersäle B 1/8 bis nach 10 Uhr B.S. 1606-1682	Canbiba 1/8 bis 10 Uhr Vollbesetzung für den Bertram Dresden. Volksh. Klein öffentl. Kartenspek. B. S. 4697-5146	Bismarcks Entlassung	Eröffnungsvorstellung Man kann nie wissen B. S. 4001-4040	nachm.: Filmspiele abends 8 Uhr Der alte Dessauer	In der Johannisnacht
Freitag	Das Rheingold Anrechtersäle B 1/8 bis 1/10 Uhr B.S. 1683-1749	Wie es euch gefällt Anrechtersäle B 1/8 bis 1/11 Uhr B.S. 5147-5211	Bismarcks Entlassung	Man kann nie wissen B.S. 4041-4100	nachm.: Filmspiele abends 8 Uhr Der alte Dessauer	In der Johannisnacht
Sonnab.	Die Walküre Anrechtersäle B 6 bis 1/11 Uhr B.S. 1750-1785	Die Milchmädchen Die Gausse des Verliebten Anrechtersäle B 1/8 bis 1/10 Uhr B.S. 5212-5276	Bismarcks Entlassung	Man kann nie wissen B.S. 4101-4140	nachm.: Filmspiele abends 8 Uhr Der alte Dessauer	In der Johannisnacht
Sonntag	Die Bohème Anrechtersäle B 1/8 bis 10 Uhr	Mrs. Chenerys Ende Anrechtersäle B 1/8 bis 1/11 Uhr B.S. 5277-5406	Bismarcks Entlassung	Man kann nie wissen B.S. 4141-4180	nachm.: Filmspiele abends 8 Uhr Der alte Dessauer	In der Johannisnacht
Montag	Lurandi Anrechtersäle A 1/8 bis 1/11 Uhr	Canbiba Anrechtersäle A 1/8 bis 10 Uhr B.S. Nr. 1 551-1000	Bismarcks Entlassung	Man kann nie wissen B.S. 4181-4240	nachm.: Filmspiele abends 8 Uhr Der alte Dessauer	In der Johannisnacht

Alter Tierschutzverein

Montag den 6. September
 abends 1/8 Uhr
 im großen Saale des **Vereinshauses**
 Zinzendorfstraße
Vortrag
Dr. Prinz Max von Sachsen
 Universitätsprofessor
 über
„Reichtum und Schönheit im Tierleben“
 und
Albert Gaul
 Vorsitzender des Alten Tierschutzvereins
 über
**„Tiere und Tierschutz in den Religionen
 der Völker und Zeiten“.**
 Mit Filmvorführungen und musikalischen Darbietungen
 der Palais-Kapelle.
 Karten zu 1 und 2 Mk. in unserer Geschäftsstelle Auguststraße 8
 und an der Abendkasse.

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten. (16. April bis 15. Sept.)
 Gemälde-Galerie (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10-1 Uhr,
 3-5 Uhr frei, Montags 9-4 Uhr 1. A., Dienstage und Freitage 9-7 Uhr frei,
 Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends 9-4 Uhr 50 A.
 Gemälde-Galerie (im Palais, Parkstraße 7): Sonntags 10-11 Uhr frei, Dienstage
 9-4 Uhr, Mittwochs und Donnerstags 9-4 Uhr 50 A., Freitage 9-4 Uhr frei,
 Montags und Sonnabends geschlossen.
 Skulpturensammlung (im Albertinum, Friedrichs Terrassen): Sonntags 10-1 Uhr
 frei, Montags, Freitage 9-3 Uhr 50 A., Dienstage, Mittwochs, Sonnabends
 9-3 Uhr frei, Donnerstags 1-7 Uhr frei.
 Kupferstich-Kabinett (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10-1 Uhr
 frei, Freitage 1-7 Uhr frei.
 Museen für Tierkunde und Vögelkunde (im Zwinger, Eingang gegenüber der
 Sophienkirche): Sonntags 11-1 Uhr frei, Montags bis Freitage 10-1 Uhr
 frei, Sonnabends 4-7 Uhr frei, Sonderausstellung für Vögelkunde im Orangerie-
 gebäude (Ostra-Allee): Sonntags 11-1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends
 1-6 Uhr frei, auswärtige Schulen nach vorheriger Anmeldung.
 Museum für Mineralogie, Geologie und Berggeschichte (im Zwinger, Eingang
 im Torweg an der Ostra-Allee): Sonntags 11-1 Uhr, an den übrigen Tagen
 (außer Mittwochs) 10-1 Uhr, Mittwochs 4-7 Uhr frei, auswärtige Schulen
 nach vorheriger Anmeldung.
 Mathematisch-physikalisches Museum (im Zwinger, weiß. Pavillon, Obergeschoss,
 Eingang vom West): Sonntags 10-1 Uhr, Montags bis Freitage 9-12 Uhr
 frei, Sonnabends geschlossen.
 Historisches Museum (Rathhaus) und Gewerbe-Museum (im Johanneum 1. Stock,
 Eingang vom Stollhof): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags 9-3 Uhr 1. A.,
 Dienstage 1-7 Uhr frei, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends 9-3 Uhr
 50 A., Freitage 9-3 Uhr frei.
 Porzellanmuseum (im Johanneum 2. Stock, Eingang vom Stollhof): Sonntags
 10-1 Uhr 25 A., Montags, Mittwochs, Donnerstags und Freitage 9-3 Uhr
 50 A., Dienstage 1-7 Uhr 50 A., Sonnabends 9-3 Uhr 1 A.,

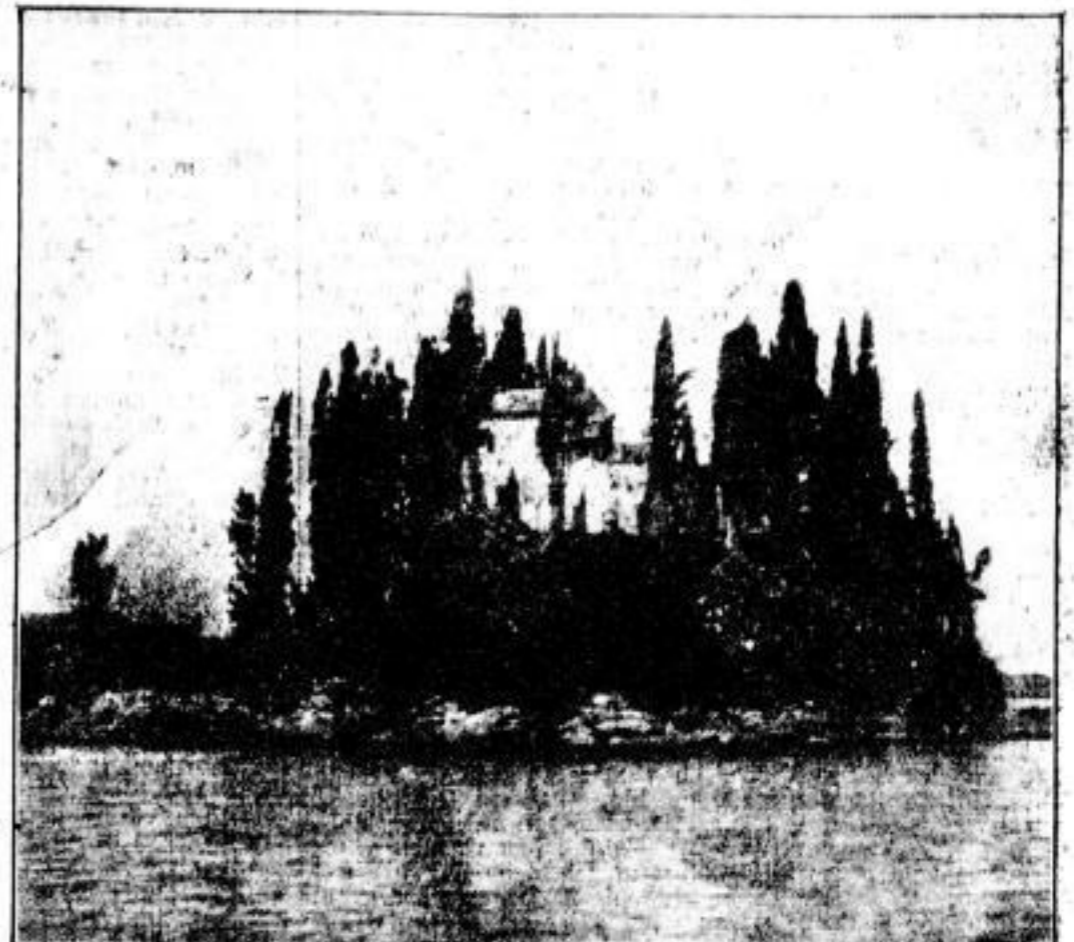
Grünes Gewölbe (im ehemaligen Kellergewölbe Erbgebäude, Eingang im Großen
 Schloßhof, Westseite): Sonntags 10-1 Uhr 1 A., Dienstage bis Sonnabends
 9-3 Uhr 1 A., Montags 11-5 Uhr 1.50 A.
Münz-Kabinett (Königsplatz 7): Erdb., Eingang vom Stollhof: Sonntags
 11-1 Uhr, an den übrigen Tagen 10-1 Uhr frei.
Städtisches (Kellergewölbe) Gewölbe: Sonntags 10-1, wochentl. 10-2 Uhr 1 A.,
Städtisches im Neuen Rathaus, westliche 11-1 Uhr, Eintritt 20 A., Kinder 10 A.,
 Sonn- und Feiertags von 11-1 Uhr, Eintritt frei.
Neues Rathaus, Befähigung der Fest- und Ehrengewölbe täglich 8-10 und 2-4 Uhr
 freiblich, Sonntags nur 8-12 Uhr, Besuch des Rathauses durch Fahrgastbil-
 lette und Befähigung täglich von 8 bis Eintritt der Dunkelheit, auch Sonntags.
Schlossgarten (Kellergewölbe) Garten: Sonntags 7-12 Uhr, an den übrigen
 Tagen 7-6 Uhr frei, wochentl. 7-12 Uhr, Sonntags 9-12 Uhr, Montags bis
 Donnerstags 9-12, 4-5 Uhr, Freitage 9-12 Uhr frei, Sonnabends geschlossen.
Städtisches Kunstgewerbe-Museum (Glasstraße 34): Dienstage und Sonn-
 tags von 12-7 Uhr, die übrigen Wochentage 9-2 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr
 Eintritt frei.
Schilling-Museum (Pflanzl. Str. 63): Gedhnt. Sonntags 11-1 Uhr, Eintritt frei.
Wissenschaftl. Museum (Personenbahnhof Dresden-Neustadt, Schillerplatz, Ein-
 gang neben dem Vorbau): Gedhnt. jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis
 1 Uhr und jeden Mittwoch von 10-4 Uhr.
Vandermuseum (im wächserne Schlossbau, Dresden-St. Ältestertr. 1 beim
 Circus): täglich von 9-2 Uhr Sonn- und Feiertags von 11-1 Uhr.
Abrams-Museum (Ältestertr. 7): Gedhnt. wochentl. von 10-1 Uhr, Eintritt 20 A.,
 Sonn- und Feiertags von 11-1 Uhr, Eintritt frei.
Schloß Pflanzl. Führungsausschuss: Führungen täglich vormittags 10, 11 und
 12 Uhr, nachmittags 3 und 4 Uhr 1 A.
Weißes Gewölbe (11. 11. 11), 1-4 Berlin, 3-4, jede weitere 75 A.; Dam 8-7 Uhr,
 auch, Gedhnt. 1/10-1/12, 1-2 Pers. 1.50, jed. weill. 75 A., e. 90 Pers. an je. 50 A.

Luisenhof
Weißer Birich
 Gefühle Gartenterrassen mit herrlicher Fernsicht auf
 Stadt und Elbthal.
Vornehme Gaststätte
 Konditorei
Täglich Künstler-Konzert!
 Große Biere Wein 1 Firmen
 Tel.: 37430 Albin Volgt

Bilder vom Tage

Armee- und Marine-Gedenktag in Nürnberg

Die gefährdete „Toteninsel“



Kronprinz Rupprecht von Bayern, Prinz Oskar von Preußen, Generalfeldmarschall v. Mackensen, Grandenz

Die griechische Insel Ponticoussa, bekannt durch das berühmte Böcklinsche Bild, wurde durch eine Sturmflut stark beschädigt, und man befürchtet, daß das geschichtlich wertvolle Inselchen im Meer verschwinden wird. Sennecke



Die Leipziger Herbstmesse. Originelle Reklame für einen neuen Brennstoff. Sennecke

Die Victoria regia blüht. Die Blätter dieser tropischen Wasserpflanze sind so stark, daß sie mit Leichtigkeit ein Kind tragen können. Horicmann



Elisabeth Reithberg als „Margarete“ an der Ravolta-Partoper.

Elisabeth Reithberg als „Hausfrau“.

Ernst Vierfötter stellt einen neuen Weltrekord im Durchschwimmen des Kermellkanals in 12 Stunden 42 Minuten auf. Keystone

Die Paiva.

Von Kurt Weibert v. Weibitz. In Moskau (Ghetto) wurde sie geboren. Ihr erster Mann war François Vilhoing, ein Schneider, ihr letzter Guido Graf...

Bald ist sie wieder in Paris. Nun hat sie herrlichen Schmuck und genug Vermögen, um unabhängig zu sein. Sie besitzt eine prächtige Wohnung, hat Pferde und Wagen...

Ihre zweite Ehe besteht noch, aber der Vatikan annulliert sie. Paiva, dessen Name sie herabgibt und herabgibt gemacht hat, verarmt, kommt herunter, begehrt ein Jahr später Selbstmord...

Mit weichem Wasser wäscht jeden Posten Haushalt-, Hotel- od. Fabrikwäsche die Großdampfwäscherei Dürerstraße 44

Billige Mäntel- und Kleider-Tage! „So billig war es noch nie!“

Hermann Görlach Ringfrei, daher billigste Berechnung bei sorgfältigster Bedienung und fast stets preisgünstigste Rücklagegelegenheiten mit Kraft- oder Bahnmöbelwagen nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes

Automesse So! urteilen Käufer und Verkäufer: Haupttag: Mittwochs 10-5 Uhr sonst 8-6 Uhr Ständig fast 100 Fahrzeuge neu u. gebraucht!

Autohaus Friedrichstraße 52 „Dixi“-Generalvertrieb Grobwerkstätten Vertrauenswerkstatt des Verbandes Sächsischer Automobilbesitzer, Ammonstraße.

Table with various advertisements for car parts and services, including 'Tafel-Rollwagen', 'Gebr. Piano', and 'Metallbetten'.

Herr oder Dame? — Irreführungen der Mode.

Der beliebteste Scherz in unseren Bildblättern ist es jetzt, zwei ganz nach der neuesten Mode gekleidete Personen hinzustellen und dann die Frage aufzuwerfen: Wer ist der Herr, und wer ist die Dame? Die Vermählung der Frauen...

Die religiösen und politischen Wirren, die um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreichten, besonders aber dann der dreißigjährige Krieg, gaben zu den tollsten Ausschweifungen der Mode Anlass...

lange, gekräuselte Haare, Seidenbänder und Schönheitspflasterchen — all das ist bei den „Beaus“ des 18. Jahrhunderts an der Tagesordnung...

Bermischtes.

Der Pariser Luxuszug bei Crailsheim entgleist.

Der Luxuszug Paris-Prag ist bei der Durchfahrt durch die Station Crailsheim entgleist. Ein Reisender und der Geiger sind verletzt. Der Materialschaden dürfte sehr bedeutend sein.

Der internationale Caritas-Ausschuss.

Der von 40 Delegierten aus Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Italien, England, Holland, der Tschecho-Slowakei und der Schweiz besetzte Internationale Caritas-Ausschuss in Bern...

Der Geburtenüberschuss im Deutschen Reich

betrug nach einer Meldung der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ im Jahre 1925 540 426 gegenüber 508 878 im Vorjahr.

Großfeuer in Berlin.

Auf dem Grundstück der Hauptverwaltung der Werkzeugmaschinenfabrik Schwardt & Schütte in der Spandauer Straße brach am Freitagmittag im Hinterhaus Feuer aus.

bald ein ungeheures Flammenmeer über dem Grundstück emporloderte. Beim Versuche, einige Gegenstände aus einer Wohnung zu retten, erlitt der Brandmeister leichte Brandwunden.

Dampferzusammenstoß im Kanal infolge Nebels.

Aus London wird gemeldet, daß infolge des dichten, anhaltenden Nebels eine ganze Anzahl von Zusammenstößen im Kanal stattgefunden habe. So seien ein britischer und ein holländischer Dampfer zusammengestoßen...

Das Ende der „Nacht-Revuen“.

Erit Charell, der geschmackvolle Regisseur der Revuen im Berliner Großen Schauspielhaus, hat vor Eröffnung seiner Winterpielzeit eine Studienreise nach New York, London und Paris unternommen...

Ein neues Goldgebiet in Südafrika.

Der Geologe der südafrikanischen Union Dr. Vanaghar hat der südafrikanischen Geologischen Gesellschaft einen Bericht übermittelt, in dem er ein neues, von ihm aufgefundenes goldhaltiges Gebiet in Transvaal behandelt.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker. 1925: 16 000 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen

Alle Dresdner Hausfrauen Achtung! Einladung zur Besichtigung der neu eröffneten Dampf-Wasch-Anstalt Albertshof-Savoy. Sedan-Straße 7/9, Eingang auch Werderstraße 16.

Minerale Allerewelt Brandt? Jeder der Allerewelt Brandt 1x probiert hat! ? Nein? ? Ja! Allerewelt Brandt mit Natron nach besonderem Verfahren präpariert, gerund und wohlgeschmeckender als gewöhnlicher Getreidekaffee ist.

Gebr. Eichhorn Trompeterstr. 17 Massenauswahl Sportwagen Kinderwagen Brennbauer dankbar billige Preise.

Korpulenz (Fettleibigkeit) wird beseitigt durch „Tonnoia-Zehrkur“ Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr...

Glas-Akkumulatoren Alfred Lueher, Akku.-Fbr. Dresden-Strahlen, Tel. 43405, 40377, 35390

Fabriklager Reform-Messing- und Kinderbetten, in Matratzen und Aufzügen, Eisen, Messing und alles, was zum Schlafzimmer gehört...

Der fesche Regenmantel aus imprägniertem Herrenstoff ALSBERG

Uhr Uhr wchtl... A. G.

Der Fall der Preussischen Grundstücks-Aktiengesellschaft. Die eine Berliner Korrespondenz erzählt, ist der Untersuchungsrichter bei der Prüfung des Falles der Preussischen Grundstücks-A.G., deren Direktoren Dr. Moser, Kaufmann Kuntz und Prinz zu Bentheim im März dieses Jahres verhaftet worden waren, zu dem Ergebnis gelangt, daß die gegen sie erhobenen Vorwürfe nicht haltbar seien. Infolgedessen hat das Landgericht alle Angeklagten außer Verfolgung gesetzt.

Der Berliner Delaudent Rest ist selbst. Der Ende August nach Unterschlagung von 20.000 Mk. verhaftete Hässliche Anachete Dampf vom Berliner Bezirksamt Kreuzberg hat sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt, da sein Verbleib die Grenze zu überschreiten, durch telegraphische Benachrichtigung rechtzeitig verurteilt worden war. Vom Gelde fehlt er nichts mehr.

Unfall auf dem Kraftwerk Rummelsburg. Am Freitag kürzte auf dem Großkraftwerk Rummelsburg ein Rouleur und ein 20 Jahre alter Arbeiter von einem Eisengerüst und wurden schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Weitere Erkenntnisse des Mörders der Gräfin Vamborff. Bei der weiteren Vernehmung des Mörders der Gräfin Vamborff hat der Verbrecher angegeben, im Jahre 1914 in der Gartenstraße 80 in Berlin ein Sittlichkeitsverbrechen an einem acht Jahre alten Mädchen verübt zu haben. Wahrscheinlich ist er auch der Urheber eines Überfalls auf zwei Damen, der in der Nacht zum 20. August in der Steinfelder Straße in Ausführung verübt wurde. Ein Unteroffizier, der den Damen zu Hilfe kam, wurde damals von dem Täter durch einen Schuß schwer verletzt.

Die Geißel der Kinderlähmung. Bei einer Reihe Berliner Polizeiamter sind 11 Meldungen über Erkrankungen an Kinderlähmung eingelaufen. Ein Fall in Charlottenburg hat einen tödlichen Ausgang genommen.

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe verhindert. Nach Meldungen aus Barcelona bemerkten die Reisenden eines nach Frankreich fahrenden Zuges beim Passieren der Montcada eine starke Erschütterung. Kaum hatte der letzte Wagen des Zuges die Brücke passiert, als diese auseinanderfiel. Der Expresseur Barcelona-Paris, der wenige Augenblicke später den Bahnhof vor Barcelona verlassen sollte, konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Der Zusammenstoß der Brücke wird auf Unterfüllung infolge der letzten großen Regenfälle zurückgeführt.

Flugzeugabsturz in der Eisebahn. Am Donnerstag früh stürzte aus unbekannter Ursache aus 1200 Meter Höhe das Flugzeug A. 12 16 bei Hennisch ab. Pilot und Beobachter sind tot.

Schwere Straßenbahnunfall. In Rouro (Michigan) stießen infolge starken Nebels zwei Straßenbahnen in einer verkehrsreichen Straße zusammen. Acht Personen wurden getötet und 26 verwundet.

Neue Entdeckungen des Meeresgrundes im Atlantischen Ozean. Bei der Reparatur eines Heberlabels wurde entdeckt, daß der Meeresgrund in der Nähe der Insel St. Helena sich im Laufe der letzten 25 Jahre beträchtlich gehoben hat. Das Label lag früher an der betreffenden Stelle etwa 4500 Meter unter Wasser; die neuen Messungen des Labels ergaben jetzt nur noch eine Tiefe von 1100 Meter.

Raviel verlangt. Der Bürgermeister der irischen Gemeinde Donahat erhob eine Eingabe mehrerer Gemeindeglieder, die sich beklagten, daß die Uhr am Rathaus immer falsch gehe. Nur den kommenden Winter schlug die Eingabe vor, die unnütze Nachtbeleuchtung dieser Uhr einzustellen und statt dessen besser vor der alten Sonnenuhr auf der Südseite des Rathauses eine Laterne anzubringen; die sei wenigstens seit Jahrhunderten immer richtig gegangen.

Mannequins mit Masken.

Die letzte Modestadt der Londoner Modedaftigungen ist das Auftreten von maskierten Mannequins. Die Modedaftiger verlangen bisher nicht, was sie zu dieser Neuerung veranlaßt hat, und man ist also auf Vermutungen angewiesen. Ent-

weder glaube man, daß zu jedem Kleid ein bestimmter Gesichtstyp gehört, der zurecht gemacht wird, wenn man ihn nicht lebend vorfindet, oder der Mannequinsersatz wird jetzt teilweise von Damen der Gesellschaft ausgeführt, die nicht erkannt werden wollen.

Das Juwelen-Strumpfband.

Unter den originellen Neuheiten, mit denen die Mode in diesem Herbst aufwartet, befindet sich auch eine härtere Betonung des Strumpfbandes. Diese früher so unsichtbaren Befestigungsmittel wagen sich jetzt ungeschämt hervor. Es sind breite Bänder, die überall mit kleinen Juwelen besetzt sind und direkt unter dem Knie angebracht werden. Da die neuen Räder kaum so tief gehen, so funkelt und blüht es lustig unter dem Rock hervor und dieser auffällige Effekt ist es, den die Damen beabsichtigen. — Wir haben's ja!

Die Denkaufgabe.

Es ist wahrlich nichts gegen jemanden zu sagen, der alle Sonntage und zwischendrin und wohl in der Woche sein Kreuzworträtsel im Topf haben will. Aber ich für meinen Teil liebe nicht jene Rätselverflechten und Denksanitizer, die da verkennen, daß ihr Talent für Kniffigkeit doch nur eine einseitige und wenig produktive Angelegenheit ist und in jedem Fall nur die eine Seite der Weisheit darstellt, und ich möchte zur Illustrierung dieser meiner Meinung die folgende Denkaufgabe stellen, die freilich eine eigener Art ist.

Rätsellich war ich in einer Gesellschaft, in der Denkaufgaben gestellt und von der Mehrzahl der Anwesenden mit ehrgeizigem Eifer zu lösen versucht wurden. Natürlich tauchte auch die bei solchen Gelegenheiten unvermeidliche Fallstricksaufgabe auf: In ein Outgeschäft kommt ein Mann und sucht sich einen Hut aus. Der Hut kostet zwölf Mark. Der Käufer hat nur einen Hundertmarkschein bei sich, den der Ladenbesitzer nicht wechseln kann. Er schickt einen Boten zum Nachbar hinüber und erhält von diesem für den Schein auch das geforderte Kleingeld. Er gibt dem Käufer 88 Mark und packt den Hut ein. Eine Stunde später erscheint der Geschäftsmann von nebenan, bringt den Hundertmarkschein zurück, erklärt ihn für falsch und verlangt Ertrag. Frage: Wieviel hat der Besitzer des Outgeschäftes eingebüßt?

Die üblichen Antworten schwirrten umher. „88 Mark“, flüsternte ein Fräulein etwas unsicher. „100 Mark und den Hut“, behauptete flegelbewußt eine Männerstimme. „Nur 100 Mark“, glaubte ein Herr mit Klemmer es besser zu wissen. „88 Mark und den Hut“, korrigierte eine beliebige Dame.

Eine kurze Pause entstand nach dieser vier Scharfsinnproben. Dann klang es plötzlich aus einer Ecke: „Farnicht hat er eingebüßt. Er hat abends den Hundertmarkschein wieder als echten ausgetauscht.“

Bitte schön, welcher von den Antwortgebern hat nun nach Ihrer Meinung das Rätsel geistig am besten bewältigt?

Der erschwerte Kirchenschlaf.

Der Rev. T. Young, Rektor der Saint-Marx-Kirche zu Exeter, ist ein Mann, der die allgemeinen Schwächen des Menschengeschlechts und seiner Gemeinde im besonderen kennt und in höchster Form zu bekämpfen weiß. Bei dem letzten Sonntagsgottesdienst hielt er vor der Predigt die folgende kleine Ansprache, die mit ehrfurchtsvollem Schweigen aufgenommen wurde: „Ein Wort zuvor“, sagte er. „Ich habe bemerkt, daß sehr häufig die Müdigkeit, ich möchte keineswegs glauben, daß es Langeweile ist — meine Gemeinde übermächtig, während ich spreche. Daher möchte ich einen Vorschlag machen. Um zu vermeiden, daß der Schlaf Sie übermächtig, bitte ich Sie, sich von Ihren Sitzen zu erheben. Ich werde es ganz kurz machen, und Sie werden nicht schlafen.“

Vergaloppiert.

Den Laden betritt eine Dame. Sie wird von dem Angestellten längere Zeit bedient, kauft dies und jenes und unterhält sich mit ihm.

Im Hintergrund beobachtet der Kuponchef die Szene und freut sich schon über die Tüchtigkeit des Verkäufers, als er ihn plötzlich sagen hört:

„Rein, gnädige Frau, das haben wir schon lange nicht mehr.“

Während kärt er herbei. Niemals darf ein Angestellter angeben, daß man eine Ware schon lange nicht mehr führt, selbst wenn man sie noch nie im Lager hatte, denn ist sie jedoch erst vergriffen. Also macht er eine Verbeugung vor der Dame und schnarrt:

„Gnädige Frau, das ist ein Irrtum, der junge Mann kennt sich noch nicht aus im Geschäft, ich werde Ihnen das Gewünschte sofort vorlegen lassen.“ Worauf ihn die Dame entgeistert anstarrt und, ohne ein Wort zu erwidern, den Laden verläßt. Der Kuponchef ist erschüttert. „Was hat denn die Dame haben wollen?“ fragt er den Angestellten.

„Sie sagte nur, wir hätten schon lange kein gutes Weiter mehr gehabt.“

Ein Wandverflüchen aus guter aller Zeit.

Einem schönen Wandverflüchen vor vielen Jahren — es dachte noch kein Mensch an den Weltkrieg — rit ein Major mit Pflüch und Pferdehalter in ein kleines elffächiges Dorf ein. Der junge Wein war hier gerade trinkbar geworden. Schon für die Landeskinder ist dieser Most gefährlich; wenn man aber aus Pommern kommt wie der Major mit seinen Reuten, wirkt er einem todsüßer ohne viel Umstände unter den Tisch.

Der Major, der im besten Bauernhause Quartier genommen hatte, warnte Pflüch und Pferdehalter ausdrücklich vor den Wirkungen des Weines, erklärte ein wenig rüber zu wollen und befehl, ihn Punkt zwei Uhr mitzulegen zu werden und sein Pferd gefesselt vor dem Hause zu halten.

Ein echter Soldat trägt seine Uhr in sich — so erwachte auch der Major pünktlich, ohne geweckt worden zu sein und ohne sein Pferd vorausfinden. Während ging er auf den Hof — und fand dort den Pflüch an der Stalltür lehnen in einem Zustande, der mit total betrunken höchst unvollkommen bezeichnet wäre. Auf einen kräftigen Anschauer des Vorgetriebenen hin sagte er: „Wir hatten schon. Aber — hupp — der Gaul ist plötzlich — hupp — so dick geworden — hupp — hupp — wir haben erst den Sattelgurt weitmachen müssen.“ Dem Major aber nichts Gutes — er karrt in den Stall hinein — und findet seinen Herrn Pferdehalter, ebenfalls voll wie eine Strandhaubige, aber in sofort angenehmer trummer Haltung — neben der soeben gefesselten Kuh!



Kann es etwas Besseres für Ihre Wäsche geben? Gleichzeitige mit einem Paket Dr. Thompson's Seifenpulver (304) koehen Sie Ihre Wäsche mit einem Paket Seifix (154) zum Bleichen.



Montag Dienstag Mittwoch Restetage bei GBD Viktoriahaus

Gelegenheitskauf!
Seltener billig
Raumnöt ist behoben durch Patent-Verwandlungs-Möbel
Klubesssel gleichzeitig bequemes Bett, Ruhesofa gleichzeitig Bett, Sofa gleichzeitig Bett.
Möbelhaus - Dresden-A., Trompeterstraße 12

Billig einkaufen! Billig verkaufen!
Das erklärt meine niedrigen Preise!
Zeimann
Webergasse 1 / Ecke Altmarkt / Erste Etage

Wollstoffe		Seidenstoffe	
Reinwoll. Popeline in neuen Farben, ca. 90 u. 100 cm breit	1 85	Helvetia in neuen Farben, reine Seide, 80 cm breit	2 75
Reinwoll. Rips in größter Auswahl, 130 cm breit	4 50	Eolienne Seide mit Wolle, solide Qualität, doppeltbreit	3 50
Velour de laine reine Wolle, die neuesten Farben, 130 cm breit	6 50	Crêpe de Chine erstklassig, Fabrikat, reine Seide, ca. 100 cm breit	4 50
Jacquard-Streifen reine Wolle, mod. Webart u. Farbauswahl, 100 cm breit	3 50	Seidentrikot für Unterkleid, gestreift, gut waschbar, 140 cm breit	4 60
Blusen-Karos reine Wolle, in neuester Auswahl, 70 u. 100 cm breit	2 40	Köpersamt prima Fabrikat, der gezeichnete Herbst- und Winterartikel, 70 cm breit	5 50
Pulloverstoffe der große Herbstartikel, in leintragiger u. bunter Musterung, 70 cm breit	1 70	Wachsamt ca. 75 cm breit, gute, solide Qualität	2 50
Mantel- und Jackenstoffe neuartig, interessante Gewebe	5 20		

Tüll-Künstler-Garnituren billig, neue Designs	2 50	Gardinen-Meterware schöne Muster	1.10, 95 4, 35 1/2
Etamine-Künstler-Garnitur. billig, breiter Einsatz	2 95	Etamine, 150 breit, moderne Streifen, und Karos	1.10, 65 1/2
Madras-Künstler-Garnitur. billig, Indiantenfarbig	2 65	Etamine-Halbstores 115x195	6.50, 3.50, 1 50

Elegantes Schlafzimmer
in echt Eiche
mit großen Holzschrank, 190 cm breit, 4, 8r Wände, 1/2 für Kleider, sehr breiter Waschkommode, beides mit Krümel-Facette-Spiegel, sehr stabile Betten, Nachschlafbetten ebenfalls mit echtem Marmor, beste Werkstätten-Arbeit, komplett (110kg) für nur
M. 690.-
Tränkners
Möbelhaus
Görlitzer Straße 21-23
Straßenbahnlinien 5 und 14

Kämpfe's Qualitätskorbmöbel!
Reichste Auswahl zu bekannt vorteilhaftigen Preisen.
Alle Maße für den Haushalt.
Korbwaren-Spezialhaus
Struvestraße 7. - Tel. 11056.
Großhandel, Großkalkulation Einzelverkauf
Kaiserstraße 2, Eilegengebäude, 2. Etage.

120 Ztr. Williamschrotel-Birnen 100 Ztr. Grafensteiner Äpfel
Ist ein befees Tafel- und Wirtschaftsschrotel geben ab die Tafel schneidenden des Rittergutes Sörenklause Bankstraße 10, Schreibergasse 15 über die Rittergutsverwaltung. Auch befindet sich in der Bahnhofstraße unter Spezial-Geschäft für Milch und Molkeerzeugnisse, welches das Beste vom Besten liefert. Die Waren werden jeden Tag frisch vom Gute geliefert.
Rittg.Sörenklause, Die Verwaltung Holmsort.

Harnröhren-Coba verstärkt
Blasenleiden, Ausfluß usw.
Basis Cop. 23 enthält bei: A. Biembel Nachf. Mittelbruffer Str. 8, pl. Veranda, Discret, Strieberg, Dieg 8, R. Freistoben, Postplatz 1, Gll. Wallstr. 4.

Olifun's jeder Art
ENTWÜRFE RETUSCHEN
Schönwolk & Plieninger
Tel. 15131 Dresden-A. Grünerstr. 18-20

Meierei-Tafelbutter
(Merkenname) „Blond L.“-Mk. in Doppelpackeln zu 2 Pk., in 1-1/2-Pk.-Geh. pasteurisiert einschließlich Verpackung per Nachh. M. A. Lorenzen, Schmiedebühl, Unschlitz, Anzeiger, Schlezinger-Hofstr.

Aus Liquidations-Masse erstaunlich billig
Umschlagtücher, Westen, Jacken, Kinderkleider, Baby-Sachen, Handklappeleien, Kunststrickdecken, Kissensplatten div. Art usw. usw.

Textil-Kunst
E. Güldner,
Christianstr. 8, 1. Einzelverkauf 9-8 Uhr

Handballsport am Sonntag.

Die Hand nach dem Punkte steht auch bei den Handballern auf der ganzen Linie ein. An der 1a-Klasse finden erst nur zwei Spiele statt...

Dresdner Sportklub gegen Dresdenia.

Der Dresdner Sportklub trägt damit sein erstes Spiel in der 1a-Klasse nach dem Wiederaufstieg aus. Ein großer Teil der Mannschaft...

S. V. S. 03 gegen Brandenburg.

Die Brandenburgier haben jetzt eine Mannschaft zur Verfügung, die alle Aussicht hat, sich einen Mittelplatz zu erobern. Die Formverbesserung...

Südwest gegen Sportklub 04 Freital.

Die beiden Vereine beizugehen den Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel. Südwest hat verstärkte neue Kräfte an der Hand...

Auto-Musik gegen Polizeisportverein Chemnitz.

An Dresden behielten die P. S. V. er knapp mit 9:3 nach äußerst mehrheitlichem Treffen die Oberhand. Ob es Auto-Musik gewinnen wird...

Spielevereinigung gegen Sportgesellschaft 1893.

Das erstmalig spielen in dieser Klasse acht Vereine. Spielvereinigung und 1893 sind die Favoriten der diesjährigen Verbandsmeisterschaft...

Halbesport gegen Haderberger Sportklub.

Nach den bisher gesicherten Leistungen muss man Halbesport ohne weiteres als Sieger erwarten. Zwar liefern die Haderberger in den Auto-Musik-Spielen...

Freiburger Sportklub gegen Spielvereinigung. Zwei neue Mannschaften, die noch unbeschriebene Blätter sind...

Die Damenverbandsspiele nehmen ihren Anfang. Schon das Spiel Brandenburg gegen Auto-Musik soll zeigen, ob die mittlere Klasse...

Die Damenverbandsspiele: Halbesport gegen Spielvereinigung. 4.30 Uhr...

Freiburger Sportklub gegen Spielvereinigung. 4.30 Uhr...

Die Damenverbandsspiele: Norddörfer Straße: 11 Uhr...

Die Damenverbandsspiele: Sportklub 1. hat diesmal sich die Mannschaft von S. V. S. 03 verpflichtet...

Die Damenverbandsspiele: 1. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Brandenburg...

Die Damenverbandsspiele: 2. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 3. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 4. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 5. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 6. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 7. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 8. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 9. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 10. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 11. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 12. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 13. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 14. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 15. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 16. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 17. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 18. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 19. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 20. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 21. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 22. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 23. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Die Damenverbandsspiele: 24. Halb: 11 Uhr Dresdenia 2. Halb: gegen Dresdenia...

Dresdner Sportklub gegen Dresdenia. Das Spiel Nr. 2 D. S. C. gegen Dresdenia wird doch ausgetragen...

Frauen-Olympiade Prag 1930.

Auf dem vierten Kongress der internationalen Frauen-Sport-Assoziation in Göteborg wurde beschlossen...

Das Leipziger Internationale.

Die Leipziger Abendveranstaltung der Vereine Wacker und S. V. S. hatte zwar gegen 4000 Zuschauer angelockt...

Der Reformangriff der Steintiner Frauen.

Die Steintiner traten diesmal mit zwei Jungmännern an. An denen sich als Schlussmann Dr. Pelger stellte...

Die Leistungen der Frauen.

Was besonders wurden Kärin und Walfinnen gefeiert. Anstatt über 1500 Meter ging Kärin über 5000 Meter...

Das schnelle Rennen des Tages.

Waren zweifellos die 1500 Meter. Je weiter sich diese dem Ende näherten, um so mehr haben sie nach einem Siege des Finnen Berg...

Die Ergebnisse.

Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Berg, Leipzig, 10,8 Sek. vor Thumann, Berlin...

Tennis

Berliner Plan-Weiß-Tennisturnier.

Am Freitag wurden die Einzelspiele sehr gefordert. Eine etwa tausendköpfige Zuschauermenge bewachte sich auf den Terrassen...

6:3, von Frau Schurig über Frau Schöneich, 6:2, 6:0. Bei den Herren triumphierte Jander 6:0, 7:5 über Lorenz...

Hockey

Der Dresdner Sportklub eröffnet am Sonntag seine diesjährige Hockeyplatzzeit. Er entsendet eine 18-Mannschaft...

Der S. V. S. Auto-Musik eröffnet seine Herbstplatzzeit mit einer Fahrt nach Sebnitz...

Waffensport

Der Kleinkaliberschießsport als unpolitischer Volkssport. Aus Schießsportfreieren wird geschrieben...

In letzter Zeit hat sich die öffentliche Meinung viel mit dem Kleinkaliberschießen beschäftigt und zwar in einem für diesen Sport nicht immer günstigen Sinne...

Der so organisierte Volkssport hat den alleinigen Zweck und das einzige Ziel, seine vielen tausend Mitglieder sportlich zu erziehen...

Schießsport. Am Donnerstag veranstaltete der Deutsche Schießverein in seinen Räumlichkeiten ein internes Schießfest...

Herdesport

Das Deutsche Saint Veger. Für die letzte staatliche Dreijährigenprüfung des Jahres...

Das Deutsche Saint Veger im Werte von 40000 M., liegen 16 Unterstritten und sechs der größten deutschen Rennhähne vor...

Vorbereitungen für den 5. September. 1. Rennen: Rüdiger, Norderwald...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

1. Rennen: Rüdiger, Norderwald. 2. Rennen: C. Man, Ludwig Thoma...

Hamburger Pelzmodenhaus Fiedler & Weiße, Kürschnermstr., Reitbahnstr. 30. Telefon 10264. Mäntel, Jacken, Schals, Skunkskragen, Silberwölfe, Füchse etc.

Heiratsgefuch. Mann in mittleren Jahren, gelbes, männliches Aussehen, blickt sich um...

Gebildete junge Dame, 22 Jahre, elegant, von angenehmen Charakter, mittelgroß, mit größerem Verstand...

Detektiv Schipek, Morichstraße 6, 1. Et. 11011. In allen Vertriebswegen...

Detektiv Lux, Ringstraße 14 (Café König). Spezial-Untersuchungen, Ermittlungen...

Detektiv Jahnke, Schloßstraße 10. Beobachtet, erforscht, beweist alles und überdies...

Bes. günstige Gelegenheiten! Hochparade, edel, Birne polierte Schlafzimmers-Einrichtung...

Getragene Herrenkleider zu kaufen gesucht. Tager, Dresden, Webergasse 311. Tel. 23622...

Reinigungsehe. Wohlgebildete Dame vom Lande, tadelloser Aussehen, geistreich, willig, fröhlich...

Ernstgemeint. Einem Einvernehmen, 28 Jahre, möchte sich belohnen mit einem Einvernehmen...

Pianos. Flügel, Harmoniums unter Garantie, preiswert. Günstige Teilzahlung. Miet-Pianos...

Gbeanbahnung. Durch Frau M. M. Schilling, 21. Jahre, d. Schloßstr. Tel. 8220. Spezial-Untersuchungen...

Hand-Aufzug. Robeblende 60x70 cm, gebrochen, zu verkaufen. Keyl, Güterbahnhofstr. 26. Telefon 14778.

Näh-Lehrstätte. Lindenauplatz 4, I. Kl. Tag- und Abend-Zirkel.

Getragene Herrenkleider zu kaufen gesucht. Tager, Dresden, Webergasse 311. Tel. 23622...

Radsport

Kadrennen in Reich. Kampf der sieben Meister.

Sonntag, den 12. September, nachmittags 3 Uhr wird ein großes Rennen über den Reider See stattfinden. Das letzte Kadrennen, in dem die deutsche Elite startete, hat nicht die Erwartungen erfüllt, die man erhofft hatte, auch hat es bewiesen, daß wir Deutschen dringend Nachwuchs brauchen. In richtiger Erkenntnis der Lage, hat die Direktion den Chemnitzer Schneider verpflichtet, der sich durch seinen Sieg in der B-Klasse in Dresden gut eingeführt hat. Man hat keine Kosten gescheut, um den jungen Sportmann zur vollen Entfaltung seines Könnens zu bringen, und ihm den besten technischen Schrittmacher Gaudeliller gestellt, hinter dem er sicher ein gutes Rennen fahren wird. Da nur ein großes und vor allem internationales Feld Aussicht auf Erfolg hat, sind guten Sport erwarten läßt, hat man den Holländer Gaudeliller verpflichtet. Sein letzter Start lag in besser Erinnerung, denn er kam, lag und siegte. Nächst ihm kommt sein Landsmann Eddy, der ebenfalls nach Dresden, der große Erfolg im Ausland errang. Mit ihm hat man einen guten Geist getan. In den Vertretern der holländischen Herren stellt sich kein geringerer als der Weltrekordeur van der Vliet, der der Dresdner Sportgemeinschaft bekannt ist. In diesem großen Wettkampf stellen man den Ausländern den in großer Form befindlichen deutschen Meister Hering, den Breslauer Heja und den Danzigerer Müller gegenüber. Schmälliche Fahrer konnten dieses Jahr in Dresden siegen einsteigen und werden sicher ein großes Rennen liefern.

Großer Tempelhof-Preis (102,4 km). (Straßenpreis von Dresden.)

Der H. R. Staubwolle, einer der jüngsten Vereine der Dresdner D. R. U.-Ordnung, führt in diesem Jahre den Straßenpreis von Dresden als „Großen Tempelhof-Preis“ auf der Strecke über Klotzsche, Königbrunn, Dörschwerda (Kartenkontrolle), Königswartha, Baugen (15 Minuten Zwangspause), Bilschdorf, Neuhardt (Kartenkontrolle), Stolpen, Hadeberg (Kartenkontrolle), Heidenmühle nach Dresden herein morgen, Sonntag, durch. Der Start ist um 10 Nennungen. Das Ziel vor der Garnisonkirche. Mehr als 100 Nennungen liegen vor. Einige bekannte Namen aus den Reihen des S. R. U. und der Kaufher Verbände, für die das Rennen offen gehalten ist, sind in der Liste enthalten. Gefahren wird in zwei Hauptgruppen, der A- und B-Klasse, mit 5 Minuten Abstand. Ihnen voraus gehen die Draft- und Wulffreier wie die Altersfahrer und Rennen mit ihren entsprechenden Zeitverabredungen. Wichtig für die Teilnehmer ist der Umstand, daß die gestrichelten Unionisten durch einen Doppel-Preis von Dresden ferngehalten sind und somit manchem anderen Fahrer Gelegenheit gegeben ist, einen Preis zu erringen. In Pispow, Gottwald, Wörner und Hiltmann tauchen aber dennoch nicht zu unterschätzende Gegner für die besten der Dresdner gemeldeten Unionfahrer, wie Görne, Müller, Freisler, Sidis und Wärsch, auf, in deren Kampf um den Sieg sich auch Habisch (Dresden), Seifert (Ehrenstein) und die Gebrüder Ehrlich (Schwarzenberg) vom S. R. U. mit guten Aussichten einmischen werden. Genannte Fahrer machen sich das Ende unter sich aus. Ist die ankommende Spitzengruppe aber kleiner, dann werden vorwiegend Görne, Habisch und Gottwald sie bilden, und der Sieg kann unter Umständen nur Habisch (S. R. U.) ausfallen, zumal sich Habisch bei Jitau-Preis in außerordentlicher Konkurrenz recht gut so lange in der Spitzengruppe hielt, als das heutige Rennen lang ist. Die ersten Preise bestehen in drei Rädern und fünf Rahmen. Von 1/2 Uhr ab sind die ersten Fahrer am Ziel zu erwarten. Die Preisverteilung findet am Abend im Lindengarten statt.

Clemens-Friedrich-Grinnerungsrennen im Gau 37 des D. R. U. Ein neues Rennen wird morgen, Sonntag, durch den H. R. Böhndrich 1906 auf der Straße gehoben im „Clemens-Friedrich-Grinnerungsrennen über 60 Kilometer“, das auf der zweimal auf durchzufahren Rundstrecke Niederborsig, Oberborsig, Burkersdorf, Frauenstein, Kleinborsig, Friedeburg, Wreschen, Colms, Klingenberg, Rausdorf, Niederborsig von 12 Junioren erstmalig stritten wird. Der Start erfolgt am Räderberg in Niederborsig vormittags 9 Uhr, das Ziel ist abends, und dürfte von den ersten Fahrern etwa um 11 Uhr erreicht sein. Da die innerhalb des Dresdner Gaues am meisten zu fürchtenden Wärschfahrer fast ausschließlich in „Schiefens Bergen“ weilen, ist auch bei diesem Rennen den sonst weniger glücklichen Fahrern der Weg zum Siege offen, in dessen Entscheidung aller Voraussicht nach Wend und Dietel (Wärsch) und Schneider (Wärsch) eingreifen werden. In Dietel (Wärsch) vermuten wir den Sieger.

„Rund um Berlin“ ohne Berufsfahrer. Mit Rücksicht auf den am 19. September stattfindenden „Großen Preis von Deutschland“ auf der Rundstrecke wird die eine Woche vorher stattfindende populäre Fernfahrt „Rund um Berlin“ in diesem Jahre nur von Amateuren bestritten werden, da die Berufsfahrer seitens ihrer Verbände für die internationale Prüfung auf der Rundstrecke zurückgehalten werden.

H. R. Wärsch 96 (D. R. U.). Sonntag 7 Uhr Treffen Bahnhof Wettinerstraße. Tagesausfahrt nach Stolpen. Für Angehörige 8 Uhr Kraftwagen. Die Rennmannschaft verteidigt den Goldenen Bundespokal „Rund durch Silesiens Berge“ in Breslau.

Voreng und Sawaal in Amsterdam geschlagen. Die beiden deutschen Dauerfahrer Voreng und Sawaal gingen am Donnerstagabend in Amsterdam an den Abflug. Dennoch konnten sie sich nicht zur Weltung bringen.

Boxen

Ring Salomon Knochent.

Der amerikanische Schwergewichtler Ring Salomon verlor in New York in der ersten Runde eines fünf-Runden-Kampfes durch Knockout, aber nicht gegen den deutschen Meister Franz Dietter, mit dem er ursprünglich boxen sollte, sondern gegen Mike E. Ligu, den früheren Mittelgewicht-Weltmeister. In der zweiten Hälfte des Treffens tat die herausragende Arbeit des Ex-Weltmeisters ihre Wirkung, und noch schwer benommen begann Ring Salomon die erste Runde, zu deren Beginn ihn Mc. Tighe mit einem Kollateralschlag auf die Wange legte. Bei der gleichen Veranstaltung trat der Däne Knut Hansen einen schnellen Sieg über Romerio Rojas davon, der sich seine Hand nach der Schwergewichtskrone ausgereckt hatte. Danken bedankte den Geilten mit einem Vogel von Schlägen ein und konnte schon nach zwei Minuten als Sieger den Ring verlassen.

Wassersport

Ein Interview mit Bierhöller.

Nach der Ankunft hatte unser Mitarbeiter Gelegenheit, mit Bierhöller und seinem Trainer einige Worte zu wechseln. Trainer Barenstee erklärte, daß die Expedition nach der Kanalhäute besonders unter großem Geldmangel gelitten hat. Barenstee und sein Schützling sind mit einer Schuldenlast von 2000 Mk. zurückgekehrt, und sie mußten sich erst von dem deutschen Konsul in Brüssel das Geld zur Heimfahrt geben lassen. Bierhöller war am Ende seiner Schwimmtour durchaus nicht so erschöpft, wie es die ausländische Presse darstellte. Die Verhältnisse nötigten auch zur Benutzung eines nur kleinen Tampfers und die schnelle Heimkehr

Bierhöller von England ist darauf zurückzuführen, daß Barenstee nur noch 50 Franken in der Tasche hatte und mit jeder Stunde weniger rechnen mußte, da Lieberstunden für den Tampfer nicht mehr hätten bezahlt werden können. Bierhöller hat noch keine bestimmten Pläne für die Zukunft gefaßt. Er hofft, Amateur bleiben zu können, will sich aber an jedem größeren Langstreckenschwimmer beteiligen, wenn die Möglichkeit einer Finanzierung gegeben ist. Besonders erwünschenswert ist noch, daß der Kölner von seinen ausländischen Konkurrenten sehr lau empfangen wurde. Barenstee machte nur einmal den Versuch, mit ihnen zusammenzukommen, wurde aber darauf nicht beachtet, daß weitere Versuche aufgegeben wurden. Bierhöller sieht sich sicher, die von ihm gezeigte Leistung im nächsten Jahre noch unterbieten zu können und die Strecke in sechs Stunden zu bewältigen. Gerade der Erfolg der Oberle gibt ihm erst den letzten Anstoß zu dem Versuch, da die Leistung der Deutsch-amerikanerin ihm den Beweis erbrachte, daß sie von einem männlichen Schwimmer wohl zu verbessern sei.

Ein Bankett zu Ehren Bierhöllers in Berlin.

Der Gau Berlin des Schwimmerverbandes hatte am gestrigen Freitag abend zusammen mit dem Verlag Scherl zu Ehren Bierhöllers ein Bankett im Hotel Heligold veranstaltet. An feierlich geschmückter Tafel begrüßte Direktor Leopold den deutschen Kanalbesieger und betonte, daß solche Großtaten den verdienten Anerkennung und Lob verdienten. Auch Direktor Günther vom Berliner Amt für Velodromen dankte Bierhöller für seine Leistung. Der Reichsanwalt sandte ein Begrüßungstelegramm, welches verliehen wurde. — Nach Beendigung des Banketts ging es dann zum „Neuen Welt“ in der Hofenstraße, wo Tausende von Schwimmern „ihren Bierhöller“ in Empfang nahmen.

Bierhöller fliegt nach Köln.

Der Kanalrekordeur Bierhöller hat heute morgen Berlin wieder verlassen. Um 9 Uhr ist er auf dem Berliner Flughafen zum Flug nach Köln gestartet und wird sein Eintreffen um 1/2 12 Uhr erfolgen.

Werbewettbewerb in Wilsdruff.

Anlässlich der Eröffnung des neu erbauten Schwimmbeckes veranfaßt der Turnverein Wilsdruff am Sonntag, nachmittags 8 Uhr, ein Werbewettbewerb, an welchem die Schwimmabteilungen der Dresdner Turnerschaft mit verschiedenen Schauvorführungen der Schwimmarten teilnehmen sollen. Das Fest wird durch ein Anschwimmen der Teilnehmer eröffnet. Nach Vorführung der verschiedenen Schwimmarten treffen sich in einer Turnersport-Gründungsfeier 60 Meter die besten Schwimmerinnen von Gust Raths, A. T. B., 1867 und 1877. In einer gleichen Staffe viermal 100 Meter messen sich Turnverein Wauen, 1877 und Gust Raths. Den schärfsten Kampf wird die Belleidig-Schwimmstaffel 50, 100, 150, 100, 50 Meter bringen, in welcher 1897, Gust Raths und 1877 um den Sieg ringen. In einer Regenstaffel viermal 100 Meter werden sich 1897, 1877 und Gust Raths ein spannendes Rennen liefern. Das Rettungsschwimmen wird an Hand von Beispielen gezeigt. Die einzelnen Wettkämpfe werden durch ein Schaulaufen unterbrochen. Zum Schluß findet ein Wasserballspiel von 1897 gegen 1877 statt.

Vereinskalendar

H. R. Panther (S. R. U.). Sonntag vormittags 10 Uhr Jugendmannschaft: Reigenübungen, Reichsfrone. Rennfahrer-Traineren 8 Uhr Wilsdruff. Dresdner Hockhahnsportverein. Sonntag 1/2 12 Uhr vormittags: Vorkonferenz in Marschner's Gaststätte. H. R. Mercedes. Sonntag Tagesausflug nach Meißen. Treffen 1/2 12 Uhr Hauptbahnhof (Kuppelhalle).

Trauerbekleidung

Kleider + Blusen + Mäntel
Hüte + Schleier + Flors

Aufmerksamste, schnellste Bedienung

Herm. Mühlberg

Wallstr., Webergasse, Scheffelstr.

RAUCHEN
SIE UNSERE
HAUSMARKE



GEBR. RISSE
DRESDEN

PELZ-Mäntel
und
Jacken

In
Porzellan
Eisam
Natria
Maukwur
Fohlen
Soul
Sibaret
u.w.

sowie alle Arten Plüsch, Wolle, Seide, Skunka, Serraturen
Eigene Werkstätten
Herren-Geh- und Sportpelze
Jetzt staunend niedrige Preise!
Pelzmoden : J. Strimber
Scheffelstraße 16

Piano.
Fabrikat Salbur, Fran-
kfurt-Wahn, vorzüglich in-
strument, zu vermieten
Buschmann,
Dresdner Straße 1, 1
3 Jackett-Anzüge
zu kaufen gesucht. Stach.
ul. K. C. 210 Exp. b. 21.



Gewürze u. Därme
zum Sauschneiden
Gebrüder Hennig
Jetzt Große Plauenische Straße 18 Jetzt
Ruf 11699.

ALSBERG





Façon- Eröffnung

- Pulloverstoff**
reine Wolle, effektvolle Muster Meter **390**
- Reinw. Popelin**
100 cm breit, bewährte Qual. Meter **390**
- Reinwollener Rips**
130 cm breit, für Kleider und Mäntel, aparte Farben Meter **575**
- Stüpervelvet**
70 cm breit, vorzügliche Kleiderware, in neuesten Herbstfarben, mit Meter **650**
- Crêpe-Georgette**
100 cm, in apartesten Farbtönen Meter **790**
- Jacquard**
130 cm breit, reine Wolle, prachtvolle Qualität und Farben Meter **850**
- Belour de laine**
130 cm breit, reine Wolle, für Mäntel, neueste Farbtöne Meter **975**
- Charmelaine**
130 cm breit, elegante Neuheiten, neueste Herbstfarben Meter **975**
- Difoman**
130 cm breit, reine Wolle mit Retourabfeile, aparte Mäntelneheit, viele Farben Meter **1250**
- Alster und Paletostoffe**
Belonders schwere, hochwertige Qualität Meter **1250**
- Silb- und Gantüte**
moderne Farbensammenstellungen niedrige Preise
- Modellschuhe**
Wiener und Berliner Fertigung in großer Auswahl
- Reinwollener Regenmantel**
warme Qualität, alle Größen, viele Farben, imprägn. Ware, selb. Pahlform, 32,00, 27,00
- Reinwollener Frauenmantel**
aus gutem Belour de laine, in den gängbaren Farben weinrot, marine, taupe, schwarz
- Belzbelegter Mantel**
aus gutem Belour de laine, in den gängbaren Farben weinrot, marine, taupe, schwarz
- Belzbelegter Frauenmantel**
aus gutem Belour de laine, in den gängbaren Farben weinrot, marine, taupe, schwarz
- Geogener Mantel**
sehr moderne feinst gezeichnete Mantel aus vorzüglichem reinwollenen Difoman
- Sealmantel**
ganz auf Damastfutter, vollweil geschitten, 118,00, 98,00
- Reicher Mantel**
aus gutem Belour de laine, in den gängbaren Farben weinrot, marine, taupe, schwarz
- Belzverbrämter Mantel**
aus gutem Belour de laine, in den gängbaren Farben weinrot, marine, taupe, schwarz
- Belzbelegter Mantel**
aus gutem Belour de laine, in den gängbaren Farben weinrot, marine, taupe, schwarz
- Belzbelegter Frauenmantel**
aus gutem Belour de laine, in den gängbaren Farben weinrot, marine, taupe, schwarz
- Sealman**
ganz auf Damastfutter, vollweil geschitten, 118,00, 98,00
- Reicher Mantel**
aus gutem Belour de laine, in den gängbaren Farben weinrot, marine, taupe, schwarz
- Belzverbrämter Mantel**
aus gutem Belour de laine, in den gängbaren Farben weinrot, marine, taupe, schwarz
- Belzbelegter Mantel**
aus gutem Belour de laine, in den gängbaren Farben weinrot, marine, taupe, schwarz
- Belzbelegter Frauenmantel**
aus gutem Belour de laine, in den gängbaren Farben weinrot, marine, taupe, schwarz
- Schiffenkleid**
Papillonars, selb. Schößen, neue blauen- mit langem Arm, in vielen schönen Farben, Ballenrot, reiche, moderne Garnierung
- Reinwollenes Ripshkleid**
aus Größe de Höhe, neue Art, Pahlformen, neue Linien, neue Ideen 69,00, 49,00
- Kleine Gesellschaftskleider**
neue Form, liekungelegte Seitenteile, offen in vielen Farben, mit farbigen Boutekragen und weißen Wollapplikationen, strenge Linie
- Wollripshkleid**
in vielen Farben, mit farbigen Boutekragen und weißen Wollapplikationen, strenge Linie
- Wollripshkleid**
in vielen Farben, mit farbigen Boutekragen und weißen Wollapplikationen, strenge Linie
- Gesellschaftskleider**
grobes Sortiment in bastischen Stoffen und nur ganz aussergewöhnlichem vornehmem Geschmack 193,00, 169,00, 112,00
- Modellmäntel-Kleider**
193,00, 169,00, 112,00
- Sackentkleider**
sind bereits in großer Auswahl eingetroffen!

Jeden Nachmittag:
Große Modenschau

RESIDENZ KAUFHAUS 812
Reska

God
hatt
Kre
stete
wen
zeit
über
Ober
laut
alter
—
jein
liche
war
rück
wie
wur

Tro
kes
schl
aus
fau
leben
bis
wer
ich
Ziet
wilt
hätte
schüt
aus
feil
fran
necl
Gret
ten,
Heit
gem
jed

Hber
erle
die
quar
Zier
schüt

zum
deut
voll
Ralf
gew
sch
war
sprac
Ties
herb
Eold
leber
Zote
müß
heran
den
Dau
Hand
neich
Man
ema
Trau
dicke
und
Knip
pflüß
des
hätte

word
unter
verw
Mord
Wick
mung
druck
Tate
den,
nicht
Stell
gewe

hier
Leite
das

Einer
die an
Ter
um
die
erwan
Herz
mund
Tilz
eine
Auch
den
die
D
hien
danke
Nacht
dräne
schäm
Lied
und

Das Lied.

Eine Episode von der Wüste von Hans Barmer. Es war an der Küste gewesen zwischen der blutgetränkten Höhe 108 und der Cosera Farm. In mühsamer zäher Arbeit hatten die schneidigen Grenadiere ihre Stellung in den weissen Krebseisack hineingewälzt. Monatlanges Schanzgraben unter heissen Feuerüberfällen hatte die Herzen nicht als ein Stück, wenn auch aus höchst auspeitschender Angst zerrützt. Im zeitlichen Frühjahr 1915 lag die 11. Kompagnie an einer der übelsten Stellen des Regimentsabchnittes. Ihr Hauptmann, Oberförster von Beruf und Waldnatur, war ein Mensch von lauterem, missliebendem, ja, weidlichem Herzen, was er aber — alter Soldatengart gemäß jeder weichenen Meinung — schämend — unter rauherer Schale eiskalt verbarg. Seiten hintraun seinen festgeknehten Lippen ein überflüssiges oder freundliches, aber dasagen ein derbes und schimpfendes Wort. So war er bei seinen Leuten noch nicht groß beliebt und nur der rücksichtslosen und hohen Anforderungen wegen, die er ebenso wie an seine Grenadiere an sich selbst zuerst zu stellen pflegte, wurde er im stillen doch von allen geachtet und geehrt.

Dann kamen die Sturmzüge in der Champagne mit ihrem Trommelfeuere auf den Wägenstellungen. Tageslanges, schweres Feuer lag auf der Ostseite in ihrer Weiterrede. Hineinklammert in weiszigen Kalk und Krebseisack, mußte sie aushalten, ohne selbst an brechendem Sturm losbrechen zu können. Die Verluste waren schwer, die Nerven der Überlebenden glühten im zermarterten Körper. Der schredliche, bis dahin unbekannte Soldatentod, das Lebenverhängnis, wurde halb wahrhaftig nach vielstündigem Graben aus dem tollen Gewirre zerflehter Minieröhren und Kalkseilsbrocken herausgezogen. Da geriet eine neue Gruppe französischer Grenadiere zwei Grenadiere vor ihrem Hauptmann, verschüttete den qualvoll freigelegten Stollen, die sieben Grenadiere, die sich vom Tode für diesmal schon befreit glaubten, von neuem und in alle Ewigkeit begrabend. Weitere Rettungsarbeiten wurden vom feindlichen Feuer unmöglich gemacht. In dieser Stellung lag die Kompagnie die üblichen sechs Tage, dann wurde sie abgelöst.

Blind, zerlegt, mit Krebseisack überzogen, mehr nächtlichen Wespenhörn gleich als Menschen, wandte die Ostseite im ersten Morgenrauschen nach feuchend durchwandelter Nacht in die primitiven Waldbaracken, die seit Monaten die Abteilungsquartiere der Grenadiere bildeten. Schlapp wie abgepeitschte Tiere sanken die Überlebenden der Ostseite auf ihre Strohschütteln.

Am gleichen Vormittag stand die Kompagnie um 11 Uhr zum Appell. In den wenigen Stunden hatte sich das bei der deutschen Infanterie immer wieder neu bekannte Wunder vollzogen: aus zermürbten, verdrehten, abergeraden, von Kalk und Lehm starrenden Bündeln waren wieder Soldaten geworden, laudere Grenadiere, sie lachten schon wieder, freuten sich der Stunde ohne Tod und Gramatgedränge und alle Unbill war überwunden. Dann trat der Hauptmann vor sie und sprach einige Worte über die Lage, die sie hinter sich hatten. Dies tat er eigentlich zum erstenmal. Und er sprach einfach, berbe, kernige Worte. Keine Schmuserei, die dem deutschen Soldaten aus tiefem, geborenem Gefühl für alles Unrecht von jeder Verhaftung ist. Er sprach tiefen Gefühles voll von dem Toten, die sie draussen in der Stellung hatten zurücklassen müssen. Und da dachten alle an die Verschütteten, die sie fast herausgeholt hatten, deren Hände sie schon fassen konnten durch den freigelegten Tunnel. — Plötzlich sprang die Stimme des Hauptmanns um, die so soldatlich streng und scharf sonst klang, ein Schlucken kam ihm in den Hals, nicht etwa, daß er schuldig hätte, nein, das wäre zu viel gewesen bei diesem Manne mit der harten Schale. Aber alle fühlten, es raucht, etwas Ungewohntes in ihm hoch und fast schien es wie eine Träne, die in den grauen, kühlen Augen stand. Noch einmal dieses Schlucken, ein rauhes Nüchtern, dann war es vorbei und mit gewohnter Stimme schloß der Hauptmann seine kurse Ansprache. Die Kompagnie aber hatte verstanden, sie hatte plötzlich etwas Neues entdeckt in jenem ungewohnten Ton in des Hauptmanns Stimme, etwas, das sie bisher nicht geacht hatte hinter der märrischen, groben Art ihres „Alten“.

Die Nacht brach herein. In den Baracken war Ruhe geworden. Ein feiner Regen streichelte die dunklen Riesen, unter denen sich die Anstellung der Kompagnie verbarg, und verwandelte den längst abgetretenen Waldboden in süssen Morast. Der Hauptmann lag mit seinem Leutnant und zwei Wägen in der Offiziersbaracke bei einem Orog. Die Stimmung war bitter. Der Hauptmann grübelte über den Einbruch der letzten Tage. Die jungen Herren, die mit der dem Tode im Felde beigegebenen Witternis leichter fertig wurden, hätten gern einen Skat gehalten. Sie wagten es aber nicht vor der brummierten Miene des Alten. Born aus der Stellung hörte man das Deuten der Granaten. Die Maschinengewehre bellten peitschend dazwischen.

Da erhob sich plötzlich aus dem tropfenden Wald vor der Offiziersbaracke ein Gefang. Die Männer drinnen borchten auf. Zeile lang es an und schwoll auf zu reinem, starkem Ton, der das Dunkel der Nacht durchschallte:

„Ich kenn' einen hellen Edelstein...“

Ein der Wägen öffnete aus eigenem Antrieb die Tür, durch die aus der feuchten Nacht das schöne deutsche Lied hereinklang. Der Hauptmann blieb sitzen, er war tief erschrocken. Strophe um Strophe klang der Gesang von treuen deutschen Herzen in die Nacht.

So dankte die Kompagnie ihrem Hauptmann für die unermüdete Offenbarung seines eigenen mitleidenden Herzens, das sie am Vormittag in ihm entdeckt hatte, und die wunderlichen Bände eht deutscher Tugend zwischen Mann und Offizier schlangen sich um den märrischen Hauptmann und seine Ostseite. Gemeinliche Not und geteilte Gefahr trugen eble Frucht in dieser schönen Buschdünung. Die Kompagnie hatte den Menschen in ihrem Führer gefunden, und der Hauptmann die Herzen seiner Kompagnie.

Das Lied verfliehe. Da erhob sich der Hauptmann zu den hinauf, mit krummem Kniegedrückt den Grenadiere zu danken. Doch die Sänger waren verschwunden in der schwarzen Nacht und monoton und leise tropfte der Regen von den dräuenden Riesen. Es war, als ob auch die Grenadiere sich schämten, aus ihrem rauhen Soldatentum für die Dauer eines Liedes herabzutreten zu sein.

Das Lied aber blieb des Hauptmanns schubstes Erlebnis und Leitstern für den so lange noch währenden Krieg.

Der Tränenbrunnen.

Von Dr. Curt Treiltschke.

Im Garten der Rosenfreundin der Dresdner Gartenbau-Anstalt ist ein schlichter und doch wirkungsvoller Wandbrunnen. Tropfenweise fällt das Wasser über drei kleine Schalen in das untere Becken. Mutter, fleh dich, der Brunnen meint, sprach neulich ein kleines Mädchen, das sich die Wassertropfen über die Händchen riefeln ließ. Nein, nein, Kind, ein Brunnen kann nicht weinen, nur Menschen können weinen. — Und doch hatte das Kind sein beobachtet. Tränen gleichen diese fallenden Tropfen. — Ich kenne einen Marmorbrunnen in einem alten Tatarenschloße in der Krim, etwa 35 Kilometer nordöstlich Sebastopol,

den man den „Tränenbrunnen“ oder die „Tränenquelle“ nennt. In einem wilden und bizarren Felsental liegt Bachtschi-Zarai, d. h. Schloß der Gärten, bis 1783 die Residenz der krimischen Khane. Der Talgh — Chan Zarai — gleicht mit seinen Rosbäumen, den weitzäugigen Gärten und marmorernen Gassen einem Märchenbild aus Tausendundeiner Nacht. Die kaiserlich russische Regierung hielt den Talgh dauernd in bestem Zustande. Als ich 1896 und 1900 ihn besuchte, waren die Räume noch prachtvoll ausgestattet, die Springbrunnen plätscherten in den ehemaligen Dazensgemächern, kostbarste Teppiche waren ausgebreitet, in den Gärten rauschten die Fontänen und in den Kronen der Büsche leuchtete es vom garten Weib der Orange- und Zitronenblüte bis zum brennenden Rot der Granate. Ob auch die Sowjetregierung in vielstündiger Weise diese Märcheninsel aus einer verfluchten und vergessenen Welt pflegt, weiß ich nicht. Bachtschi-Zarai ist noch heute der Mittelpunkt der Tataren der Krim und mit seinen etwa 40 Moscheen das tatarische Mekka. Auf der einzigen, fünf Kilometer langen, aber sehr schmaler Hauptstraße wagt eine bunte Menge in beständigem Gedränge auf und ab: Russen in Nationaltracht, schlanke Tatarinnen, unischiert von Dschigge, einem an beiden Enden mit Silberdraht und Seide geschulten weissen Kollschude, Türken mit rotem Bes oder weissen Turban. In knisternden seidenen Kleidern rauschen verschleierte Türkinnen vorbei und trippeln mit ihrem bunten farbigen Schuhwerk über das entsetzliche Pflaster. — In der blumenreichen Sprache des Orients werden die Waren angepriesen. Reiter auf struppigen Pferden, Reittreiber, hochbeladene Kamele, Lastenträger, Wasserverkäufer mit dem Siegenischlauch und den klappernden Trinkschalen. — Trittschall durch das runde Böden, von einem Pavillon überbaute Tor in den Schloßhof, so sieht man zur Linken die Moscheen und die Totengärten der Khane, zur Rechten den Palast der ehemaligen Kaiser der Tataren und Tcherkesen. — An die Dorfstraße schließt sich eine breite Gartenterrasse an, die mit Weinstöcken, Blumenbeeten und Fontänen geschmückt ist. Das Ganze ist ein wunderbar schönes, amütsiges Bild: weit vordringende flache Siegeldächer, reich gegliederte pavillonartige Bauten, Arkaden, gewölbte Durchgänge, durch die man Fontänen ihre Wasser aufwärts schlendern sieht; blühende Gärten — kurz der goldene Glanz eines alten Märchens. — Und Wolken ähneln hier noch immer die Gärten wie die oben immer, die Mauer glänzt von goldnem Schimmer, der Springquell rauscht und Rosen blüht, und laßt geschwollene Trauben glänzen in Fülle von den hohen Ranken. Die frischen Grün den Wein umschwanken, — so singt Puschkin in seiner „Fontäne von Bachtschi-Zarai.“

Wenn die Schatten der dunklen Zypressen durch die bunten vergeritterten Fenster in die Gemächer fallen und die Sonnenstrahlen glitzern in den Springbrunnen, dann werden die Erzählungen aus jener Zeit, als die Khane hier Hof hielten. Von besonderer Schönheit ist ein Gartenzimmer, halb in das Grün hinausgebaut, mit prächtiger Wandmalerei und herrlichen Teppichen. Inmitten des Gemaches zerfällt ein Springbrunnen seine Diamantropfen im Marmorbecken. Hier lebte einst der Khan Mengli-Beral. Er soll einer schönen Sage nach den „Tränenbrunnen“ geschaffen haben, der in einem der Höfe steht. Aus dem obersten Becken fällt das kristallklare Wasser in 15 Stufen ab, die schmalbennestartig in eine große Marmorplatte eingelassen sind. Wie eine kleine Quelle sprudelt das Wasser in das oberste Becken und fällt schließlich aus den beiden untersten Schalen, die wie Augen aussehen, nur noch als einzelne Tropfen. Sie sollen Tränen bedeuten. Als Symbol des Schmerzes soll der „Tränenbrunnen“ vor Jahrhunderten errichtet worden sein. Die Prinz Katharina II. hat vor fast 150 Jahren sinend vor ihm gestanden. Die mit dem Brunnen verbundene Sage von der unglücklichen Liebe des Khans Mengli-Beral zur schönen polnischen Gräfin Maria Potocka hat Puschkin dichtend gestaltet. Aber reizvoller ist es, wenn uns der Mährerzähler davon berichtet. Nur wenige Schritte vom Schloß entfernt, dort vor dem einfachen Kaffeebause sitzt er, umringt von andächtigen Zuhörern. Wir lassen uns auf einem niedrigen Schemel nieder, schlürfen aus seinen Schalen den stark duftenden schwarzen Molka mit Zucker — scherke — und nehmen mit dem mitgebrachten Nargile-Mundstück einige Züge aus der Wasserpfeife. Unerwartliche Mährerzähler sind die Orientalen. Immer wieder überraschen die orientalischen Märchen durch die Fülle von fein empfundener Poesie und reifer Lebensweisheit. „Rost der Erwachen“ sind Märchen im Orient. Wir lassen uns die Sage vom „Tränenbrunnen“ erzählen. Unvergänglich bleibt mir, wie der Mährerzähler im Anblick des Palastes von dem Glanz jener Zeiten berichtete, auf Mauloleum, Gärten und Gemächer hinzeigte, während die Springbrunnen rauschten. Da schließt man dann unwillkürlich die Augen, überläßt sich süßer Träumerei und ist ganz im Sinne des Märchens. —

Es war einmal ein großer und mächtiger Khan Mengli-Beral. Aus dem edlen Geschlechte der Geraï stammte er, das einst über das weite Land der Tataren gebot an der Wolga, in Samarkand, am Kaspiischen Meer und in der Krim. Nur kurze Zeit waren sie Fasaken der türkischen Großkultane. Dann machten sie sich frei und empfingen königliche Ehren in Stambul. So groß und mächtig waren die Khane, daß nur sie das Recht hatten, sich in Gegenwart des Großkultans zu setzen und mit ihm Kaffee zu trinken. Wenn das Haus Osman dem ein Mal ausstehen sollte, kann nur ein Nachkomme aus dem Geschlecht der Geraï dann Padschah werden. Dort steht ihr, Freunde, zwischen hohen Zypressen das Grab unseres tapferen Deutet-Geraï, der bis Moskau zog. Neben ihm liegt Khan Mengli-Beral. Noch heute weint der Brunnen um diesen ritterlichen und edlen Herrscher. Einst zog er nach Polen und entführte die Gräfin Maria Potocka. Sie war von ungewöhnlicher Anmut und Schönheit, von fittem Wesen und gar wohl belefen in den Vöckern der Dichter und Weisen.“ Nun schilderte der Mährerzähler, wie der junge Khan zur schönen Gefangenen in tiefster Liebe erblühte und sie zur Frau begehrt. Aber Maria ersuchte um die Freiheit und Rückkehr ins Vaterland. Erlesene Sklavinnen bedienten sie, europäische Künstler richteten die prächtvollsten Gemächer für sie her, kostbarste Seidenstoffe, feinste Schlierstücke und kunstvoll bemalte Vasen, Perlen, Edelsteinen, feinstes Porzellan aus China und Japan wurden ihr geschenkt. Umsonst warb Mengli-Beral. Nur Sehnsucht und Tränen waren Marias Antwort. Da trat eine tragische Wöning ein. Die frühere Viehmagd der Khane, eine gläubige Gräfinerin, ward eiferfüchtig. Unter der Maske heuchlerischer Teilnahme wandelte sie die Freundschaft der Fremden. Eines Abends erdolchte sie die junge Polin und vergrub sie im Garten. Die Vergeltung des Khan nach Entdeckung des Verbrochs war grausam. Die Gräfinerin wurde von Verden gerissen. Seiner Maria aber errichtete der Khan ein herrliches Mausoleum und den „Tränenbrunnen“ als Symbol seines und ihres Schmerzes.

Genau, es ist eine Sage. Geschichtlich steht fest, daß nicht unter Mengli-Beral sondern unter dem Khan Gora-Gaï-Geraï eine weniger sittenstrengen Gräfin Maria Potocka in tatarischer Gefangenschaft gewesen ist und daß der Brunnen erst etwa 150 Jahre nach Maria Potockas Tode erbaut wurde. Aber die schöne Sage hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten und unter Mährerzählern befeuert: „So gewiß, wie diese Quelle nie verlegen wird, die diesen Brunnen speist und wie diese Tränen hier ewig fließen werden, so gewißlich wahr ist diese Geschichte.“ — Es war einmal. . .

Auch in Deutschland gibt es seit dem Weltkrieg viele „Tränenbrunnen“. Viele sanken wieder, weil die Kräfte sie nicht mehr tragen konnten, weil die Last des Leidens zu schwer ward. Man weint über gefallene Väter und Söhne, über verlorenes Gut und verlorenes deutsches Land. Und die deutsche Erde nimmt alle diese Tränen, die über gramdurchsuchte Wangen fließen, auf. Nicht umsonst fließen sie. Schmerz und Tränen aber sind nicht das Letzte im Menschenleben. Tränen als Schmerz und Tränen ist der Glaube an den Über- und thronenden unsichtbaren Erzieher, der das Glück und das Leid sendet, auf das sich unsere Seele gestalle zum Kunstwerk, schaut auf das Schicksal der Sonnen und Welten — wie Kletu ist dagegen das Schicksal der Menschen!

Das verfiessene Bild.

Schizze von Freiherr von Schlicht.

Das Gong hatte bereits zum zweiten Mal zum Mittagessen gerufen. Trodem hiegt Mann, die letzte neunzehn Jahre geworden war, nur langsam die Treppe zu dem im Erdgeschosse gelegenen Esszimmer hinunter. Sie war wirklich nicht die Spur neugierig, den heute vormittag, glücklicherweise nur für den noch kurzen Zeit seiner landwirtschaftlichen Begegnung, auf dem Gut ihres Vaters neu eingetroffenen Volontär, Herrn von Felsen, kennen zu lernen. Mit ihm würde es bestimmt auch nicht anders werden als mit seinen Vorgängern. Sicher würde auch er keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um ihr etwas von ihrer schönen, schlanken Figur vorzuschwärmen, von ihren großen schwarzen Augen und von allem, was ihm sonst noch an ihr gefiel. Dann würde auch er es hoffentlich veruchen, einen flirt mit ihr anzufangen. Aber die Frau dazu wollte sie ihm gleich von Anfang an nehmen, schon durch die Art, wie sie ihm bei der ersten Begegnung höflich und lebenswürdig, aber dennoch zurückhaltend und abnehmend gegenübertrat.

Das nahm sie sich jetzt noch einmal fest vor, bevor sie die Tür zum Speisezimmer öffnete, wo sie bereits erwartet wurde. Aber als die Mutter ihr nun den neuen Hausgenossen vorstellte, und als der, groß und schlank, dabei doch kräftig gewachsen, ihr mit seinen sieben- oder achtundzwanzig Jahren, mit seinem hübschen, flügen, bartlosen Gesicht und den großen, braunen Augen gegenüberstand, mußte sie an sich halten, um nicht einen seufzen Auf des Schreckens und der Ueberraschung auszustoßen. Dieser Herr von Felsen war ja kein anderer als der, der —

Dunkelrot hiegt ihr plötzlich das Blut in die Wangen, und sie war froh, daß sie sich auf eine Bitte der Mutter hin noch einen Augenblick am Büfett zu schaffen machen konnte, bevor man Was nahm. Und sie empfand es dann mehr als dankbar, daß sie sich an der Unterhaltung nicht zu beteiligen brauchte, die von dem Vater und dem neuen Volontär allein geführt wurde.

Während der ganzen Zeit dachte sie beständig: Ist er es oder ist er es nicht? Das wollte, nein, das mußte sie wissen. Und deshalb fragte sie plötzlich, als in der bisher geführten Unterhaltung eine kleine Pause entstand, mit einer Stimme, die zu ihrem eigenen Erkennen gleichgültig und gelassen klang: „Sagen Sie bitte, Herr von Felsen, ich denke schon lange darüber nach, sind wir uns in unserem Leben nicht schon einmal begegnet, und zwar vor einem reichlichen halben Jahr auf dem Verlobungsfest meiner Freundin Elly Heitberg?“

„In dem Zeit war ich allerdings auch geladen, gnädiges Fräulein,“ stimmte er ihr bei. Bis er nun nach einer kurzen Pause, in der er sie sorgfönd und prüfend angesehen hatte, mit dem Ausdruck christlichen Bedauerns fortfuhr: „Selen Sie mir bitte nicht böse, gnädiges Fräulein, daß ich mich bei der großen Zahl der damals Geladenen der von Ihnen erwähnten Begegnung nicht mehr entsinnen kann. Allerdings besitze ich ein beklagenswert schlechtes Physiognomiengedächtnis, und das wird mir hoffentlich auch Ihnen gegenüber als Entschuldigung dienen.“

War er es oder war er es nicht? Die Frage beschäftigte sie trotz der Antwort, die er ihr eben gegeben, bei Tisch fortwährend weiter, und erst recht, nachdem sie sich wieder in ihr Zimmer begeben hatte. Da dachte sie an die kleine Szene, die schon so weit zurücklag, und die sie dennoch nicht vergessen hatte, und die sie eigentlich auch nicht verneinen wollte. In einer der vielen Tanzpausen hatte auf jenem Verlobungsfest an dem herrlichen Sommerabend die ganze Schar der jungen Mädchen und Herren in dem großen Park herumgelaßt. Man hatte Geiseln und Haschen gespielt, und sie selbst war vor einer lustigen Schar, die Jagd auf sie machte, davongelaufen. Aber sie war hinter und geschmeidiger gewesen als ihre Verfolger und hatte in ihrem wilden Lauf auch nicht innegehalten, als die anderen die Verfolgung schon aufgegeben hatten. Da war sie plötzlich gegen einen Herrn gerannt, der unermutet aus einem Nebenweg vor ihr auftauchte. Erschöpft hatte sie sich an ihn gelehnt und lachend und atemlos gebeten: „Halten Sie mich, ich kann nicht mehr, ich falle um.“ Da hatte er sie gehalten und dann — ja, auch heute vermochte sie sich nicht zu erklären, wie es eigentlich gekommen war, jedenfalls hatte er sie plötzlich auf den Mund geküßt. Einen Augenblick hatte sie ihn fassungslos angesehen, dann war sie davongelaufen. Der Herr aber hatte gar nicht den Verlust gemacht, ihr zu folgen. Er stand, als sie sich noch einmal umschau, wie angewurzelt da und starrte ihr nach. Auch im weiteren Verlauf des Abends hatte er sich ihr nicht wieder genähert, nicht ein einziges Mal mit ihr gelaugt, wohl weil er ihr gegenüber ein zu schlechtes Gewissen besaß.

Deutlich stand der Abend wieder vor ihr. Der ihr damals den Ruf gegeben, weilte nun als neuer Hausgenosse in ihrem elterlichen Hause. Immer vorausgesetzt natürlich, daß er es war; denn seinen Namen hatte sie damals, als er ihr mit vielen anderen gemeinsam vorgeschlagen wurde, nicht verstanden oder wenigstens nicht behalten. Hinterher hatte sie nicht gewagt, sich danach zu erkundigen, schon um seinen Argwohn zu weichen. Nun, die nächsten Tage oder Wochen würden ihr la Gewißheit bringen. Aber ihre nächste Frage: Ist er es oder ist er es nicht? wurde durch keinerlei Andeutung von ihm beantwortet.

Dafür fand sie die Erklärung, als sie eines Morgens während seiner Abwesenheit im Auftrage der Mutter mit dem Mädchen zusammen sein Zimmer betrat, um dort einen kleinen Wunsch, den er für die Einrichtung geäußert hatte, zu erfüllen. Da entdeckte sie auf einem Schreibrückel in einem einfachen Holzrahmen das Bild eines geradezu blendend schönen jungen Mädchens oder einer jungen Frau. Nun verstand sie ihn, verstand sie alles. Er liebte eine andere, und darum konnte und durfte er sie natürlich nicht lieben, auch nie davon sprechen, daß er sie, wenn auch nur einmal, und noch dazu im Scherz, geküßt habe. Heil und jäh flammte die Eifersucht in ihr auf. Wer war diese andere? Sie mußte es wissen. Nachdem sie das Mädchen mit einem Auftrag fortgeschickt, versuchte sie, das Bild aus dem Rahmen zu nehmen, um eine Widmung zu entdecken. Doch die kleinen Klammern, die den Rahmen verflochten, waren verriegelt. Es schien, als hätte der Besitzer des Bildes vorausgesehen, daß neugierige Hände sich eines Tages daran zu schaffen machen könnten. Da schämte sie sich, daß ihr das Blut heiß in die Wangen schob. Am Mittag bei Tisch wagte sie kaum, ihn anzusehen.

Es war das erste Mal, daß sie sein Zimmer betreten hatte, es sollte auch für immer das letzte Mal gewesen sein. Aber etwa vierzehn Tage später war wieder ein kleiner Wunsch geäußert worden, dessen Ausführung die Mutter dem Mädchen nicht allein überlassen wollte. So stand sie abermals vor dem Bild, und noch viel stärker als bei dem ersten Mal trat die Verfolgung an sie heran, es aus dem Rahmen zu lösen. Doch

wie sollte sie, ohne daß er es später bemerkte, den Siegelab von dem Verschluss entfernen? Sie sah genauer hin und stellte fest zu ihrer größten Überraschung, daß der aus irgendeinem Grunde bereits entfernt war. Die nächsten Minuten würden ihr also Gewißheit bringen. Kenntlich aber sah sie sich nach dem Mädchen um. Kaum hatte sie dieses mit einem Auftrag wieder fortgeschickt, da hielt sie auch schon das Bild in Händen, auf dessen ganzer Rückseite mit feinen Strichen ein Briefbogen beschriftet war. Und nun las sie:

Liebe kleine Nenn! Ich habe die Siegel, die ich bisher Deinetwegen gemacht, heute Deinetwegen absichtlich wieder entfernt. Ich hoffe, daß nicht nur Deine Neugierde, sondern namentlich Deine Eifersucht Dich verleiten wird, das Bild, das die Frau meines besten Freundes zeigt, und das ich nur Deinetwegen auf den Schreibtisch stellte, aus dem Rahmen herauszunehmen. Es ist kein Zufall, daß Deine liebe Mutter Dich heute zum zweiten mal in mein Zimmer schickte; sie weiß, kleine Nenn, daß ich Dich von dem Augenblick an liebe, da ich mich damals auf dem Verlobungssteig hinreißen ließ, Dich zu küssen. Alles weitere erzähle ich Dir mündlich, vorausgesetzt, daß Du es von mir hören willst."

Eine kleine Weile sah sie voll freudigster Erregung hart da; dann aber sprang sie mit dem Brief in der Hand auf, um ihn, den sie schon so lange liebe, zu suchen. Doch im letzten Augenblick begann sie sich eines anderen. Sie wollte das Bild samt den an sie gerichteten Zeilen wieder in den Rahmen stellen; denn sie war es sich selbst schuldig, ihm zu beweisen, daß sie nicht die Spur von Eifersucht und erst recht nicht die leiseste Spur von Neugierde anwesend sei. Aber sie kam nicht dazu, ihm diesen Beweis zu erbringen, denn plötzlich schloß sie die Augen, ohne daß sie sein selbes Kommen gehört hätte, von ihm umfaßt und gleich darauf geküßt.

Und ehe sie ihm erröten hätte zurufen können: „Sie haben so wieder nicht gefragt, ob Sie das auch dürfen“ — da hatte sie ihn dieses Mal schon wiedergeküßt.

Der Mann mit dem Sarg.

Von Wilhelm Ueberhorst.

Wesentlich einer Abendgesellschaft hatten sich die Herren ins Rauchzimmer zurückgezogen, um zu plaudern. Als ich dem Revier übertrat, dachte ich einen bekannten Arzt sagen: „Eine Zusatzaufgabe soll ich erzählen? — Ich weiß keine! — Doch halt! Aber es ist genau genommen keine Zusatzaufgabe. Immerhin ist sie beheimischnoll genug. Gut, ich will sie Ihnen erzählen.“

Die Geschichte passierte mir vor einigen Jahren. Ich hatte damals meine Praxis in einem kleinen Städtchen Mitteldeutschlands. Wenn ich über Land mußte, pflegte ich zu reiten.

So hatte man mich an einem Herbstabend zu einem Kranken auf ein weitab gelegenes Gehöft gerufen. Es war Abend geworden, als ich meinen Reiter antrat. Aber der Vollmond leuchtete, und so war mir der nächtliche Ritt nicht unangenehm. Da es ein wenig kühl war, hatte ich den Umhang fest um mich gezogen. Ein leiser Wind strich durch die Baumkronen. Das Land lag auf dem Wege und raschelte, wenn mein Reiterharnisch mit den Ästen darüber streifte. Er hatte einen leichten Trab angenommen und schien sich auf den heimatischen Stall und auf das Futter zu freuen.

Plötzlich jedoch stieg er auf und verlangsamte seine Gangart. Er spürte die Ehre und begann leicht zu zittern. Ich sah genau an und bemerkte, daß ein Mann uns auf dem Wege entgegenkam. Der Mond leuchtete ihm; ich erkannte ihn deutlich. Er kam näher, und ich sah, daß er auf der einen Schulter einen Sarg trug. Er hatte einen bleichen Teufelsanstrich an, wie ihn Wanderverker zu tragen pflegen, und eine Schirmmütze auf dem Kopfe. Der martialische Schnurrbart hing über den Mund. Die Augen blickten geradeaus. Er schien nicht auf mich zu achten.

Als er neben uns war, ging plötzlich der Schimmel in die Höhe, so daß ich Mühe hatte, ihn zu bändigen. Dann gab er Bersengeld und galoppierte eiligst davon. Ich sah mich noch einmal nach dem Menschen um, der uns begegnet war. Aber nichts war von ihm mehr zu sehen. Er mochte in einen Seitweg abgelenkt sein, dachte ich mir und ließ die Sache auf sich beruhen.

In Hause erzählte ich nichts von diesem Vorfalle. Aber ich fragte so heimlich, wer denn im Nachbarort gestorben sei. Niemand sei gestorben, erhielt ich zur Antwort. Ich erkundigte mich bei dem Sargmacher, wann er den letzten Sarg geliefert hätte. „Vor drei Wochen“ antwortete er erstaunt. „Sie als Arzt müßten es doch wissen!“

Selbstam, selbsteim! Wer war der Mann, der mir begegnete? Er hatte nicht geküßt! Er war so schnell verschwunden! Geheimnisvolle Angelegenheit! Erst nach einigen Wochen erzählte ich meiner Frau davon. Sie schüttelte den Kopf und meinte lachend: „Ich wäre auf dem braven Schimmel wohl ein wenig einmüdet und hätte geträumt!“

Ich mußte noch lange Zeit über das merkwürdige Erlebnis nachdenken. Schließlich aber kamen andere Dinge dazwischen, und ich hätte die nächtliche Episode längst vergessen, wenn ich nicht eines Tages an sie sehr eindringlich erinnert worden wäre.

Es war im nächsten Sommer. Ich wollte eine Reise unternehmen, und meine Frau begleitete mich auf den Bahnhof. Der Zug lief ein, und ich suchte mir einen Platz. Endlich fand ich ihn im ersten Wagen, der von der Lokomotive nur durch den Speisewagen getrennt war. Meine Frau war unzufrieden darüber und sagte: „Wie leicht kann ein Unfall passieren! Die vorderen Wagen sind dann immer am meisten gefährdet!“ Aber was war zu ändern? Alles war befeht. Ich tröstete meine Frau, so gut ich konnte.

Der Zug hatte einige Minuten Ruhestille, und wir gingen noch ein wenig auf dem Bahnsteig auf und nieder. Vor der Lokomotive blickten wir her und betrachteten das Ungeheuer, seine großen, glänzenden Räder, die abstrahlenden Kolben und den massigen Rauch, den man jetzt wieder mit dem nötigen Wasser füllte. Der Lokomotivheizer stand oben an die Tür gelehnt und sah auf uns herab. Meine Nierte begegnete ihm. Er kam mir bekannt vor. Ich sah genauer zu. . . War es nicht jener Mann, der mir damals in der Mondnacht auf der Schenke begegnet war, mit dem Sarg auf der Schulter? — Gewiss, er war's! Derselbe blaue Teufelsanstrich! Dieselbe Schirmmütze! Und der Schnurrbart hing ihm martialisch über die Lippen!

Ich sah meine Frau beseitigt und teilte ihr meine Beobachtung mit. Sie lächelte anerkennend. Dann aber wurde sie nachdenklich. Sie sah zu dem Manne hinüber, der breit und gewöhnlich dahinstand und sie angrinste.

„War es eine Warnung, damals das?“ sagte ich. „Du läßt auf keinen Fall!“ antwortete sie mit einem plötzlichen Entschluß.

Eben riefen die Schaffner das „Einsteigen!“ Es war keine Zeit zu verlieren. Meine Frau eilte in das Abteil, wo ich meinen Platz belegt hatte, und holte meinen Koffer. Sie war kaum wieder angekommen, als der Zug sich in Bewegung setzte. Wir blieben stehen und sahen ihm noch lange nach.

Ich war ein wenig ärgerlich, weil meine ganzen Dispositionen über den Dauen geworfen waren. Schließlich beruhigte ich mich, weil nun doch nichts mehr zu ändern war. Morgen war ja auch noch ein Tag.

Abends las ich wie immer unser Lokalblatt. Die festsittdruckte Ueberlieferung fiel mir sofort ins Auge: „Eisenbahnkatastrophe.“ Der Zug, mit dem ich hätte fahren sollen, war kurz nach Verlassen unserer Station auf einen ihm entgegenkommenden Güterzug gefahren. Der erste Personenwagen war völlig zertrümmert. Sämtliche Insassen waren ums Leben gekommen oder schwer verletzt.

Wortlos reichte ich das Blatt meiner Frau. Als sie es gelesen, fanden ihr die Tränen in den Augen. „Es war eine höhere Vorsehung!“ sagte sie.

Ich antwortete nichts darauf, aber ich, der ich bisher Naturalist gewesen, von nun an fühlte ich mich in der Hand eines Höheren. —

Seidenfäden.

Sind dir die seidenen Fäden nicht lieber als ein Tau? Mich dünkt, so ist's im Leben doch oftmals ganz genau.

Denn Seidenfäden spinnen sich zart von Herz zu Herz, Wo Fühlen gleich und Sinnen und Freude gleich und Schmerz.

Ja, Fäden sein wie Seide binden in ew'gem Spiel, Wenn ich von Menschen scheide, Denen mein Herz verliert.

Doch tausend Töne hallen nicht nie und nimmer dort, Wo innere Gewalten des Herzens drängen fort!

Sind dir die seidenen Fäden nicht lieber als ein Tau? Mich dünkt, so ist's im Leben doch oftmals ganz genau.

Oete Willeke, Wehlen.

Die Mensur.

Humoreske von Rudolph Braune-Rohla.

Noch in den dreißiger, vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatten die Abiturienten des Frankenhäuser Lyzeums die Wahl, je nach Neigung oder Geldbeutel des Vaters die Universität zu besuchen oder Volkshullehrer zu werden. So geschah es, daß selbst einfache Dorflehrer tüchtige Lateiner waren. Niemand der gestrenge Kathedererregte, so rief die ganze Klasse: „Saluti!“ und er erwiderte würdevoll: „Gratias!“ Klavier spielen konnten die jungen Leute alle, denn das gehörte zur Bildung und in jedem guten Bürgerhause stand ein tafelförmiges Klavier, kurzweg Instrument genannt. Orgelspielen lernten sie leicht und das biblische Geigenklingen so nebenbei. Der Thüringer ist ja musikalisch und singt selbst dann rein, wenn der Herr Kantor auf der Orgel mit einem unreinen Ton greift. Bädermeister Weihe in der Kräme war groß, breit und blond wie seine Semmel, weshalb ihm ein Wigbold den Spitznamen „Semmel“ beilegte. Der ältere Sohn Fritz wurde Bäcker, aber der jüngere Konrad sollte, da er klein und schwächlich war, studieren. Als das bekannt wurde, dichtete der Wigbold folgendes Verselein:

Vaktor muß der Junge werden, Dazu hat er viel Talent, Und der alte Semmel Weihe, Kaufen ihm gleich ein Instrument.

Aber Konrad konnte nicht studieren. Sein Vater legte sich hin und starb. Fritz führte das Geschäft weiter, aber die Geldmittel reichten zu einem Studium für Konrad nicht aus. Er mußte Lehrer werden. „Ist mir auch recht“, erklärte er der Mutter, denn er war Idealist und glaubte, auch als Lehrer Gutes wirken zu können. Er machte also das Abiturium, und nun galt es, eine Stelle zu suchen. Da hörte er, daß der alte Lehrer in Steinhalt gestorben sei. Er fuhr mit der gelben Postkutsche bis Keldra und wanderte von dort drei Stunden durch die goldene Aue und das idyllische Thoratal nach Stolberg. Im „Mitter Vobso“ lebte er ein und lauerte sich. Dann suchte er den Herrn Konsistorialrat auf und bewarb sich um die Stelle des Lehrers, Organisten- und Küstlerstelle in Steinhalt. Der hochwürdige Herr sah Konrads Abgangszeugnis und das Empfehlungsschreiben des Frankenhäuser Superintendenten durch, musterte den jungen dreißigjährigen Mann kritisch und sagte: „Ihre Zeugnisse sind gut, Herr Weihe, aber unter den Darsjungens gibt es große, kräftige Bengel. Ich befürchte, Sie können sich nicht den nötigen Respekt verschaffen; denn Sie sind klein von Person.“ Da kratzte Konrad seine kleine, aber in den letzten Jahren hämmig gewordene Figur und sagte mit Nachdruck: „In der Heiligen Schrift steht: Der Herr sieht das Herz an, aber nicht die Person.“

Da reichte ihm der hochwürdige Herr die Hand und sprach: „Sie sind mein Mann. Sie bekommen die Stelle. Uebrigens ist der Vaktor loci ein Landmann von Ihnen, ein Herr Friede. Kennen Sie ihn?“ „Sehr gut.“ „Das trifft sich vortrefflich. Ich leage großen Wert darauf, daß Herr Vaktor und Kantor in Eintracht leben.“ Aus dem väterlichen Haus wurde für Konrad eine Wohnungseinrichtung aufgestellt, die Steinhaltler Bauern hielten sie mit zwei grohen Weiterwagen ab, und Konrad hielt seinen Einzug. Nach der feierlichen Begrüßung vor Gemeinde und Schuljugend machte Vaktor Friede, der etwa sechs Jahre älter als Konrad war, ihn mit der anmutigen Pastorin bekannt. Diese forderte ihn auf, ihr Haus als das seine zu betrachten. Dann führte ihn der Pastor in das Studierzimmer, drückte ihn auf das Leder-sofa, über dem links und rechts von dem weißen Stürmer zwei blaue Schläger aus der Studentenzeit blühten, und sagte: „Höre, Semmel, als Konnenaler buzen wir uns selbstverständlich.“ „Gern, Vurzel!“ „Das heißt“, fuhr der Pastor fort, „wenn wir unter uns sind. Vor der Welt sind wir der Herr Vaktor und der Herr Kantor.“

Konrad trat sein Amt an. In der Schule hatte er sich bald Respekt verschafft, nachdem er den größten und stärksten Bengel gehörig verledert hatte. Ein Jahr später heiratete er ein Bauerntmädchen, das Mamell auf einem größeren Gut gewesen war und sich dort Lebensart angeeignet hatte. Die beiden Frauen fanden Gefallen aneinander, zwischen Pfarrhaus und Schulhaus herrschte schönste Harmonie, Konrad dankte Gott, der ihn nach Steinhalt geführt hatte, und wenn er in der Weihnachtszeit am Instrument saß, spielte er und sang glücklich das alte Bingen-dorffsche Lied:

In dulci jubilo, Wir singen und sind froh, Unseres Herzens Sonne leit in praesepio.

Aber die Harmonie sollte gestört werden. Und das kam so: Jahr aus Jahr ein, Sommer und Winter, bei Sonnenglut und Knitterfalte, bei Regen und Schnee waren Vaktor und Kantor jeden Mittwochnachmittag nach dem Kuerberg gewandert, um mit dem Förster aus Seikerode Stat zu spielen. Auf dem Kuerberg war man ungehörig, konnte man Mensch sein und sich gehen lassen. Und der Spaziergang von je einer Stunde hin und zurück tat gut. Aber dießmal wollte keine rechte Stimmung aufkommen. Der Vaktor, sonst so gutmütig, konnte auch galling sein und war gereizt. Am Vormittag war er in Stolberg gewesen. Wegen irgendeiner Kleinigkeit wollte das gräßliche Konsistorium ihm an den Kragen. Da kam der alte Burschenschaftlergerüst über ihn, der zu ihm sagte: „Vurzel, mehre dich!“ Für Punkt 9 Uhr war er vorgeladen, und Punkt 9 Uhr drückte er auf die Klingel. Aber die Tür des Amtszimmers war noch verschlossen. Da griff er in die Tasche, zog ein Stück Kreide hervor, das er als praktischer Mensch immer bei sich trug, und schrieb an die Tür: „Für Punkt 9 Uhr hier, Friede, P.“

Es sei vormge gesagt, daß der Pastor keine Vorladung mehr erhielt. Aber er war doch unsicher, wie seine Kreidebotschaft vom Konsistorium aufgenommen würde. Dazu lastete die Schwüle eines herausliebenden Gewitters auf dem Menschen, so daß man mit einer gewissen Unlust spielte. Plötzlich rief der Kantor, als der Pastor ihm mit der Scheitelstehen das Herz abtrug: „Halt, Herr Vaktor, Sie haben vorhin nicht bedient. Das geht nicht!“ Ein kleiner Irrtum, der schnell angeklärt wurde. Aber der Pastor ärterte sich um so mehr, als der Förster spöttische Bemerkungen machte. Aus Ärger, und weil es so furchtbar schweißig war, trank er mehr als er vertrug konnte. Auf dem Heimweg sagte der Kantor ihm unter, natürlich nur aus Freundschaft.

Als nach dem Abendessen die Kinder zu Bett gebracht worden waren, sagte die Pastorin vorwurfsvoll: „Mein Lieber, du hast heute wohl etwas zu viel getrunken.“ Der Vaktor erwiderte, weshalb dieses geschehen sei. Die Pastorin wollte seit einiger Zeit dem Schulhause, weil der Kantor in das Beeren-einkochen besser gelang, und meinte, eine solche Beleidi-gung dürfe er nicht auf sich sitzen lassen; sie versetze überhaupt nicht, wie er mit dem Kantor so intim sein könne.

In der Nacht entlud sich das Gewitter, das den ganzen Tag gedroht hatte. Der Kantor hatte den Schlaf des We-rechten, aber der Pastor wälzte sich ruhelos im Bett hin und her. Am Morgen hatte er endlich einen Entschluß gefaßt. Friede ließ er und sollte Frieden predigen. Aber waren nicht viele Gottesstreiter wirkliche Streiter gewesen? Er nahm die Schläger, die natürlich stumpf waren, von der Wand, schlug sie in ein altes Tuch ein, preschte sie unter den Arm und ging hinter den Gärtchen hinweg, damit niemand von der Gemeinde ihn sähe, nach der Schule. Unbemerkte folgte ihm die Pastorin. In der Gefahr mußte sie bei ihrem Manne sein. So handelten schon die Frauen der alten Germanen.

Der Kantor unterrichtete seelenruhig, da trat der Pastor in die Schulstube und sagte: „Herr Kantor, schicken Sie die Kinder nach Hause, ich habe mit Ihnen zu reden.“ Der Kantor hörte aus den Worten einen fremden Ton. Pfiff der Wind aus dem Dach? Da wollte er auf der Haut sein.

„Herr Kantor“, fuhr der Pastor fort, als die Kinder ge-gangen waren, „Sie haben mich gestern beleidigt, Sie werden sich mit mir schlagen.“ nahm einen Schläger, drückte dem Kantor den anderen in die Hand, die Hände wurden beiseite geschoben, und die beiden sahen aufeinander los, daß der Knall von der niedrigen Decke nur so herabspritzte. (Die Bauern erzählten später: „Es flakten wie 4 Donnerwetter w aneinander ludi!“) Der Pastor war zwei Köpfe größer und hielt dem Kantor eine Präm nach der anderen über den Kopf, aber der Kantor verzogte nicht; denn ein Thüringer Schädel kann viel aushalten. Er spähte nach einer Wölbe des Gegners, rechte sich und hieß dem Pastor eine Tera herunter, die besten linke Wade hoch aufschwellen ließ. Die beiden Frauen in der offenen Klassentür schrien laut auf, denn auch die Kantorin, angelockt durch das Kampfgerölz, markierte die Frau eines alten Germanen.

Der Pastor senkte den Schläger und rief: „Semmel, du bist ein tüchtiger Kerl, wir wollen wieder Freunde sein.“ Der Herr Kantor ist ein ausgezeichneter Kocher“ sprach die flure Kantorin, und die nachgeliebte Pastorin entgegnete: „Aber auch der Kantor hat sich wieder geballt.“

Große Verlobung zwischen Pfarrhaus und Schulhaus! Lange Jahre wanderten Pastor und Kantor nach dem Kuer-berg. Lange Jahre noch wirkten sie segensreich in Steinhalt, wo sehr noch alte Leute mit Begehren das erzählen, was ihre Großeltern voll Begeisterung vom Pastor Friede und Kantor Weihe berichteten, deren Namen im Stolberger Archiv mit hohem Lob verzeichnet sind.

Rätsel.

1. Silben-Rätsel.

a a a n r b a bir bo brän da dar de der dog es es len ge ge ger geh hil i i i i ja ka ke la lam ler ling lu mei mi na ne ne ni nun o on or ri rie ries ro rom sa schok se see sen sen ser si ster ti ti i tres tro us.

Aus obigen Silben sind 20 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. Rebenart, 2. Gemälde, 3. Panzer, 4. festliche Beleuchtung, 5. Berg in Palästina, 6. Stadt einer früheren deutschen Kolonie, 7. Gebirge in Mitteldeutschland, 8. dänischer Dichter, 9. päpstlicher Gefandter, 10. Marmorart, 11. größeres Geschicht, 12. weiblicher Vorname, 13. russisches Fuhrwerk, 14. Insekt, 15. Gestalt von Schiller, 16. römisches Fährtengefährt, 17. Stadt in Brasilien, 18. Landsee in Dänemark, 19. holländisches Fescherfahrzeug, 20. Nebenfluß der Elbe.

Die Wörter richtig gefunden, so nennen die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, die dritten Buchstaben, von unten nach oben gelesen, den Namen eines großen Dichterphilosophen der Neuzeit und den seines neuesten Werkes.

2. Vers-Rätsel.

Wohl dem, den es vereint besetzt! Weh jenem, dem getrennt es steht!

3. Zahlen-Rätsel.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Die ersten und die letzten Buchstaben der einzelnen Wörter, von oben nach unten gelesen, ergeben den Anfang eines Liebes von Paul Gerhardt.

4. Leiter-Rätsel.

An Stelle der Punkte sind die Buchstaben: . . . r o s a a a a a a d d e e k l l l m n n n p p r e i n z u s e h e n p o l s c h . . .

1. Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntag-Nummer.

1. Silben-Rätsel:	3. Kapitel-Rätsel:
1. Rohla 2. Kopsira 3. Sidonie 4. Merkur 5. Bloom 6. Fernrohr	7. Meerana 8. Gewölbe 9. Rabbiner 10. Trollsberg 11. Weingartner
Judas, Feld, Fachingen, Schöpp, Sennorin, solten, Odeberg, Bettelstein, Nero, Schätzung, Akzent, Vordienst, Zierat, Attest, Frau, Oberst, verspricht, Aderias, Bronnen, Augen, Zunge.	
2. Mathematisches Schieb-Rätsel:	4. Rästelsprung:
Wagner Verdi Strauss Mozart Fictow Webster	Bei jedem Wulken Hele die die Drogen! Was tu' ich Gutes an dem bu'gen Tag? Und denke: Wenn die Sonne geht, sie nimmt Ein Blick des Lebens mit, das mir bestimmt (Aus dem Jüdchen.)
5. Bilder-Rätsel:	

Bombastus
Mundwasser & Zahnerem
DAS ERLENTE UND VOLLKOMMENSTE

Höchste Kunst im Film!!!

Ein Film-Kunstwerk
In höchster Vollendung
mit Regie von
Ernst Lubitsch
der Meisterregisseur der Welt!

Lady Windermeres Fächer

(Die Frau mit der Vergangenheit)

8 Akte, nach dem bekannten Bühnenwerk von Oscar Wilde

Sonntags: 3 5 7 9

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße

Wochentags: 4 7 9

Ball-Anzeiger

Sonntag den 5. September 1928
Tanz bis nachts 1 Uhr.

Alberthöhe Slobjche
Frei-Deffentlicher Ball. Orchester. Konzert

Amsterdamb
Feiner Ball.

Konstantia
Cotta, Uln. 19, 20. Sonntags ab 4 Uhr u. Donnerstags ab 7 Uhr

Deutsche Reichskrone
Jeden Sonntag u. Montag öffentl. Tanz.

Drei-Kaiser-Sof
Öffentlicher Ball

Edorado
Heute Sonntag und Freitag der bekannte öffentliche Tanz

Erbgericht Slobjche
Öffentl. Tanz.

Felsenkeller Plauen.
Spezial-Kapelle.

Garten-Freihonzert mit Ball.
Jazzkapelle Dresden.

Keen-Palast Dr.-Leuben
Stimmung!! Samstags 12 Personen.

Kasthof Mochritz
Ball.

Kasthof Wehlig
Feiner Tanz.

Kasthof Wöllnitz
Jazz-Kapelle!

Grüne
Garten-Frei-Konzert und Ball.

Sollachs
Stabillement, Kabinen, Kasse.

Sellerhänke
Öffentl. Tanz.

Kurhaus Böhlan
Jeden Sonntag 4 Uhr Ball.

Kurhaus Slobjche
Endstation der Ulnie 7.

Ritteraal Rohlthal
Die Pilschläge des Wiener Wälgers

Garten-Freihonzert mit Ball.
Mit Ulnie 7 u. Palabas die Post Werch zu erreichen.

Schänkhübel auch nicht übel!!
Ulnie 7 Altsche Ulnie 7.

Schweizerhäuschen
Sonntags Volksmischer Tanz.

Tanz-Palast Odeum
Die beliebten Ballabende.

Waldhänke Sellerau
Ulnie 7.

Jazz-Kapelle.
Jeden Sonntag 4 Uhr

Paradiesgarten
Jeden Sonntag, Montag, Freitag: Große Ballschau. Tel. 41177

Seen-Saal
Feiner Ball.

Elysium Räcknitz
Sonntags und Donnerstags

Große Ballfeste!

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Schränke, einzelne Möbel lassen Sie zu niedrigsten Preisen im allbekannten Möbelhaus von Friedrich Kindler, Scheffelstraße 15, früher 40 Jahre Nr. 5.



Ab Montag!

Ab Montag!

Kennen Sie Kubinke?

den kleinen Friseurgehilfen, dessen tragikomische Liebesabenteuer in dem weltberühmten Roman von Georg Hermann so glänzend geschildert werden?

- Werner Fuetterer, Käthe Haak, Erika Glässner, Hilde Maroff, Jul. Falkenstein, Maria Einödshofer, Erich Kaiser-Titz, Fritz Kampers, Gustel Körner

Herr Kubinke wird sich erlauben, vor Beginn der Vorstellungen den Damen ein kleines Präsent der Parfümerie Gustav Lohse zu überreichen.

U.T.-Lichtspiele Ufa-Konzern Waisenhausstraße 22

Wochentags: 4, 1/4, 7, 1/2, 9 Uhr

Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr

WT Dresden Groß-Tanz-Diele mit dem Dresden Symphonie-Jazz-Orchester. Leitung Otto Rahlig. Waldschlößchen-Terrasse. Neu! Erstmals in Sachsen! Die 1000-Flammen-Kugel! Heute Sonntag ab 4 Uhr Garten-Freikonzert, 5. Ballschau.

200 Jahre Weißer Adler Dresden-Weißer Hirsch. Die Gast- und Tanzstätte von Welttrull. Heute ab 4 Uhr Der Tanz als Sport. Donnerstag: Réunion! Die Balltage der reiferen Klasse!

Ga. Co. Neu! Gasthof Cossebaude. Endstation der Straßenbahnlinie 19. Heute Sonntag im Garten unter herrlich. Baumbestand die neuerbaute Gartentanzdiele! Tanzfest im Freien! Moderne Sportmusik! Anfang 4 Uhr. Eintritt in den Garten frei. Im Saale die allbekanntesten Ballfeste. F. Wustlich.

Edorado. Jeden Freitag Sonntag Der gute Tanz.

Steuererklärung. Für die bis zum 15. d. M. abzugebende Steuererklärung zur Aufstellung d. Bilanzen für Revisionen und alle sonstigen buchhalterischen Arbeiten empfiehlt sich, auch nach auswärts, Bücherrevisor Karl Gehfert, Dresden, Schlüterstr. 15. Tel. 31524.

Urban & Reishauer Pianofabrik Dresden-Cotta. 56 alte sächsische Silberalter und Doppeltaier. Rudolf Reger, Hauptstadt (St.), Op. 2.

HH Rote Mühle Hammer Hotel. Sonntag nachm. 5 Uhr Ballabend Ballorchester Zimmermann.

Abschuß. 15 Platte, 27 Seiten, 41 Abbildung auf 100 Pl. 200 Pl. Oberleitersch. Kästchen d. Hoch-Einstellung. Inhalt 100 Platte bei Dresden. Preis 15 M. Nur 15 M. Platten, doppelseitig, Stück nur 50 Pf., bei Tappert, Wettinerstraße 34.

Herrschaftl. Landgut
 nahe Dresden, 500 Morgen, teiler Regenboden, vorzügliche Gärten, gutes Wasser und gutes Brennholz, 18 Wirtschaftsbauern bei 50 000 Mark Anzahlung für 150 000 Mark zu verkaufen.
Riffergüter, Landgüter
 in allen Preislagen durch
G. de Coster Nachf., Dresden, Neuenstr. 14, Tel. 1906, Reg. 1878.

Industriegebiete
 Bremer Str., noch ungel. 8000 qm, im ganzen, auch geteilt, an ruhiges Gewerbe zu Bedauungszwecken langfristig zu verpachten. Näheres Wachsbleichstr. 22, Kontor. Teleph. 20047.
 Seit 25 Jahren vereinfacht ich den
An- und Verkauf von Zinshäusern u. Villen
 als beste Bankart.
Suche erstklassige Villa
 bei 50 000 M. Anzahlung.
Ernst Wilhelm, Breite Str. 4, 1.
 Fernr. 1147, M. 1111 B. 2. 11.

Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26
 R. D. M. Tel. 25949.
 An- u. Verkauf, Verwaltung u. Beleihung von Grundbesitz, hiesig preiswerte Zinshäuser, Zinsvillen, Villen und Landhäuser hier und auswärts erstklassig interessanten an, teilweise mit und ohne Tausch beziehbare.
Grundbesitz aller Art, wie Villen, Zinshäuser, Gärten, Güter, Fabriken, Areal
 best. und verkauft max. Dehna durch
Alex. Neubauer, (Grundbesitz- u. Hbl.), Dresden-A., Ferdinandsstr. 12.

Sansgrundstück
 inmitten der Stadt Zöllitz mit Baustelle, kann ge- schäftlich eingesetzt wer- den, zu verkaufen.
 Offerten unter B. 5. 1000 an die Exped. d. Bl.
Herrliche Einf.-Villa
 mit 3000 qm Garten, nahe Götsche-Allee, 1. 70 000 M., zu verkaufen durch
Alex. Neubauer, Dresden-A., Ferdinandsstr. 12.

Goldmarkt
2—5000 Mh.
 eine Hypothek auf mein Gut (Ecke Dresden u. Prin- zu leihen erlaubt, Off. unt. B. 907 an Ala, Zöllitz- brücker Straße 1.

Suchen Sie Hypothek oder haben Sie Kapital auszuleihen
 zu werden Sie sich an **Alex. Neubauer (Sapotheken-Hbl.), Dresden-A., Ferdinandsstr. 12.**

I. u. II. Hypotheken
 auf Wohn- und Geschäftshäuser sowie Landwirtschaften nach allen Ortschaften von M. 1000.— an zu günstigen Bedingungen sofort zu vergeben.
Domschke & Co.
 Gruner Str. 7 Ruf 21915

Erste Hypothek
 20—40 000 M. auf Dresdner Stadtgrundstück vom Darlehner gerufen. Offerten u. Angebote d. 3. September ab u. K. D. 211 an die Exp. d. Bl.

Erststellige Hypotheken
 auf Hausbesitz innerhalb Sachsens gewährt die
Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden
 Dresden-A., Ringstraße 27.

Oldenburger und ostfriesischer Milch- und Zuchtvieh-Verkauf!
 Zeige ergebenst an, daß ich wieder mit einem großen Transport allerschwerster, junger, hochtragender und abgekalteter **Kühe und Kalben** sowie mit einer großen Auswahl erstklassiger **Oldenburger Wesermarsch-Herdhuch-Bullen** (mit Milchleistungsmacherei) im Alter von 1 bis 1 1/2 Jahre eingetroffen bin und selbige nach besonderer Quarantäne zu **niedrigsten Preisen** zum Verkauf stelle.
 Schlarvieh wird zu höchsten Preisen in Zahlung genommen. (Günstige Zahlungsbedingungen).
Max Kiesel, Inh. S. de Levie
 Tel. 393. Meissen, am Bahnhof. Tel. 393.

Wach- u. Begleithund
 elegant, hübsch, gesund, 18 Monate, 1000 g. Preis, für 200 M. zu verkaufen. Für Beschäftigte, Gehilfen sehr geeignet. Off. an die Exped. d. Bl.

Suche Auto
 geeignet für meine Neben- geschäfte. Angeb. unt. A. 6770 an die Exp. d. Bl.

Suche Auto
 geeignet für Grünland- bewirtschaftung, soll zum Umbau fähig sein. Angeb. unter A. 6770 an die Exp. d. Bl.

Jeden Dienstag neu!
Münchener Illustrierte Presse
 Die große aktuelle Wochenchau in Wort und Bild
 Reichhaltiger Unterhaltungsstell
 Spannende Romane
 Wig. und Rätsel, etc.
 *
 Einzelnummer 20 Pfennig
 Zu beziehen durch den Zeitverleihen- handel des In- und Auslandes
 Abonnementsbestellungen (vierteljährl. M. 2.40) durch die Filialen der Münchener Neuesten Nachrichten und Münchener Illustrierten Presse, die Postanstalten und den Verlag der beiden Blätter
Knorrr & Sirtz, G. m. b. H., München
 Sendlingerstraße 80

In Württemberg
 ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbraucherguppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete
Schwäbische Merkur
 mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabenindustrie“, „Auto u. Motor“, „Radiomerkur“, „Reife und Rad“, „Frauenzeitung“ usw.
 Täglich 2 Ausgaben
 Für den Export:
Auslands-Wochenausgabe

Suche frommen
Hühnerhund
 zu kaufen, Hund kommt in gute Hände Off. unt. J. V. 205 an die Exp. d. Bl. erb.

Pferde- und Wagenverkauf.
 Zwei Pferde, Fuchs und Dunsbl., 8 Jahre alt, eine Halbblauwe, Summel, neu lackiert und ausgeglänzt, ein Berliner, beste Fabrikarbeit, zu verkaufen. **Paul Hofmann, 28 Scheub.**
 Ein mit einem großen Transport
Original Oldenburger-Dittwießchem Milch- u. Zuchtvieh
 sowie
Zuchtbullen
 eingetroffen und selbige dieselben sehr preiswert bei mir zum Verkauf.
Pirna, Goldner Stern. Franz Pfeiffer.
Pferde-Versteigerung.
 Montag, den 13. September, vormittags 8 Uhr, findet auf dem Hofe der ehemal. Garde-Regiments-Kaserne Versteigerung von ca. 60 Pferden des Regiments statt. Die Bezahlung hat in hydriertem Gelde zu erfolgen. Schicks werden nicht angenommen.
Reiter-Regiment.

7/17 Adler-Limousine,
 3-Sitzer, modern, mit allen Schikanen, sof. billig aus Privat zu verkaufen. Anfragen unt. K. 910 an Ala, Dresden-St. 1.

Surabauer-Hilde
 im 3. Jahre Lebens, teils schönes Tier, dunkelbraun, mit grau gelbem Brust, sehr gut abgekalt und auf alle Kosten brandbar, verkauft
 Zwinger Maschütz bei Pirna.

Gute Kaffe-Wagen
 2-er, 4-Sitzer, ca. 3 bis 10 Steuer-P.S., Angeb. u. A. 6180 an die Exp. d. Bl.

Sandgrubenbetrieb
 sucht Wagen, gut erhalten oder billig neu. Angeb. u. B. 9177 an die Exp. d. Bl.

Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden Dresden
 Die Anstalt gibt zum jeweiligen Börsenkurse laufend ab:
Goldkreditbriefe zu 7% oder 8% verzinslich (ausgegeben auf Grund von Darlehnsforderungen an sächsische Städte, Gemeinden und Zweckverbände).
Goldpfandbriefe zu 7% oder 8% verzinslich (ausgegeben auf Grund von Goldhypotheken auf Hausbesitz innerhalb Sachsens).
 Diese mündelbaren Goldschuldverschreibungen sind außer bei der Anstalt in Dresden, Ringstraße 27, erhältlich bei Sparkassen, Girokassen und allen Banken. Die Sicherheit der Goldkreditbriefe und Goldpfandbriefe ist gewährleistet durch die jahungsgemäß und beschränkte und gemeinschaftliche Haftung von 500 sächsischen Städten und Landgemeinden, den 28 Bezirksverbänden und 30 wirtschaftlichen Zweckverbänden.

2 Stunden Körperübungen oder 10 Minuten Punkt-Roller

 Wir wissen alle, daß solche Körperübungen täglich nötig sind, um sich gesund, frisch und schlank zu erhalten. — Ein gesunder, frisch und schlanker Körper ist die Grundbedingung eines frohen, lastkräftigen Lebens. Ein Mensch, dessen Muskeln schlaff und mit überflüssigem Fett bedeckt sind, ist nur ein halber Mensch; er wird nie zum vollen Genuß des Lebens kommen. — Wer aber hat heute noch die Zeit, täglich zwei Stunden Sport oder Körperübungen zu treiben? Niemand! — Aber 10 Minuten des Morgens oder Abends hat auch der Beschäftigte für die Gesundheitshaltung seines Körpers übrig. Und diese 10 Minuten linde Massage mit dem natürlich wirkenden Punkt-Roller ersetzen vollkommen zwei Stunden Sport oder Körperübung.
 Der **Facharzt Dr. med. Weiler**, der die Wirkung des „Punkt-Rollers“ bei zahlreichen Patienten erprobt hat, schreibt: Der „Punkt-Roller“ mit seinen zahlreichen kautschuk- und saugnapfartigen rege die träge gewordenen Blutkreislauf zu neuer vermehrter Tätigkeit an. Das abgelagerte Fett wird resorbiert. Die Patienten verlieren in verhältnismäßig kürzester Zeit ihre unerwünschten Fettpolster. Es wird also das Auftreten unangenehmer, ja gefährlicher Komplikationen verhindert: **Fettleber, allgemeine Herzschwäche usw.** Bei Patienten, die aus Bequemlichkeit, Scham, Zeitmangel oder sonstigen Gründen gymnastische Übungen oder Sport nicht treiben können, ist der „Punkt-Roller“ um so mehr zu empfehlen.
als 10 Minuten Selbstmassage mit dem Apparat 2 Stunden sportliche Betätigung voll und ganz ersetzen.
 Dadurch spart der Vielbeschäftigte Zeit und gibt doch seinem Körper was dieser mit gutem Recht beanspruchen kann. Mens sana in corpore sano.
Dr. med. W.
 Der „Punkt-Roller“ belebt den ermüdeten Blutkreislauf und den so überaus wichtigen Stoffwechsel. In jedem Körperwinkel wird das Blut gesaugt und schwenkt so Krankheitskeime, Zerfallprodukte und Fett, die ein träger Blutkreislauf nicht mehr mit sich fortnehmen kann, aus dem Körper, durch Niere und Darm hinaus. — Und das alles durch nur 10 Minuten tägliche Massage mit dem „Punkt-Roller“. Diese 10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es gilt, Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und Energie zu erfüllen, und die einmalige Ausgabe von **M. 12.50 oder 17.50** wird gegenüber dem Zuwachs an Lebensfreude auch kein Hindernis für Sie sein.
 Besorgen Sie sich deshalb den „Punkt-Roller“ sofort, aber nur den echten.
 Versand durch die Fabrik orthopädischer Apparate
L. M. Baginski, Berlin-Pankow 209
 Hiddenseestraße 10. Postcheckkonto Berlin 11983.
 Fernsprecher: Pankow 1705, 1707.
 Verlangen Sie ärztliche Literatur.
 Der „Punkt-Roller“ ist ferner zu haben in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt aber in Dresden: Rich. Preisleben, Postplatz; M. Pech A.-G., Marschallstr. 2; Thalyia, Schloßstr.; Herm. Straube, Antonstr. 25; Baumhoyer & Co., Seestr. 10; Paul Espe, Theaterstr. 6; Knoke & Dressler, Johannstraße; Grosse & Seidel, Waisenhausstr.; George Baumann, Prager Str.; Hermann Roch, Altmarkt; Residenz-Kaufhaus; Baumhoyer & Seiger, Wilsdruffer Str. 2; **Weiber Hirsch**; Parfümerie F. A. Schulze, Kurhaus; **Schöndau**; Flora-Drogerie, M. Kayser; **Meißner**; Holzhauser, Kolonial; **Riese**; Bandagist Otto Heinemann; **Freiberg**; L. Koburger, Herderstr. 5; **Zittau**; Emil Goldberg, Böhmische Str.; Ed. Busch, untere Bautzener Str.

Herbst-Angebot
 Modern-Anzug 18⁵⁰ Paletots für den Übergang, mod. Must., 39⁷⁵
 in besten Farben 69.50, 87.50
 Mod. Nadelstraf. 39⁷⁵ Ulster mit Reg. 45⁰⁰
 Gabard-Anzug 48⁵⁰ in Gabardine u. Covercoat 79.50, 84.50
 Sport-Anzug 29⁵⁰ Gummimantel 19⁵⁰
 große Auswahl 59.00, 39.50, 29.50, 29.50
Birnberg & Co
 Scheffelstraße 17

Wertpapiere Aktien
 Urkunden, Scheckbücher, Lotterielose
 liefert in bester Ausführung schnellstens und preiswert
 Buch- und Kunstdruckerei
Liepsch & Reichardt
 Dresden-A., Marienstraße 38/42 ... Fernsprecher Nr. 25841
 Man verlange den Besuch unseres technischen Vertreters

STEMPEL
 Original in wahren Stunden
 Jannowitz, D. - Brückstraße 30
 Tel. 18253, 20000
WALTHER

Bestens geb. ge-
 lacht, Angehörige im Pink,
 Suburbanstraße 40.
Stiles
 Sweden, gediegenen,
 Gediegen, Holzlagen,
 Gediegen, Verfall-
 biden, Allfischerigen u.
 and, bogies, Gypsarbeit,
Brau Seufinger,
 Am See 67, 700
 Gär-Dippelwasser, Diet

Mühlberg

Damen-Kleider

- Schottenkleid r. Wolle, aparte Dess., einfarb. garn., mod. Krag, Taftschleife **25⁵⁰**
- Wollripskleid schwere Qual., viele neue Farb., bunt. Tresse garnit., Faltenrock **29⁵⁰**
- Samtkleid jugendl. Form, m. spitz. Ausschnitt u. kurz. Ärmeln, seifl. leucht. gest. Rose **31⁵⁰**
- Taft-Stilkleid Primaqual., mod. Farb., Rock mit appliz. Motiv., unigebogen **44⁵⁰**
- Frauen-Kleid mod. Farb., m. gestick. Tresse. Krag. Ärmel m. Pelz eingerollt **45⁰⁰**
- Crêpe-de-Chine-Kleid Frauenform, Seidengarnit. **76⁰⁰**

Damen-Mäntel

- Eskimo-Mantel reine Wolle, braun, laupe schwarz, seifl. Fall., Blusenst. **29⁵⁰**
- Pelzbesetzter Mantel reinw. Velours, Diberettekragen **38²⁵**
- Frauen-Mantel weite Form, Pa.-Velours, prakt. Farb., Falten, Tressen **46⁰⁰**
- Velours-Mantel himbeerfarb., reseda, blau, kupferrot, halb auf Seide **59⁵⁰**
- Backfisch-Mantel Prima-Velours, Diber.-Kragen, unt. Pelzstreif. **75⁰⁰**
- Ottoman-Mantel m. voll. Pelzkragen u. Mansch., Seide gefüt. **90⁰⁰**

Damen-Blusen

- Bluse aus kariertem Baumwollflanell in dunklen Farben, mit Kragen und langen Ärmeln **4⁵⁰**
- Bluse aus reinwollnem Flanell, kariert oder gestreift, offen und geschlossen zu tragen **13⁷⁵**
- Bluse aus reinwollnem Trikot, in aparten Farben, mit bunter Stickerei **14⁷⁵**
- Bluse aus Prima-Trikotseide, schöne leichte Qualität, moderne Farben, aparte Verarbeitung **18⁷⁵**
- Bluse aus Prima-Wollstoff in den neuesten Farben, fesche Madart **22⁵⁰**
- Bluse aus Crêpe de Chine, mit langen Ärmeln und plissiertem Jabot, kleidsame Frauenform **26⁵⁰**

Röcke, Kostüme

- Sportrock aus prakt. englisch gemustert. Stoffen, mit Falten u. Taschen, i. allen Größen **7²⁵**
- Blusenrock buntd. gestreiftes Zibelinud, Plisseeform, verschiedene Dessins **13⁵⁰**
- Plisseerock Prima-Wollrips, marineblau, schw. braun, bleu, reseda, neue Präparat **19⁵⁰**
- Velours-Kostüm jugendl. Form, reiche Pelz-garnit., Jackett auf Halbsid. **59⁵⁰**
- Frauen-Kostüm reinwollne Gabardine, m. Falten, auf Halbsseite **68⁰⁰**
- Sportkostüm imprägn. Prima-Stoffe, engl. Art, fesche Sportform, alle GröÙ. **75⁰⁰**

Mädchen-Kleidung

- Babykleid aus farbigem Waschamt, m. langen Ärmeln u. origin. Garn., 1-2 Jahre **9⁷⁵**
- Schottenkleid i. Lavendelfarbe, m. lg. Ärmeln u. weiß. Wollkr., vorn. Ausf., f. 6 j. **16⁷⁵**
- Babymantel aus warm. Velours, m. Bösen verz., reiz. Kollerform, f. 2 Jahre **16⁵⁰**
- Pelerinen-Mantel holzfarb. Prima-Chev. neu. For., sol. Verarb., f. 6 j. **19⁵⁰**
- Mädch.-Mantel reinwoll. Flausch, m. Plüschkr. u. seifl. Fall., sehr kleids., f. 11 j. **24⁰⁰**

Damen-Hüte

- Filzhut geflochten, vornehme Neuheit, weiß, sandfarbig u. silbern, mit mod. abgetönl. Gar. **11⁷⁵**
- Wiener Filzhut nette Form, moderne sandfarbene und graue Töne **16⁵⁰**
- Seidenhut hochapart, 54 bis 65 cm, schwarz, marineblau, braun, sandfarbig **24⁰⁰**

Die letzten
Mode-Neuheiten
für
Herbst u. Winter

sind jetzt in meinen Abteilungen eingetroffen. Bitte überzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung von der unübertreffbaren **Preiswürdigkeit** meiner Angebote bei gediegenen Qualitäten und bester Verarbeitung. Hier **einige Beispiele**

Kleiderstoffe

- Neue Kinderschotten in groß. Auswahl **95 Pf.**
- Reinw. Schotten neue Muster, in aparten Farben, 100 cm br., Mtr. **4²⁵**
- Pepita-Karo reine Wolle, f. Röcke u. mod. Smok-Kost., schw., marinebl., braun, 100br. **6⁰⁰**
- Pullover-Stoffe Neuheit der Saison, reine Wolle, effektiv. Farb., Meter **4²⁵**
- Strickstoffe reine Wolle, bevorzugt für Mäntel und Kostüm, 130 cm breit, Meter **7⁵⁰**
- Jacquardstoffe Woll. in sichgem., hochap. Frb., 150br. **8⁵⁰ 85 cm 4⁵⁰**

Knaben-Kleidung

- Einknopfanzug a. best. Chev., negerbr., m. weiß. Garn., reiz. Ausf., f. 3 j. **16⁰⁰**
- Blusenanzug a. marinebl. reinw. Chev., m. bleuer Garn., ganz gef., f. 6 j. **24⁰⁰**
- Sportanzug a. feschgemust. Stoff, flotte Form, m. Knickerbock., beste Ausf., f. 9 j. **39⁰⁰**
- Babymantel bleufarb. reinwoll. Flausch, warm gefüttert, reiz. Form, für 2 jh. **15⁰⁰**
- Knabenmantel braungem. best. Herrenst., ganz gefüt., fesche Ausf., f. 7 j. **19⁰⁰**

Kinder-Hüte

- Hütchen aus Samt u. Plüsch, garniert, zwei reiz. Formen, in allen modernen Farben **4⁷⁵**
- Matrosenhut aus Velourette, schwarz, weiß, rot, hellgrün, marineblau, grau **8⁵⁰**
- Matrosenmütz. aus weiß. woll. Chev., impr. marineblau, Kammg., Teif **5⁷⁵**

Herren-Bekleidung

- Winter-Paletot strapazierfähige Qualität, besonders preiswert. **49⁰⁰**
- Winter-Ulster moderne zweireihige Form **69⁰⁰**
- Winter-Ulster neueste Musterung, elegante Verarbeitung **89⁰⁰**
- Sakko-Anzug solide Verarbeitung, guter Sitz **69⁰⁰**
- Sakko-Anzug aus reinwollenen Kammgarn- oder Cheviotstoffen **89⁰⁰**
- Sakko-Anzug streng moderne Form, beste Qualität **108⁰⁰**

Herren - Wäsche

Meine Maßabteilung für Herren
wird den verwöhntesten Ansprüchen gerecht

Herren - Hüte

Ständiger Eingang von Herbst-Neuheiten erstklassiger deutscher und englischer Stoffe
Verkauf der Stoffe auch meterweise

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

In jeder gewünschten Preislage bietet Ihnen



Tapeten

für Herrenzimmer, Wohn- und Speisezimmer, Schlafzimmer, Dielen

F. Schade & Co.

günstig an die Firm.

Handelshaus Nr. Tapeten u. Linoleum
Weissenhausstr. 10
Am Zentraltheater
(Gegenüber Kaffee König)

Gute vorjährige Tapeten preiswert

Kretschmar, Bösenberg & Co.
Serrestraße 5/7



Licht macht Stimmung

Stauend billige Möbel

aus eigener Schlosserwerkst. Dreiteilige Metall-Matratzen in starker Ausführung von 19 A an

Chaiselongue von 34 A an in rein. Berg- u. Eisenföhrung

Stuhl-Matratzen von 9 A an

moderne Bettstellen von 29 A an

Stuhlverstellbar von 59 A an

E. Goldhammer
Bergstr. 19

Männer-
Tea, Spritzen,
Katheter, Despensors
Alle Bedarfsartikel
Sup. Herrenbekleidung
I. Spezialgeschäft
N. Preisleben
Postplatz
Man sieht auf Firma!

Wagenfabrik
und
Reparatur
Werkstatt



Gr. Plauenische-Str. 23

Käseberg

WÄSCHE

Die anerkannt hochgepflegten
Qualitäten unseres Hauses. Lang-
jährige Erfahrung, die Heran-
ziehung aller Einkaufs-Vorteile,
denkbar niedrige Kalkulation


gewährleisten diese außer-
gewöhnlich niedrigen Preise



Prinzeßrock
in zart. Makobalst
mit duftiger, ent-
sückernder Spitze. **675**



Prinzeßrock
I. zart. Wäschebalst,
reizvoller Spitzen-
Ein- und-Ansatz **350**



Nachthemd **550**
mit wunderschönen
Spitzen, Dalist in
zart. Farben



Prinzeßrock
in feint. Makobalst,
mit wundervollen
Spitzengarniert **550**



Oberschlaglaken **1450**
pr. Linon, Stickerverzierung.
(Kissen, dazu passend, 7.50)




Oberschlaglaken **750**
150/250, reicher Stickeret-
satz (Kissen, dazu pass., 3.25)



Hemd hose **350**
in zartem Dalist,
mit duftiger Ecu-
spitze



Prinzeßrock
mit zarter Stickeret
und herrlichen
Motiven **700**



Hemd hose **450**
in feinstem Dalist,
m. herrlich.
farbiger Spitze ..



Prinzeßrock
in zartem Dalist,
reich. Spitzen- und
Stickeret - Schmuck **300**

Solides Hemdentuch **45.**
80 cm breit, süddeutsche Ware, Meter 60,
Mittelstark. Wäschtuch **58.**
80 cm breit, kräftige Qualität, besonders für
Herrenwäsche, Meter 95, 75,
Erstklassiger Wäschebatist **95.**
80 cm breit, in nur süddeutscher Qualitäts-
ware, Meter 1.40, 1.25,
10-Mtr.-Coupon Renforcé **750**
unsere rühmlichst bekannte Spezialmarke,
hochwertiges pa. Wäschtuch, Ausnahmepreis

Weißer Körperbarchent **65.**
gehaltvolle, prächtige Qualitäten, 73/80 cm
breit, Meter 85, 78,
Prima Finettebarchent **95.**
uns. bek. Spezialm., hochedle Qual., 80 cm, Mtr.
Erstklassig. Körperbarchent **100**
hochwertige Ware, besonders für Herren-
hemden, 80 cm breit, Meter 1.20,
Gestreift Hemdenflanell **65.**
gehaltvolle Ware, in vielen hübschen Streifen,
70/75 cm breit, Meter 95, 78,

Hochwertiger Bettlinon **75.**
gute Ware, Bettbr. Mtr. 1.25, Kissenbr. Mtr.
Erstklassiger Bettlinon **95.**
hochedle, wundervolle, süddeutsche Ware,
Bettbreite Meter 1.60, Kissenbreite Meter
Schweres Stangenleinen **100**
gute, auserprobt, haltbare Qualität, Bett-
breite Meter 1.60, Kissenbreite Meter
Hochedles Stangenleinen **140**
prima Qualität, Bettbreite Meter 2.25,
Kissenbreite Meter

Erstklassiger Bettsatin **150**
Ia hochwertige, beste Qualität, Bettbreite
Meter 2.50, Kissenbreite Meter
Erstklassig. Bettdamast **100**
prima Qualität, in herrlichen Mustern,
Bettbreite Meter 2.60, Kissenbreite Meter
Hochfeiner Brokatdamast **225**
Makoware, herrliche Muster, m. feinem Seiden-
glanz, Bettbreite Mtr. 3.50, Kissenbreite Mtr.
Extra schwer Bettuchdaukas **220**
150 cm breit, beste süddeutsche Qual., Mtr.

Mittelstarker Rohnessel **27.**
78/80 cm br., sol., gleichmäßige Ware, Mtr. 35,
Prima schwerer Rohnessel **55.**
sehr schöne, dichtgestellte Ware, 140 cm breit,
Meter 98 & 78/80 cm breit, Meter
Erstklassiger Rohnessel **72.**
hochwertige, prima süddeutsche Qualitäts-
ware, 140 cm breit, Mtr. 1.20, 88 cm breit, Mtr.
Guter Bettuch-Biber **210**
schwere, mollige, prima Körper-Ware,
150 cm breit, Meter

Prachtvoll. Daukasbetttücher **450**
hochwertige, süddeutsche Qualitätsware,
150/225 cm groß, mit Hohlsaum, Stück
Linon-Bettgarnituren **950**
150/200 cm groß, Bezug mit 2 Kissen
(1 Kissen reizvoll bestickt), Garnitur
Stangenleinen-Garnitur **1100**
erprobt, haltbare Ware, 1 Bezug mit
2 Kissen, Garnitur
Bettbezüge, bunt **830**
rot-, rosa-kariert, schlesische Ware, 1 Bezug,
2 Kissen, Garnitur

Solide Handtuchstoffe **45.**
45 cm breit, grau-weiß Gebild, sehr beliebtes
Tuch, Meter
Reinleinen Handtücher **75.**
46/100 cm groß, gestümt, prachtvolles Küchen-
handtuch, Stück
Halbleinen Handtuchstoff **95.**
Ia Dreil oder weißer Jacquard, 48 cm breit,
schwere Ware, Meter
Stuben-Handtücher **125**
48/110 cm groß, gestümt und geb., prima
Halbl., in hübschen Blumenmustern, Stück

Damast-Tischtücher **205**
gebleicht, 130/160 cm, herrliche Muster,
schlesisches, hochwertiges Fabrikat, Stück nur
Ia Damast-Tischtücher **300**
wunderschöne Blumenmst., glanzreich. Ware,
130/230 8.50, 130/160 4.90, 130/130 Stück
Reinleinen-Tischtücher **550**
in hübschen modernen Blumenmustern,
gracht. Hausmacherleinen, Servietten, dazu
passend 1.25, 150x160 7.50, 130x130 Stück
Reizende Kaffeegedecke **1050**
gebleicht, Reinleinen, mit farbigen, herrlichen
Mustern, für 6 Personen, 130/160, mit 6 Serv.

Frottier-Handtücher **65.**
45/100 cm groß, weiß, starke, gute Ware Stück
Frottier-Handtücher **95.**
weiß u. bunt, starke Ware, etwa 50/100 cm, St.
Frottier-Handtücher **105**
50/110, prachtvolle Jacquardware, in weiß
mit bildschöner bunter Kante, Stück
Frottier-Handtücher **225**
58/110, hochwertige pa. Jacquardware, St.

Weiße Badetücher **175**
100/100, weiß, starke gute Frottierware, St. 2.25,
Bunte Badetücher **300**
100/150, in weiß und bunt, schwere, gute Qual.
Große Badetücher **625**
bunt, prachtvolle Ware, in den verschiedenst.
herrl. neuen Must., 140/180 7.50, 130/160
Große Badetücher **1050**
aus schwerer prima Jacquardware, bunte
Farben, 150/180 groß, zum Ausuchen, Stück

Schürzen Weiße Jumperschürzen **135** Linon m. Hobls. od. St. d., Garnf. 1.75, 1.50, **W. Bedienungsschürz.** **95** guter Wäschestoff, mit 2 Taschen, 1.45, **Weiße Zofenschürzen** **125** mit Volant und Hohlsaum, 1.75,

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILDRUFFER STRASSE



Reise- und Bäder-Beilage

An der Werra.

Die Werra entfaltet ihre landschaftlichen Schönheiten auf ihrem Unterlaufe, auf der Strecke Eisenach-Münden. Es ist keine aufdringliche Schönheit; der Landschaftscharakter ist nicht gewöhnlich, aber überaus lieblich. Die Höhenzüge des bescheidenen Berglandes, die sich bis an die Werra erstrecken, verleihen der Landschaft mit ihren vielfach sanft gewölbten Bodenerhebungen und den zahlreichen Tälern ein äußeres abgerundetes, weiches, prächtiger Wald bedeckt die Bergflanken und legt sich durch die Täler. Weite, flache Buchenreviere wechseln ab mit dunklem Nadelwald, in dem die Luft von frischem Paradies duftet ist. Neben den ausgedehnten Wäldern treten fruchtbare Felder in den Tälern und auf den Hochflächen auf. Diese Hochflächen fallen in ziemlich steilen Hängen zum Flußtales ab, namentlich auf der Ostseite tritt das Rotkeisergestein in schroffen Wänden zutage, die im Frühjahr der Landschaft eine Art Hochgebirgscharakter verleihen. Gemächliche alte Städte, romantische Schlösser, malerische Ruinen, schmucke, laubere Dörfer, in denen die heiligen Fachwerkbauten ein künstlerisch lebendiges Moment bilden, vervollständigen den hübschen, erquicklichen Gesamteindruck der Landschaft.

Den Mittelpunkt des unteren Werralandes bilden die Schwermörscher Klendorf und Sooden (Wohnstation der Linie Werra-Eisenach), Klendorf rechts, Sooden links des Flusses. Während das Städtchen Klendorf sich im Tale ausbreitet, hat sich der kleine Badeort Sooden an den Berghang des Geberges geschmiegt und kleidet mit seinem schönen Villenviertel langsam, aber sicher an ihm hinauf und in den beräucherten Buchenwald hinein. Sooden ist, wie schon sein Name deutet, Soolbad, und zwar ein bestes und beachtetes. Eine alte Brücke aus dem 10. Jahrhundert verbindet Sooden mit dem altertümlichen Klendorf, das sich durch farbenfrohe, prächtige Fachwerkbauten, alte Portale, Wirtshäuser und Gassen auszeichnet, die das Charakterbild eines jeden Wasserortes bilden müssen; zudem versteht man hier, vielaktvoll und kunstvollständig das von den Vätern Ererbte zu erhalten. Beide Orte haben, wie das ganze Flußtal, eine reiche Geschichte anzuführen. Die Soodener Salpattränen werden bereits zur Zeit Karls des Großen urkundlich genannt. Doch schon in vorchristlicher Zeit mußten sie den in dieser Gegend wohnenden germanischen Völkern bekannt und von ihnen benutzt worden sein, und heisse Kämpfe sind um ihren Besitz geführt worden. Die Gegend nördlich von Sooden, nach dem Werradort Wolfshausen zu, wird das „Finstere Tal“ genannt. Hierher verlegt man den Schauplatz der Schlacht zwischen Roden und Hermannsburen, die nach Tacitus (Annales XII, 67) am die Salzquellen im Jahre 16 n. Chr. geschlagen wurde, und in einer düsteren Schlucht, südwestlich von Sooden, die heute noch den Namen „Schluchtammer“ trägt, sollen die germanischen Krieger geopfert worden sein. Auf dem Berggraben im Süden Soodens läßt sich heute noch der viereckige Wall eines Römervollzugs feststellen; man nimmt an, daß hier Germanicus mit seinen Legionen gewirkt hat, nachdem er im Jahre 16 n. Chr. die Niederlage bei Varus an den Gerüssen blutig gerächt hatte.

Wer die Werralandschaft in Gemächlichkeit kennen lernen will, nimmt am zweckmäßigsten in Klendorf oder Sooden ein Stauquartier und besucht von hier aus in halbtägigen Partien, zum Teil unter Benutzung der Bahn, alle landschaftlich wichtigen Punkte. Aber auch wer große Tagestouren liebt, mag getrost einige Zeit in Klendorf-Sooden verweilen; er findet auf beiden Seiten der Werra Ziele, die des Schweißes der Ecken wertig; er mag auf begangenen oder bezeichneten Wegen wandeln wollen oder als wagemutiger Forscher, mit Karte und Kompaß bewaffnet, die Bergwälder durchstreifen. Er wird viel Schönes und Bohnendes finden. Auch der wagemutige Felskletterer kommt hier auf seine Rechnung. Aus der Höhe der Ausflugziele haben wir nur einige wenige hervor.

Eine Station nördlich von Klendorf-Sooden liegt Oberrieden. Von hier gelangt man auf romantischen Wegen zu zwei Hauptpunkten des Gebietes, zum Hainberg und zur Teufelsklippe. Der Hainberg ist eine umfangreiche, besterhaltene Burgruine, die Teufelsklippe ein mächtiger Felsblock, 350 Meter über der Werra schroff hervorragt, mit entzückender Aussicht ins Werratal, ins heilige Bergland, bis zur kuppelreichen Hön.

Die Feste des heiligen Bergwaldes tritt ganz besonders hervor bei einer Besteigung des 481 Meter hohen Rostfelsens, des Rigel von Sooden, dessen sanft gewölbte Kuppe einen Aussichtsturm trägt. Ein lieblicher Rundweg umzieht sie und führt in alle Richtungen und Höhen des Berges hinein. Ein bestes Ausflugsziel ist ferner das Hölleental, eine Tallandschaft mit wildromantischen Felsklüften, eingegrenzt durch den steilen, hohen Hainberg, der nur von gewandten Bergsteigern bezwungen werden kann.

Ostlich von Sooden, rechts der Werra, öffnet sich das ammutige Hainbergtal; es ist in weitem Kreise eingeschlossen von einem hohen Höhenfrange: Rufe, Nadelberg, Gullentopf, Hainberg, Schöne Aussicht, Hainkuppe. Wer diese Rundtour in einem Tage gemacht hat, kann mit der touristischen Leistung aufwarten sein; er kann hierbei steigen und sogar klettern, daß es eine Freude ist.

Ein bekannter Aussichtspunkt der Werralandschaft, der auch von Thüringenfahrern gern besucht wird, ist der Fiedraße bei Treffurt, eine 2 Kilometer lange Felsenwand, die ruhig und schön ins Tal vorragt. Von seinem Turmes Höhe genießt man eine herrliche Rundschau, reichend bis zu den letzten Harzbergen. Im Westen schließt der mächtige, punkte Meißner, der König des heiligen Berglandes, das Werralandschaft ab. Der Besuch des sagenreichen Meißners (750 Meter), eines Grottenhüchels mit frischen Nadelwäldern, reißenden Waldweiden, ersten Moorwiesen und grotesken Felsbildungen, erfordert einige Vorsichtlichkeit. Schöne Waldtrassen umzingeln und durchziehen den Bergwald; es ist ein hoher Genuss für den Naturfreund, auf ihnen und den schnurgeraden Schneisen zu wandern und dem Walde seine Geheimnisse abzulaufrhen. Wer freilich in die intimen Schönheiten dieser Bergwelt eindringen will, muß nicht als Eintagswandler kommen, sondern sich einige Tage auf dem Berge einquartieren. In dem am Othange reizend gelegenen Schwalbental findet er Unterkunft und Verpflegung.

Eine eingehende Beschreibung genannter Naturpunkte und des unteren Werralandes findet sich in den Reisebüchern: Brunnemann, Das Werratal und seine Grenzgebiete; Anaut, Das Werratal von Kreuzberg bis Münden; Brunnemann, Der Meißner — Klendorf und Sooden. Naturfreunde, die ein Stauquartier nicht beziehen, sondern die Werralandschaft in aufeinanderfolgender Wanderung kennenlernen wollen, können sich unter Benutzung obiger Wanderbücher leicht eine fünf- bis sechstage Route zusammenstellen, beginnend in Münden und endend in Eisenach. B. Sch.

Höhlen in Thüringen.

Heimlelie — Barbarossahöhle — Feengrotten.

Auf die Berge steigt man, um weit ins Land schauen und befreit aufatmen zu können. In die Höhlen geht es, um schwärmend zwischen Furcht und Freude die Geheimnisse der Unterwelt anzuhängen.

Bei unserer Betrachtung der Höhlen Thüringens beginnen wir im Norden mit der amtlichen Dars und Spfföhler, im Nordharzgebirge, „Alter Stolberg“ sich streckenden „Heimlelie“. Sie ist Deutschlands größte Höhle und erst 1920 erschlossen und dem Besucher zugänglich gemacht worden. Der vorher Berlangen danach trug, diese gewaltige Spfföhle (die schon seit dem Jahre 1857 bekannt ist und in vielen Urkunden der Gegend erwähnt wird) zu beschließen, der mußte mit langen Wasserreisen, Sell, Gade und Licht ausgerüstet sein, konn war es vergebliches Bemühen, in die unterirdische Welt vorzudringen. Der unsterbliche Höhenzug „Alter Stolberg“ birgt Räume von einer Ausdehnung und in der Wirkung gewaltiger Macht, daß jeder Besucher erschauernd die Größe des Naturwunders auf sich einwirken läßt. Geologisch interessante Erbsichtungen sind gleich beim Eingang reichvoll gekennzeichnet worden und weisen auf eine vorzeitliche Vorkammer hin. Das Alter der Jura-Auslaugungen und Auswaschungen entstanden, vor Tausenden von Jahren offenbar mehrfach bewohnten Heimlelie wird damit schon vor dem Betreten der Höhle ange deutet und auf die kulturhistorische Bedeutung des Naturdenkmals hingewiesen. Tief steigt man nach Entkommen des Heimganges in den sogenannten Spfföhlerkamm. Doch wölbt sich die felsen geschwungene Höhlenbede über der Heronias-Palle. Nördlich streckt sich die Graben-Kluft. Nahe der Eingangsöffnung grüht der mehr als vier Meter tiefe Heimlelie, Hararun wie die übrigen ein Seen der Höhle. Die gefährliche Decke schwingt sich in hüner, flacher Rundung über See und Felsströmern. Durch die Trümmerhalle gelangt man zum Turm, der von der Turmhalle begrenzt wird. Dieses Gewässer, der größte und schönste See der Höhle, erhielt seinen Namen von dem Wasserlauf, der einmalt, vom Harz kommend, seinen Weg durch die Höhle nahm und in jahrtausendelanger, müher Arbeit das gigantische unterirdische Werk schuf. Der Meistertunnel führt zur Hauptsehenswürdigkeit der Heimlelie, dem „Großen Dom“. Die in wunderbarer Rundung sich über dem weiten Raum stehende Kuppel dieses Höhlendomes ist 30 Meter hoch. Den Raum füllt zum großen Teil der nahezu fünf Meter tiefe Domes aus; dennoch ist hinreichend Platz für Hunderte von Besuchern, und oft erlingen zur Kuppel des großen Domes von überaus großer Klarheit geritzte Echosänge. Die gesamte Länge der größten Höhle Deutschlands und der größten bekannten Spfföhle der Welt beträgt etwas über zwei Kilometer.

Die Barbarossahöhle, die früher den Namen Haldenburg Höhle nach der auf der Höhe liegenden Haldenburg trug, streckt sich im südwestlichen, letzten Spfföhler des Harzes. Sie ist eine Klobaster- und Spfföhle, beinahe ebenso groß wie die „Heimlelie“, mit einem mitunter märchenhaften Höhlencharakter, der durch die Spiegelung der zahlreichen tiefen, klaren Höhlenseen und die weitläufigen, freischwebenden Höhlendecke hervorgerufen wird. Als Gegenstück zu den Tropfsteinhöhlen der berühmten Haldenburg Höhlen verfügt die Barbarossahöhle über die denkbar eigenartigen

Maler- und Haldengipsgebilde an Decken und Wänden. Das abblätternde Gestein hängt stellenweise in den großen Höhlenträumen so tief nach unten, daß es den Anblick gewährt, als wären Felle an der Decke. Aus zahlreichen saalartigen Verschlüssen heraus tritt man an manchen Stellen wildromantische Höhlenwege, um Felsen herum, an Seen vorbei, daß man meint, in den Alpen zu wandern. An entsprechenden Beseitigungen der Höhlenträume fehlt es da natürlich nicht. Es gibt sogar einen dem alten Barbarossa hingestellten Stuhl und Tisch von Stein, wo heilige Besucher dem abwesenden alten Herrn ihr Körtchen zurücklassen. Daß aber die Sage vom Kaiser Barbarossa, die Weibel mit den Worten:

Tief im Schoße des Spfföhlers,
Bei der Kuppel rotem Schein,
Sitzt der Kaiser Barbarossa
An dem Tisch von Marmorstein —

befügt, ihren Ursprung auf die „Barbarossa“-Höhle nimmt, ist nicht glaubhaft, da die Höhle erst 1920 von Bergleuten beim Eintreiben eines Stollens, auf der Suche nach Kupfer, entdeckt wurde und bis zu dieser Zeit nicht bekannt gewesen ist.

Die Feengrotten bei Saalfeld, im Herzen Thüringens, locken als die einzigen farbigen Tropfsteinhöhlen der Welt (Diadochhöhlen), im Frühjahr und Sommer kaum minder große Scharen von Besuchern an. Im Winter bleibt das feenhafte Höhlenreich, und zwar vom 15. Oktober bis etwa Ende März, Besuchern leider verschlossen. — Ueber die Höhlen hat Professor E. Daedel nach ihrer Erbsichtigung gesagt: „Wären diese Grotten nicht in Deutschland, sondern etwa in Amerika, da wäre man längst aus der ganzen Welt dorthin gewandert.“ Tatsächlich sind die Feengrotten bei weitem noch nicht so bekannt und gewürdigt wie z. B. die meisten Harzhöhlen. — Es handelt sich bei den eigenartigen Höhlengebilden um ein 150, teilweise 800 Jahre stilles Auenbergwerk, das, sich selbst überlassen, Wunder über Wunder in den Jahrhunderten schuf. Genannt seien der wahrhaft märchenhafte „Märchendom“ und die „Grabsburg“ von den vielen unterirdischen Wandern. — Durch den Berliner Geologen Dr. Deh von Widdorf wurde der unterirdische Sauber erst im Jahre 1910 entdeckt und ab 1914 dem allgemeinen Besuch zugänglich gemacht. K. L.

Im Bad. Im die Bade- und Trinkkuren in dem erfrangungsgemäß meist vom Wetter begünstigten Gerbä weiten Kreisen Erbsichtigungsbedürftiger zu ermöglichen, wurde von Seiten des Stadtrates beschlossen, ab 1. September die Kurzeit um 50 Prozent von Seiten der Badegäste, die Bade- und Trinkkurpreise teilweise zu ermäßigen. — Eine Bad- und Trinkkur im Gerbä in Bad Tölz kann deshalb wärmstens empfohlen werden.

Im Bad. Vom 1. September an werden die Kurarbeiten erheblich herabgesetzt und dann im Laufe des September noch weiter abgebaut, bis sie die Höhe der Winterkurzeit von 10 Mt. für die erste und von 5 Mt. für die weiteren Personen einer Familie erreichen. Da die Hotels und Fremdenheime während der Kurzeit in ihren Zimmern erheblich herabgegangen sind und man heute von 5 Mt. und höher an ein Zimmer mit voller guter Verpflegung pro Tag und Person erhält, so ist namentlich der Besuch der Kurstation noch ein recht guter, zumal auf Grund ärztlicher Erbsichtungen der Erfolg einer Kur noch ganz unabhängig von der Jahreszeit ist. Selbstverständlich muß man für die kälteren Tage auch wärmere Kleidung mitbringen.

Überitalienführer.

Im Grieben-Verlag Albert Goldschmidt, Berlin, erschien als 20. Band der Sammlung „Griechen-Italienführer“ „Überitalien“ (1920, mit 25 Karten, 25 Stadtplänen und 10 Grundrissen). Dieser Führer ist verfaßt vom Touring Club Italiano (T. C. I.), Mailand, einer fast 400 000 Mitglieder zählenden Vereinigung, die außer zahlreichen bedeutenden Kartenwerken u. a. Veröffentlichungen für Italien, ein umfassendes Werk dieser Art, in italienischer Sprache herausgegeben hat. Von diesem sind bisher eine französische und eine englische Ausgabe erschienen. Der vorliegende Band ist der erste einer Folge von drei Bänden, die die deutsche Bearbeitung dieses Wertes darstellen und die Beschreibung des gesamten Italien enthalten werden. Diese Ausgabe erscheint in dem bekannten Gewand der Griebenführer und wird an die Stelle der bisherigen Italienführer dieses Verlages treten. Der jetzt erschienene Band behandelt auf 500 Seiten Text ganz Norditalien bis zu einer Linie, die nördlich Vifa-Florenz-Ancona verläuft, ferner Arien sowie die Höhlen des Karstes. Der Koordination des Stoffes liegen in der Darstellung geographische Gesichtspunkte zugrunde. Ein allgemeiner Teil bringt einleitend nicht nur alles Wissenswerte über Italien, Unterkunft, Verpflegung, Verkehrsmittel usw., sondern auch Sagen, den neuesten Stand berücksichtigende Einführungen erster Autoren über Land, Volk, Wirtschaft, Geschichte und Kunst, die dem Reisenden eine Einführung in die ihm völlig fremden Verhältnisse erleichtern sollen. Graphische und textliche Übersichten sowie alphabetische Nachweise ermöglichen jede Orientierung.

Bei der Beschreibung der einzelnen Routen sind neben der Darstellung der Hauptsehenswürdigkeiten auch abseits der großen Straße liegende Einzelheiten in feiner Weise vermerkt. Wert gelegt ist vor allem auf sündenlose Angabe der Verbindungen; das rein touristische Interesse ist neben dem künstlerischen überall gewahrt.

Die Erfüllung der Forderungen: dem Reisenden im allgemeinen Teil des Handbuchs Kenntnisse von Land und Leuten, Geschichte und Kunst zu geben, ihm durch praktische Hinweise über mangelnde Schwierigkeiten hinwegzuheben, die Beschreibung selbst anspruchlos zu halten, doch ohne unnötige Breite, bei allem als oberstes Geziel das Interesse des Touristen zu wahren — dieses Ziel dürfte bei der Bearbeitung des Führers erreicht sein. Der Führer ist auf gutem Druckpapier hergestellt und somit handlich geblieben. Die reiche Ausstattung an sehr genauen und klaren Karten, Plänen und Grundrissen unterstützt die textlichen Ausführungen in jeder Weise.

Dampfschiff-Fahrplan ab Dresden-A.

Stromauf: 8⁰⁰ (bis Reiznitz), 9⁰⁰ (bis Herrnskratzchen, Eilsfahrt I. Pl.), 10⁰⁰ (bis Auzs), 11⁰⁰ (bis Schandau, Eilsfahrt I. Pl.), 12¹⁵ (bis Schandau), 2⁰⁰ (bis Schandau), 3⁰⁰ (bis Wilsnit täglich bedarfsweise), 4⁰⁰ (bis Pirna).
Stromab: 8⁰⁰ (bis Riefa), 11⁰⁰ (bis Riefa), 1⁰⁰ (bis Mühlberg), 2⁰⁰ (bis Meißen, nur Sonntags), 4⁰⁰ (bis Riefa), 6⁰⁰ (bis Meißen, nur Sonntags).



Großhändler i. Sa., Deutsche Eisbe
Konditorei-Kaffee Bismarck
Johannistempel
Bauden (Saal)
Warnsdorf
Pietterbaude
Sollwender i. B.

Vivonibronsen
im Riesengebirge
Höhenluftkurort.
Am schönsten im Nachsommer und Herbst.
Ruhe und Erholung bei mäßigen Preisen.
Auskunft Kurverwaltung.

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul.
Beste Kurverfolgung — Prospekt gratis
Rehmühle
Rothen

Schöterbeim Sommer, Meißner
Piano
Diamant Simon
Leoparden-Fell

J. L. Mollweiffen-



Beachten Sie eins, meine Damen: alles harte Reiben ist von grösstem Nachteil für diese empfindlichen Stoffe. Sie wissen auch, dass Wollsachen-besonders farbige-nicht heiss gewaschen werden dürfen!

-Das ideale Wollwaschmittel ist PERSIL, es besitzt eine ausserordentliche Reinigungswirkung, vermeidet alles unnütze Reiben und zeigt seine hervorragende Waschkraft schon in einfacher kalter Lauge. Machen Sie einen Versuch, Sie werden Ihren Jumpfern, Strickkleidern und Jacken ein neues, farbenfrisches Aussehen geben und doppelte Freude daran haben.

Pianos

gegen Teilzahlung

Mein neues Teilzahlungssystem: Kleinste monat. Raten, geringe Anzahlung, ermöglicht auf bequemste Weise die Anschaffung eines erstklassigen Pianinos, u. Flügel, Harmoniums u. Pianofortefabrik

H. Wolfram
Ringstraße 18, Victoriahaus

Such Dein Leuchtgerät Dir aus:

Liliengasse
OSRAM-HAUS
Ruhland & Co.

Bitte beachten Sie unsere 10 Schaufenster in der Liliengasse Eckhaus Röhrhofgasse

Rich. Maune, Dresden-Löbtau, Tharandter Str. 26.
Spezialfabrik für **Krankenfahrräder** selbstfahrender, Zimmerroll- und mech. Kufenroll- u. Leosische, verstellb. Rückenstühle, Fahr- und Tragbahnen, sowie Operat.- u. Untersuch.-Stühle

Koffer und Taschen
keine Lederwaren
eigene Fabrikate zu billigsten Preisen

Koffer- und Taschen-Fabrik Ernst Lange
Tel. 10170 Dresden Tel. 10000
Fabrik und Kontor: Köhnhofstraße 7.
Detail-Verkauf:
Johannstraße, Ecke Birnaitcher Platz.
Spezialität: Automobilkoffer

Orient Teppich-Ausstellung

hervorragend schöner Exemplare in höchster Vollendung und feinsten Knüpfung, sowie Farbwirkung, veranstaltet in den drei größten Schaufenstern und Teppichsaal.

==== Besichtigung gerne gestattet ====

Siegfried Schlesinger
Dresden Inh.: Carl Kaiser Johannstr. 6-8

Verkaufe

Möbel

zu äußerst günstigen Preisen.

Gute Speisezimmer mit großem Auszug und edl. Rindlederhüllen 1350, 1100, 840, 670, 580	385
Gute Herrenzimmer mit rundem Tisch, Stühlen und Sessel mit Lederbezug 1280, 980, 880, 650, 540	340
Schöne Schlafzimmer Stühle, mit Malereien 1380, 1080, 850, 680, 530	320
Stühlen	330, 240, 180, 88, 62
Gut Licht Dipl.-Schreibtische	98
Chaiselongues	von 88 M. an

Belieben die zwanglos meine **Neue Ausstellung** in vier Stadtwerken.
Freiwillig durch ganz Deutschland.
10 Jahre Garantie.

Möbelfabrik Richard Benjisch
Dresden-N., Hauptstraße 8 u. 10.
Weltweiteste Zahlungsvereinfachung.

Begründet: 1905

Die unterzeichnete, seit über 20 Jahren bestehende

Gemeinnützige Krankenkasse für Beamte und freie Berufe

umfasst: Wund, Krampf, Rücken, Säber-, Krankenzug- und Operationsstühle, Hochstuhl, Zahnbehandlung, Plomben, Kranzengabe und Sterilgerät u. dgl.
Kaufmännler: Schönefeld 116 66, Ritterstr. 4, 112 21, Juba.

Freie Kostwahl
Monatsbeitrag: Ohne Familie 6 Mark, mit Familie 12 Mark.
Kaufmann und Kaufleute durch die

Geschäftsstelle Dresden, Schloßstraße, im ehem. Residenzschloß
bei Verhinderung: Kuffert für Beamte und freie Berufe, S. & G. in Leipzig

PELZE

in größter Auswahl am Lager

Ganz besonders Gutes und Preiswertes bietet ich in

Skunks Natur-, in verschiedensten Ausführungen

Wölfe Natur-, Silber-, Zobel-, Blau-

Füchse Natur-, Silber-, Kreuz-, Zobel-, Alaska-

Opossum Natur-, Marder-

Iltis deutsch, russisch

Pelz-Jacken Sport-Pelze
Mäntel Geh-

Schals in Maulwurf, Seal, Biberette usw.

Pelz-Futter - Besatz-Felle

Pelzhaus P. Wadowitz
Laden Wettinerstr. 34 Laden
Reparatur - - Umarbeitung
Auf Wunsch Teilzahlung

Pallabona-Puder
reinigt und erfrischt das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders **Bubikopf**, geeignet für
Bei Tanz u. Sportveranst. Zu haben in Dresden v. d. 1. in in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien u. Apotheken

Direktfabrik
Görlitz, Gils. 2, 200
Schloßstr. 2, 244
Kaufmännler: v. d. 1. an
Görlitz v. d. 1. an
Wettinerstr. 1. Müller.

Virit für Männer
geg. sexuelle Schwäche, Jugendfrische und verlorenen Manneskraft kehrt zurück. Nervenschwäche verschwindet; 100 Port. 8.-, 200 Port. 16.50 A, erhältlich in Dresden in der Löwe-Apothek, Wildstrüßer Str. 1. Versand diskret.

Das ewige Wunder.

Von Guido Kreuger.

(20. Fortsetzung und Schluß.)

Und als der Rast von Neeg soweit war, da hatte er sich plötzlich einen Narren genannt, daß er betörende Erinnerungen lang verfunkenen Seligkeiten immer und immer wieder Nacht über sich gewinnen ließ. Hatte die Beklung aufgenommen, um gewaltig den Gedanken andere Richtung zu geben. Und hatte gelesen, daß der Doktor James Trawonn von eigener Hand geendet sei.

Nun lag das Blatt längst am Boden. Doch noch immer ging sein Atem unruhig; und noch immer spürte er dies seltsame Gittern der Nerven, das sich nicht bändigen ließ.

James Trawonn war nicht mehr; war dahingegangen in das Land, von dessen Bezirk kein Wanderer wiederkehrt. Mit Schanden in die Grube gefahren. In Unehren gestorben, wie er in Unehren gelebt hatte.

Und Vanny Vars? Die Frau, die um dieses Mannes willen ihr Oes in die Gasse geworfen und den Tempel lauterster Liebe geschändet und die Meinung der Welt für nichts geachtet hatte?

Was tat sie fortan allein? Wie würde sie diesen Schlag ertragen?

Debt hätte er wohl höhnen, hätte sich aufreden dürfen im Triumph; weil das Schicksal den Ausgleich geschaffen und die rächende Nemesis den Dieb seines Glücks endlich erreicht hatte.

Doch seltsam — er bekam es nicht fertig. Das gezwungen häßliche Nücheln seiner vergerren Lippen erlösch wieder. Angstvoll dumpfe Sorge lastete ihm auf der Seele — Sorge: wie die Frau, der ja noch immer jeder Pulsschlag und jeder Gedanke gehörte, diesen schrilien Ausklang hinnähme? Ob sie aus Einlamkeit und Schmerz und Verzweiflung doch noch einmal den Rückweg fände in das Leben, das sie bisher so verhängnisvoll mißverstanden und nicht zu meistern vermocht hatte?

Und ohne daß er es wollte, bewegten sich seine Lippen und formten Worte:

„Vanny“... murmelte er traumverloren im Raunen des Abendwindes, der die Niederbälche koste und geheimnisvoll mit der alten Linde flüsterte... „Siehst du — nun hast auch du erkennen müssen, wie sinnlos und töricht selbst die heiligsten Wünsche des Herzens sind! Und doch weilt ich noch eine Zeit, da vermeintest mir: eine Liebe, wie wir beide sie hätten, könne nie sterben. Und ist doch gestorben in dir. Und was du geschworen, hat der Wind verweht.“

Unwillkürlich schloß er die Augen — als schmerzten sie ihn plötzlich im Lohern der verfinckenden Sonne, die noch einmal den märkischen Himmel in purpurnen Tinten erglänzen ließ.

Wachträume umfingen ihn. Mit geisterhaften Stimmen lockten unvergeßliche Vergangeneiten. Und ihn deutete: die Worte, die er eben gesprochen, fanden ein Echo. Er sei gar nicht mehr allein; er sei gar nicht verraten und betrogen; und sein Herz sei gar nicht verblutet auf dem Schindanger, dahin eine Vanny Vars es achlos geworfen, ehe sie sich lachend dem andern zuwandte. Sondern der wäre tot; und sie stände neben ihm selbst. Stände so dicht neben ihm, daß er den betörenden Rausch ihrer Gegenwart empfand und den sich verwirrenden Duft ihres flimmernden Haars atmete und auch ihre Stimme

hörte — jene Stimme, die mit ihm gegangen war durch die effektischen Phantasien wild-wüster Fiebernächte und das dumpf apathische Dämmern müder Sommerlage im stillen Kranzenglimmer des Herrenhauses von Köllig-Bartheln.

Diese Stimme aber sprach:
„Eine Liebe, Vallye, wie wir beide sie haben, kann nie sterben. Und nie, solange ich atme, wird der Wind verwehen, daß ich dir Träne geschworen und sie gehalten habe bis zu dieser Stunde.“

Da hob er den Blick.
Vor ihm stand seine Braut.

Sie war unirdisch bleich. Diese Schatten unterdämmerten ihre Augen, die schwer waren vom Weinen und Wachen und Warten. Sie war sehr, sehr schön — aber von einer Schönheit, die er nie jemals gesehen und die ihn namenlos erschütterte.

Dennoch begehrte ein Leibes in ihm auf — daß er hochspringen wollte, um sie mit hartem Herzenwort von seinem Grund und Boden zu treiben, um ihr all seine unsägliche Bitterkeit und Verachtung ins Gesicht zu schleudern, um ihr... —

Keines von alledem tat er.
Sondern regte sich nicht und ließ es zu, daß sie neben ihn auf die Bank niedersank und seine Hände in die ihren nahm und sich mit unendlich zarter Gedärde an ihn schmiegte.

Er träumte. Es gab ja gar keine andere Lösung: nimmermehr sah er auf seinem verschwiegenen Luginsland unter der alten Linde, sondern lag in schwerem Fieberwahn.

Und hörte zum andern Male jene Stimme, nach der seine Seele immer und immer wieder sehnsüchtig suchend durch die bittere Verlassenheit langer Wochen gewandert war — jene Stimme, die ja nur eine einzige Frau auf der ganzen weiten Welt besaß:

„Vor wenigen Minuten erst sind wir mit dem Auto aus Berlin angekommen. Der Fürst Laureagen hat mich begleitet und der Ministerialdirektor Baron Rieni. Sie sind beide mit dem Arzt im Herrenhause geblieben. Ich aber kam hierher, weil man mir sagte, wo ich dich fände... Hörst du mich, Vallye? Ja — du hörst mich... Oh, was bist du bleich und elend und abgezehrt! Nun aber wird alles gut. Nun bleibe ich bei dir. Und darf endlich, endlich sprechen.“

Mähtlich sank der Abend. Die Dunkelheit warf ihre Schleier über unabsehbare Kornbreiten, die still und ernst der Ernte entgegenreisten. Im dichten Rosenhag zwitscherte leise ein träumender Vogel auf. Jemandwo am Wiesenrain murmelte ein Bach. Wie eine silberne Sichel hing der Mond im lichtklaren Hefter. Und vom Kreuzweg unter der verwunschenen Blutbuche erhob sich die Märchenfrau und schleifte in geisterhaftem Schwaben ihr silbernes Frengewand durch Fort und Furen, daß Riesel und Rohr und Moos und Wiesenras wie von flimmernder Diamantenfaat überrieselt schienen.

Dann war rings in dem großen Schweigen wieder nur die Stimme der Vanny Vars.

Bis auch sie erlosch.

Lange blieb es still zwischen ihnen.
Jaghaft hob sie endlich das schmal gewordene Gesicht und suchte den Blick des geliebten Mannes. Ihrer beider Augen versingen sich ineinander und hielten stumme Zwiesprache.

Jemandwo im Unwirklichen erwachte eine geisterhafte Stimme, die nicht von dieser Welt war, und wuchs und ward wichtig und erschütternd und predigte mit tausend ehernen Zungen das heilige Evangelium ihrer großen seligen Liebe, die nicht hatte sterben können. Die beiden Menschen aber lauschten ihr und verstanden nun endlich das Tiefste dessen, was in ihnen war und sie durch unlösliche Ketten aneinander geschmiedet hielt; hier zeitlich und dort ewiglich. Und deuteten sich diesem Verstehen in der schönen, glückseligen Demut derer, die von der Vorlesung gebenedeit sind, ihre Bestimmung erfüllen zu dürfen.

Endlich löste Vallye von Neeg seine Hände sanft aus den ihren.

„Debt müßte ich dir wohl danken für all das, was du um meinetwillen getragen und gelitten hast“... sagte er aus erschütterter schwer tiefem Sinnen heraus... Mühte wohl hatte sich schweigend erheben und deine Verzweiflung erhitzen. Ich tue es nicht. Denn Worte sind schal und armfelig. Doch nun du flugst zu mir zurückgekehrt bist, will ich dir in meinem Herzen eine Heimstatt errichten, darin du ruhen kannst. Und solange noch ein Atemzug in uns ist, soll der Hausgarten unserer Liebe je und je in tausend roten Rosenblüten flammen. Das Schicksal bestand auf seinem Schein — doch wir haben alle Schulden der Seele beglichen und alle Ungläubigkeit gelöhnt. Nun sind wir frei und dürfen einander angehören, bis unser Leben verfliehet.“

„Bis unser Leben verfliehet“... wiederholte sie leise; und eine Erschütterung durchließ ihren Körper.

Er wandte den Blick zu ihr zurück und sah mitten hinein in diese wundervollen amaranthfarbenen Augen, über deren geheimnisvoll unergründlicher Traumtiefe ein feuchter Schleier lag.

Da brach seine Selbstbeherrschung zusammen, daß die Leidenschaft ihn bis in die Lippen erblicken ließ.

Da versank und zerglitt und starb lautlos, was tödlich wehrend zwischen ihnen schandete.

Da flammten über ihren müdgewordenen Herzen die loderbenden Fanale näher, kaum zu fassender nader selbter Erfüllung empor.

Halberlicht löste sich ein Schrei von seinen Lippen. Und er rief die schöne Vanny Vars an sich und raunte heiser über ihr — und es war wie eine heilige, mühsich dunkle Beschwörungsformel:

„Daß du wiedergekommen bist — endlich, endlich wiedergekommen!... An meiner Brust halte ich dich — in meinen Armen sollst du geborgen sein... Denn du bist Sehnsucht und Begehren und Erlösung — bist Rausch und bist Friede — bist Traum und bist Wahrheit... — du bist das Glück, Vanny — wie es auch kommen möge, und was auch werden mag — du bist das Glück... du bist das Glück!“

Serrestraße 5-7
Lampen
 BÖSENBERG

Dresden-Altst., Moritzstraße 3 **Radeberger Hutfabrik** Erdgeschoß, Lichthof u. I. Stock
 Größtes Spezialhuthaus am Plage
 Enorme Auswahl tonangebender Neuheiten von
Damen-, Backfisch-, Kinder-, Sport-, Reise-, Regenhüten aus Borte, Filz, Samt, Seide usw.
 Nur erstklassige Ausführungen — in jeder Preislage — Besichtigung ohne Kaufzwang



Neue Stoffe

Spezial-Verkaufswoche zu niedrigsten Preisen!

Gewaltige Neueingänge sind eingetroffen. Die neuen Farben sind stahlblau bis marine, silbergrau bis taupe, alle Farbtöne in kupfer, kakao-, kastanien- und kaffeebraun. Von der Mode bevorzugt sind Velour de laine, Ottoman, Ottoman-Jacquard für Mäntel, Ripse und Charmelaine für Kleider.

- | | | |
|--|---|---|
| Reinwollne Cheviots 1.95
85 cm breit, gehaltvolle Ware, blau, braun, grün... A | Velour de laines 130cm. 7.90
prachtvolle Mantelware, neue letzte Herbstfarben... A | Helvetia - Seide 25 cm. 3.25
reinsiedene Kleiderware, lebhafte Farben... A |
| Reinwollne Popeline 2.50
85 cm breit, gute Kleiderware, in neusten Herbstfarben A | Velour de laines 10.50
130 cm, höchstklassiges Fabrikat, herrliche Farben | Seiden-Eoltenne 100cm. 5.90
Wolle mit Seide, elegante Qualitäten... A 6.90, A |
| Reinwollene Serge 2.90
85 cm br., gediegene Qualität, schwarz u. modernste Farben A | Mäntel - Ottoman 11.50
130 cm, hocheleg. Mantelqualität, die große Mode A | Crêpe de Chines 100cm. 6.50
hervorragendes Farbensortiment, Meter 9.50, 7.90, A |
| Reinwollne Popeline 4.25
105 cm, erstklassige Kleiderware, 10 neue Farben... A | Ottoman-Ramage 11.50
die letzte Neuheit für Herbst-Mäntel, 130 cm A | Futter-Damassé 85 cm. 2.90
H-Kleidene Strapazierqualität, neue Dessins... A |
| Reinwollener Rips 5.50
130 cm breit, solides Fabrikat, schwarz und marine... A | Neueste Herbstschotten 2.25
besonders schöne Herbstmusterungen, 90/105 cm, 2.75, A | Kunstseidene Trikots 3.50
140 cm, lebhafte Farben, in gestreift A 5.50, in uni A |
| Reinwollener Rips 6.90
130 cm, prächtvolle Qualität, wundervolle Farben... A | Jacquard-Schotten 5.75
100 cm, reine Wolle, wunderv. Neumusterung A 6.50 | Waschsamte 70 cm. in neuen, großen Farbensortiment... Meter A 2.90 |

BÖHME

Dresden-A. Georgplatz

Was fahnen
 noch ein
 fahnen!

Beyer-Schnittmuster
 der neuesten Moden.

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt
im alleinigen Besitz von Martin Renner u. Familie



Heute sind 72 Jahre seit der Gründung unseres Hauses verflossen. Um unserer Genugthuung Ausdruck zu geben, daß unsere Anstrengungen seit mehr als sieben Jahrzehnten von bestem Erfolg gekrönt waren, wird von uns ein Jubiläums-Herbst-Verkauf veranstaltet, der das ganze Haus umfaßt und Ihnen die Möglichkeit bieten soll, neu eingetroffene qualitätsreiche Herbstwaren außerordentlich preiswert zu kaufen. Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit!

- Damenmantel** aus gutem Flausch, seitliche Faltenpaare, Bissens-stepperet, in verschiedenen Farben, M 18⁵⁰
- Damenmantel** aus gut reinwollenen Velour de laine, neue Blusenform, in mod. Farben am Lager, M 28.-
- Damenmantel** aus schwarz und farbigem Eskimo, passend für extrastarke Damen, M 36.-
- Damenmantel**, Biberette-Plüsch, flotte jugendliche Form, auf bunt. Falten, Kragen zum Hochstellen, M 49.-
- Backfischmantel** aus gemustert. Winterstoff, zweiseitig, seitlich hübsch garniert, M 18⁵⁰
- Backfischmantel** aus gut. Winterflausch, seitlich gezogen, mit ausspring. Falte u. Hosenknopfverz., M 24.-
- Backfischmantel** aus best. Winterflausch, festsche Form mit Pelz-garnur, seitlich gezogen, ausspring. Falte, M 39.-
- Jackenkleid** aus Gabardine, reine Wolle, in gedeckten Farben, gerade jugendliche Form, M 38.-
- Jackenkleid** a. Kord-Velour, tsche. ködtsame Form, Kragen mit Biberette verarbeitet, M 48.-
- Kleid** aus Crêpe de Chine, mit an-geriehenem Rock, kurz. Arm, schöne helle Farben u. verschied. Bordüren, M 18⁵⁰
- Kleid** aus Wollplüsch, lang. Arm, offen u. geschloss. tragbar, schöne Treppen-garnierung, Pelzkragen, versch. Farben, M 30.-
- Kleid** aus modernem Pulloverstoff, weißfarbig zusammengestellt, schöner Faltenrock, verschied. Farben vorrätig, M 38.-
- Frauenkleid** aus pa. Popeline, verschied. Farben, Rock mit Quetsch-falten, neuartiger Ärmel, Gr. 50-54, M 37.-
- Frauenkleid** aus Eolienne, schöne mod. Farben, langer Ärmel, Rock im Vorderteil Plüscefalten, M 39.-
- Tanzkleid** für junge Damen, aus Crêpe de Chine, mit bunter Bor-düre, in schönen Abendfarben, M 18⁵⁰

- Backfischkleid** aus reinwoll. Cheviot, Rock vorn Plüscefalten, farbig. Paspel, Knopfverz., Ladgürt., lg. Arm, M 14⁷⁵
- Backfischkleid** aus reinwoll. Popeline, festsche Form, Rock Quetsch-falten m. Knopf., mod. Krag. u. Schlips, M 16⁵⁰
- Backfischkleid** aus bestem Wollrips, neueste Blusenform, Rock vorn in Plüscefalten, langer Arm, M 29.-
- Kasak** aus neuartig. Pulloverstoff, mit spitzem Halsausschnitt und langem Arm, stechend. Stoff neu garniert, lang. Arm, offen u. geschloss. tragbar, mod. Farben, M 5⁹⁰
- Kasak** aus Crêpe de Chine, jugendliche Form, mit kurzem Ärmel, moderne Malerei, in schönen hellen Farben, M 7⁷⁵
- Kasak** aus Schottenstoff, in modernen Farbschattungen, mit langem Arm und Knopfverzierung, M 9⁵⁰
- Kasak** aus reinwollener Popeline, in schönen dunklen Farben, mit ab-stechend. Stoff neu garniert, lang. Arm, M 10⁷⁵
- Kasak** aus Crêpe de Chine, mit spitzem Halsausschnitt und farbig garniert, kurzer Arm, M 12⁷⁵
- Kleiderrock** aus modernem groß-kariert. Wollstoff, ringsum flott. Gruppen-plisè und schmaler Gürtel, M 8⁵⁰
- Kleiderrock** aus braunkariert. Velour de laine, seitlich ausspring. Falte und kleine Tasche mit Knopfschmuck, M 12⁵⁰
- Lumperbluse** aus gut. Zephir-wolle, offen u. geschl. tragbar, Mansch., Krawatte u. unt. Rand mit farbig. Seide, M 23.-
- Strickjacke** aus bester Wolle, mit Seide durchwirkt, Wollpelz am Kragen, Taschen, Gürtel, M 32.-
- Regenhut** aus imprägniert. Karo-stoff, schicke Mützenform, mit Leder-sturmbremsen, M 5⁷⁵
- Garnierter Hut**, schmale kleid-same Form, aus bestem Siikinasamt, ge-falteter Kopf, mit Bandgarnitur, M 7⁷⁵
- Pelzjacke**, Skunks-Kanin, 85 cm lang, mit Kragen zum Hoch-stellen, auf Damassfutter, M 205.-
- Pelzmantel** aus Elektrik-Kanin, auf Crêpe de Chine, eleg. gefüttert, 120 lang M 460.-, 112 lang M 425.-
- Pelzkragen**, patag. Fuchs, jugendlicher heller Pelz, mit Kopf und Schweiß, M 65.-
- Mädchenmantel** mit Pele-rine, dunkelkar. Flausch, mit Gürtel, für 13 bis 4 Jahre, M 22.50, 12.-

- Knaben-Sportanzug** prakt. Kordstoff, mit gefüttert. Breches-hose, flotte Form, für 14-9 J., 34.- bis 24.-
- Damenstrümpfe**, pa. Mako u. Makoglanz, mit Doppelschle u. Hoch-ferse, schwarz u. farb., Paar M 1.90, 1.50, -95
- Damenstrümpfe**, pa. Seiden-flor, mit Doppelschle u. Hochferse, schwz. u. viele mod. Farben, Paar M 1.90, 1.75, 1²⁵
- Schlupfbainkleid** für Damen, gestreite Kunstseide, vorzügliche Qualität, in vielen Farben, Paar M 6.25, 5.95, 5⁷⁵
- Sakkoanzug**, einseitig, auf 2 und 3 Knopf gearbeitet, praktische Muster, solide Verarb., M 89.-, 68.-, 45.-
- Sportanzug**, vierteilig, auf-gesetzte Taschen u. Rückengürt, strapazierfähige Stoffe, M 98.-, 78.-, 63.-
- Herrnanzug**, Schläpfer-form, zweiseitig, verschied. farbige Stoffe, weite Form, M 78.-, 58.-, 48.-
- Herrnanzug**, Schwedenf., mit Rückengürt u. Falte, eleg. gemust. Stoffe, gute Paßform, M 89.-, 68.-, 58.-
- Herrnanzug**, ohne Guat, flotte Form, dezent gemusterte Stoffe, la Sitz, M 98.-, 78.-, 68.-
- Oberhemd** aus prima Zephir, in neuesten Dessins und eleganter Ausfüh-rung, M 12.-, 11.75, 9⁷⁵
- Pullover** für Herren, reine Wolle, in aparten Würfelmustern und Farben, besonders preiswert, M 17.-
- Melanzwesten** für Herren, reine Wolle, in dezenten Farben sor-tiert, M 19.50, 18.50, 17⁵⁰
- Damen-Zugschuhe** aus grauem Nubukleder, mit grauem Leder-besatz, moderne halbrunde Form, M 17⁷⁵
- Herrn-Halbschuhe** braun Boxkalf, mit gleicharb. Nubuk-einsatz, eleganter Strassenschuh, M 21.-
- Beuteltasche**, geballtes Leder, bestes Futter, Spiegel, solide Verarbei-tung, M 6⁵⁰
- Papillon-Schotten**, r. Wölle, neue Geschmacksrichtung, buntfarb. Karos, für flotte Kleider, 70 cm breit, Meter M 2⁶⁰
- Jacquard-Schotten**, mod. Gewebe, buntfarb. Jacquard-Karos, Mode für Herbst u. Winter, 95 cm breit, Meter M 2⁹⁰
- Crêpe de Chine**, weichfallende Qualität, in hellen u. dunklen Farben, für Kleider u. Blusen, 100 cm br., Metr. 9.50, 7⁵⁰

- Damenmantel** aus gutem reinwollenen Ottoman, festsche jugendliche Form, in schwarz und farbig vorrätig, M 48.-
- Blusenkleid** neueste flotte Form, aus zweifarbigen Stoff, geschmackvoll zusammengesetzt, besonders preiswert, M 11⁵⁰
- Kleiderrock** aus blauem Cheviot, ringsum flotte Falten-lage und schmaler Gürtel, besonders preis-wert, M 5⁵⁰
- Morgenkleid** aus Baumwollflausch, Kimoniform, mit absteckenden Blinden verarbeitet, seitlich zum Binden, M 3⁹⁵
- Backfisch-Jumper** aus gestreiftem Tennisflanell, mit Knöpfen verziert, langer Arm, besonders preis-wert, M 2²⁵
- Sporthut** aus feinem Filz, kleine jugendliche Fasso-n, schräg aufgebogen, verschiedene Farben, besonders preiswert, M 4⁹⁰
- Mädchenkleid** aus reinwollenen gestreiften Stoff, hübsche Form, mit Kragen, Knopfverzierung, für 12 bis 7 Jahre, M 7.75, 5⁷⁵
- Kittelanzug für Knaben** aus reinwoll. marine und rot Cheviot, mit abstech. Stoffpaspel und Knopfverzierung, Hose gefüttert, für 3 bis 1 Jahr, 9.50 bis 7⁵⁰
- Pelzkrawatte** weiß und farbig Angéto, fibelartiger Pelz, mit Rosettenabschluss, besonders preis-wert, M 4⁵⁰
- Karierte Kleiderstoffe** vorzügliche Sergeware, neue moderne Farb-stellungen, Phantasiekaros, für Schul- und Strassenkleider, 85 cm breit, Meter M 1⁵⁰

Die Versand-Abteilung erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen / Fernverkehr 21038, 21138, Ortsverkehr 25321, 22693
Benutzen Sie unseren Kontoverkehr / Kurzwaren-Abteilung / Lyon-Schnitte / Einheitspreis-Abteilung

RENNER

DRESDEN - A. MODEHAUS ALTMARKT 12